Geschichte
des,
durch die Französische
Revolution,
zwischen dem größten Theile der Europäischen Mächte und der Französischen Nation, veranlaßten Krieges.

Zweyter Feldzug
der Kais. Königl., Königl. Preusischen, Großbritannisch-Hannövrischen, Spanischen, Portugiesischen, Neapolitanischen, Sardinischen, Holländischen, Heßischen, und Reichs-Armeen vom Jahre 1793.

Von
K. F. von Justin
der Kaiserlichen Franziszischen Reichs-Akademie Rath und Ehrenmitglied.

Mit allergnädigstem Kaiserlichen Druck-Privilegio.

Regensburg 1794.

Der erste 1792ste Feldzug des höchstwichtigen französischen Revolutions-Krieges, war für die coalisirten Mächte unglücklich gewesen; das Haus Oestreich hatte die **Niederlande** verlohren, dem teutschen Reiche war **Speyer**, **Worms**, und die wichtige Vestung **Mainz** rc. entrissen, — und der König von **Sardinien** mußte das Herzogthum **Savoyen**, und die Grafschaft **Nizza** in feindlichen Händen sehen. Diese Unglücksfälle schlugen aber den Muth der Mächte nicht nieder, vielmehr rüstete man sich zu einem der blutigsten Feldzüge, die je gewesen sind. **England**, **Holland**, Spanien, das teutsche Reich, und noch in der Folge **Neapel** und **Portugal**, wurden in diesen wichtigen Krieg verwickelt.

Der Kriegs-Schauplatz eröffnete sich mit den wichtigsten Vorfällen an den Niederländischen Gränzen. F. Z. M. Graf **Clerfait** hatte am Ende des 1792sten, und zu Anfang des 1793sten Jahres sein Hauptquatier zu **Bergheim** im Jülichschen, wo er die Ankunft der kais. königl. Verstärkung, und den zum kom-

mandierenden Feldmarschall ernannten tapfern Prinzen von **Sachsen = Coburg** erwartete, zur Sicherstellung vor einem feindlichen Ueberfalle aber die Ruhrbrücken bey **Jülich**, **Linnich** und **Düren** hatte abbrechen lassen. Ehe aber der Feldzug noch eröffnet wurde, fielen zwischen den kaiserl. und französischen Vorposten verschiedene Gefechte vor, welche die Vorläufer des veränderten Kriegsglücks waren. Am 3ten Jänner ließ der Obrist **Devay** * von Esterhazy Husaren durch den Rittmeister Grafen **Erdödy**, und den Hauptmann Grafen **Zinzendorf** einen feindlichen Posten von 200 Mann im Dorfe **Bornau** angreiffen, wobey der französische Obrist **Sepalquen**, ein Hauptmann, Offizier, und 60 Gemeine zusammen gehauen, mehr aber als 40 gefangen wurden. Am 8ten tödtete ein anders Detaschement in dem Dorfe **Kirchberg**, und Kloster **Dalheim** eine große Anzahl Franzosen, und brachte 25 Gefangene ein. Auch die Versuche des Feindes über die Ruhr zu setzen, wurden jedesmal glücklich, und zu seinem eigenem Nachtheile vereitelt, und am 8ten Februar zu **Düren** abermals ein starkes französisches Korps geschlagen.

In=

---

* Seite 31 der Geschichte des ersten Feldzügs, ist ein Druckfehler eingeschlichen, und muß statt den Worten von **Vay** von **Esterhazy Hußaren** gelesen werden: **Devay von Esterhazy Hußaren verwundet wurde 2c.**

Indessen hatte Frankreich am ersten Februar auch England, und Holland den Krieg erklärt, und am 7ten bereits verschiedene Ortschaften im holländischen Limburg besetzt, auch alle Anstalten gemacht, Mastricht zu belagern, und andere holländische Vestungen wegzunehmen.

Das in Westphahlen unter Kommando des Herrn Herzogs Friederich zu Braunschweig Oels zusammengezogne Korps Preusen 12000 Mann stark, eilte daher soviel es nur immer die schlimme Jahrszeit zuließ, nach getroffner Abrede mit dem kais. F. Z. M. Grafen Klerfait die Franzosen aus Geldern wieder zu vertreiben, und Holland zu Hülfe zu kommen; Bey dessen Annäherung die Feinde sich auch bis an die Hauptstadt von Geldern Rüremonde zurückzogen, der Herzog aber ihnen zuvorkam, die in diesem Zeitpunkte wichtige holländische Grenzvestung Venlo, welche sie zu überrumpeln hoften, mit preusischer Garnison unter dem General von Pirch zu belegen, die holländischen Commandanten zu Grave und Nymwegen aber von der drohenden Gefahr zu benachrichtigen. Er nahm eine Stellung, daß den Franzosen unmöglich wurde, weder Venlo beizukommen, noch weitere Progressen zu machen, so wie denn am 12. Febr. ihre bei dem Dorfe Blerick aufgeworfene Schanzen mit ziemlichen Verluste durch eine Kanonade von Venlo aus unbrauchbar gemacht wurden. Nichts als die kleinen unbedeutenden Forts St. Michel und Stephanswerth hatte der Feind Anfangs überraschen

raschen können, und auch dieser Besitz war von kurzer Dauer. Indessen war des en Chef kommandierenden französischen Generals Dumourier Haupabsicht vorzüglich auf das reiche Holland gerichtet, wo die **Ohnehosen** auf eine fette Beute rechneten. Ein ansehnliches Korps unter dem General **Miranda** mußte die Gegend bei **Mastricht** besetzen, und dieses selbst mit 30000 Mann belagern, wozu die fürchterlichsten Anstalten getroffen wurden. Zwar vertheidigte diese wichtige Vestung der Prinz Friedrich von Hessen Kassel aufs tapferste mit 7000 Mann, auch wurden in einem am 20sten Febr. gethanem Ausfalle den Franzosen viele aufgeworfene Schanzen zerstöhrt, und Menschen getödtet; dessen ohnerachtet aber fuhren die Feinde fort die Veste aufs heftigste in den letzten Tagen des Februars zu ängstigen, und es würde vielleicht um sie gethan gewesen seyn, wenn sie nicht durch die siegreichen K. K. Waffen entsetzt worden wäre. Die holländische Armee war nicht in dem gehörigen Stande und zerstreut, es mußte also dem Dumourier leicht seyn, einen großen Theil jenes Gebiets zu überschwemmen, und im ersten Schrecken auch dessen Pläze zu überrumpeln. So rückte derselbe gegen die Vestung **Breda** an, und obgleich diese Stadt Mittel genug zur Vertheidigung hatte, so übergab sie der Kom. Gen. Graf **Byland** doch mittelst Kapitulation am 24. Febr. nach einer ganz schwachen Vertheidigung an 2000 Franzosen, welche sie belagerten; weshalb auch in der Folge der-

derselbe zur Verantwortung gezogen, und bestraft wurde. Der Uebergabe von Breda folgte am 26. Febr. die bevestigte Stadt Clundert, * und am 4 Merz Gertruidenberg ꝛc. nach, ganz Holland war bedroht und in Schrecken, und hatte seine Rettung blos der Tapferkeit der k. k. und königl. preußischen Truppen zu danken. Noch verdient der brave General Boezelaer bemerkt zu werden, welcher durch die muthvolle Vertheidigung der Vestung **Willemstadt** den Feind aufgehalten, und so einen großen Theil von Holland, bis die Siege der vereinigten K. K. und preusischen Truppen die Franzosen zum Rückzuge nöthigten, gerettet hat.

Die Gefahr, in der die vereinigten Niederlande waren, läßt sich aus obigen leicht entnehmen, zumal, da sich die französische Hauptmacht, weil man wenig Widerstand wußte, hauptsächlich dahin wendete. Indessen waren die Verstärkungen für die k. k. Armee nach und nach im Monath Februar zu **Bergheim** und dortiger Gegend, so wie der Feldmarschall Prinz von Sachsen-Coburg selbst angekommen, und ein allgemeiner Angriff des Feinds in einem gehaltenen

*) Der Kapitaine von Kropf Commendant dieses kleinen Orts verdient als ein tapferer und unerschrockener Offizier der Nachwelt bekanut zu werden. Er schlug mit weniger Mannschaft die Franzosen 3 mal zurück, und wollte sich endlich noch mit dem Bajonette durch die Feinde nach Willemstadt durchschlagen, wurde aber erschossen.

tenen Kriegsrathe beschlossen, wozu die preusische Armee unter dem Herzog von Braunschweig-Oels aus der Gegend von Rüremonde und **Venlo** mitwirken sollte. Der 1ste März war der in der Geschichte merkwürdige Tag, wo die k. k. Armee unter dem Commando des tapfern Feldmarschalls Prinzen von Coburg, des F. Z. M. Clerfait, nnd des Erzherzogs Karl bey **Düren** und **Altenhofen** über die Ruhr setzte, den Feind unter den Generals Stengel, Lanoue ꝛc. auf allen Seiten in seinen Verschanzungen angriff, schlug, ein großes Blutbad anrichtete, und vollkommen in Unordnung brachte; am 2. Merz aber den Sieg verfolgte, unter Kommando des Feldmarschall Lieutenants Prinzen von Wirtenberg, welcher den linken Flügel kommandirte, mit einem abermaligen beträchtlichen Verlust **Aachen** mit Gewalt einnahm ließ, und mit dem rechten Flügel den Feind von Altenhofen aus, ferner bis nach Herzogenrade verfolgte. Diese zwey Tage kosteten den Franzosen 5000 Todte, und etliche tausend meist schwer verwundete Gefangene. Erobert wurden 23 Kanonen und 3 Fahnen, ausser den beträchtlichen Magazinen, und übrigen Vorrath zu Aachen und Altenhofen ꝛc. Prinz Coburg rückte am 3ten März gegen die holländische Vestung **Mastricht** an, um diese zu entsetzen, — der Feind hatte sich aber bereits mit der Flucht gerettet, daher man ihn blos auf beyden Ufern der **Maas** verfolgte, mehrere Montirungs und Verpflegs-Magazine, Mörser, Kugeln,

Bom-

Bomben und Wagen erbeutete, hierauf aber als Sieger in Maſtricht einzog. Durch dieſen einzigen Sieg wurde das Jülichſche und Limburgiſche von dem Feinde befreiet, und dieſer koſtete den k. k. Truppen nicht mehr als 50 Todte, unter denen der Obriſt Baron von Pforzheim, von La Tour Dragoner am meiſten bedauert wurde.

Man verſäumte keinen Augenblick den flüchtigen Feind weiter zu verfolgen. Se. königl. Hoh. der Erzherzog Karl ſetzte am 4ten May mit der Avantgarde über die Maas, und hohlte denſelben nach einem anderthalb ſtündigen Marſche gegen Tongres ein; die einbrechende Nacht verhinderte jedoch etwas erhebliches zu unternehmen. Und als man am 5ten in der Frühe Tongres erreichte, hatte der Feind dieſen wichtigen Poſten ebenfalls ſchon verlaſſen, daher man ihm blos 1 Kanone, 1 Fahne, und verſchiedene Gefangene abnehmen konnte, jedoch ein beträchtliches Magazin, eine Regimentskaſſe, und mehrere Wagen ꝛc. erbeutete. Zu gleicher Zeit mußte der F. Z. M. Gf. Clerfait am linken Ufer der Maas gegen Lüttich Bewegungen machen, um den daſelbſt und im Limburgiſchen ſtehenden Feind zu bedrohen, und als der F. M. L. Prinz von Würtenberg das nemliche feindliche Korps mit dem linken Flügel bey Herve angriff, in die Flucht ſchlug, 2 Kanonen eroberte, und etliche 40 Gefangene machte, indeſſen auch am 5ten März die Hauptarmee die Maas paßirt

hatte,

hatte, so floh der Feind eiligst aus Lüttich, und der Prinz von Würtenberg rückte daselbst am nemlichen Tage ein. Man fand hier Magazine und Vorräthe aller Art von großem Werthe, unter andern 14000 Flinten, auch 80 Kanonen von großen Kaliber. — Der F. M. L. Graf La Tour mußte nach Linne vorrücken, um den von Rüremonde abziehenden Feind zurück zu treiben, indem nemlich General Wenkheim am rechten Ufer der Ruhr von Waßenberg gegen diese Stadt avanzirte, um die französische Besatzung daselbst anzugreiffen. Letzterer eröffnete sich mit Gewalt die vom Feinde besetzte Brücke bey Vlodorp, tödtete demselben etliche 30 Mann, und machte verschiedene Gefangene, wodurch die Franzosen bewogen wurden, Rüremonde eiligst zu verlassen: sie stießen aber beim Abzuge auf den General la Tour, und es wurde ein Offizier mit etlich 40 Gemeinen gefangen, die übrigen aber zur schleunigsten Flucht genöthigt. Dieses Unternehmen unterstützte der preusische General Herzog von Würtenberg - Oels durch geschickte Bewegungen von Venlo aus, wo er hernach am 9ten März ebenfalls die Maas paßirte. In Rüremonde, welches die Kaiserlichen besetzten, fand man großen Vorrath aller Art. General la Tour avanzierte demnächst den 8ten März weiter nach Nekheim, und General Wenkheim nach Horn, die Vorposten aber besetzten das vom Feinde verlassene Hasselt. —

Am

Am 9. März detaschirte der F. Z. M. Fürst von Hohenlohe den Major Stephaiz von Esterhazi Hußaren nach la Roche, welcher ein feindliches Korps von 600 Mann fast gänzlich zusammenhieb, 4 Officiers und 75 Mann aber gefangen nahm. Die Kaiserlichen hatten nicht mehr als 3 Bleßirte. F. M. L. Prinz von Würtenberg hatte am 8. Merz die Nachricht bekommen, daß der Feind Huy mit 8 bis 9000 Mann besetzt habe, er beorderte daher 3 Bataillons Infanterie, etliche Kompagnien Jäger, und Freykorpsisten nebst 2 Eskadrons la Tour Dragoner, unter dem General Davidowich, den Feind von da zu vertreiben, der Major Kornhofer von Kaiser Karabiniers aber wurde nach Serain mit einigen Truppen detaschiert, um ebenfalls ein wachsames Auge auf Huy zu haben. Des schlechten Weges wegen konnte der General erst des andern Tags fruh vor dem Städtchen anlangen, und obgleich der Feind ein sehr vortheilhaftes Terrain behauptete, und den teutschen Truppen einen großen Schaden hätte zufügen können, so machte doch der Muth und der rasche Angriff des kaiserlichen Generals, daß der Feind nach wenigen Wiederstand über das Gebürg floh, und die kaiserlichen 2 Kanonen, viele Wagen, Bagage und Pferde erbeuteten, auch einen Officier nebst mehrern Gemeinen zu Gefangenen machten. Bis zum 15ten fiel nichts von Erheblichkeit vor. Am 14ten wars kais. Haupquartier zu Tongern, und am 15ten zu

St.

St. Tron, die Avantgarde besetzte Tirlemont. Mittlerweile war der kommandierende Franz General Dumourier aus Holland bey der dringenden Gefahr nach Brüssel zurückgekommen, hatte das Kommando über die 2 vereinigten Armeen des General **Valence** und **Miranda** übernommen, mit dem Vorsatze der kaiserlichen Armee eine Hauptschlacht zu liefern. Am 16. Merz begegneten sich die Teutsche und französische Armee auf dem Marsche, da erstere aus ihren Quartiren vor St. Tron aufgebrochen war, um das Lager hinter dem großen Geethebach zu beziehen, Dumourier aber von Löwen vorgerückt war, um die Kaiserlichen in ihren Contonnirungen zu überfallen. Es entstund hierbey von beiden Seiten eine lebhafte Cononade, welcher nur die einbrehende Nacht ein Ende machte. Tirlemont wurde hierbey wieder von den Franzosen besetzt, und die kaiserliche Armee, welche an den großen Geethebach nicht hatte vordringen können, mußte durch Orsmael zurückdefiliren, und auf den Anhöhen hinter dem kleinen Geethebache links von der Chaussee nach Tirlemont aufmarschiren. Am 17. Merz standen die Vorposten längst dem kleinen Geethebach, der vor der Fronte blieb. Der rechte Flügel lehnte sich an St. Tron, die Avantgarde kommandirte der Erzherzog Karl, und die Armee stand in 2 Treffen, das erste unter den F. Z. M. Grafen Kolloredo, das 2te unter dem des F. M. L. Prinzen von Würtenberg. Das Korps de Reserve kommandirte der

F.

F. Z. M. Graf Clerfait, und dieß formirte den linken Flügel. Der Feind blieb an diesem Tage in seiner Stellung bey und hinter Tirlemont. Am 18. mit Tags Anbruch sah man ihn in mehreren Kolonnen anrücken. Um 8 Uhr drang eine starke Kolonne mit schweren Geschütz bis Orsmael vor, vertrieb die kaiserlichen Freykorps, und führte Batterien bey der dasigen Kirche auf. Dawider ließ nun zwar der Erzherzog Karl ebenfalls Batterien aufführen, und die feindlichen Kononen demontiren, allein ob ihm dadurch gleich das Vordringen erschwert wurde, so wurde er dadurch doch nicht abgeschreckt, vielmehr ließ er mehrere Kolonnen anrücken, um den Kaiserlichen in die rechte und linke Flanke und in den Rücken zu fallen, wobey er wegen Stärke der Armee immer noch Truppen genug in seinem Zentro behielt. Gegen alle diese Kolonnen kommandirte der kaiserliche Feldmarschall eben so viele Attaquen unter dem Prinzen von **Würtenberg**, dem F. M. L. von **Benjofsky**, Erzherzog Karl, und Grafen Clerfait, indessen der F. Z. M. Colloredo im Zentro stehen blieb. Diese Generale griffen jeder den vor sich habenden Feind an, und schlugen ihn allenthalben mit der größten Tapferkeit in die Flucht.

Den wichtigsten Posten bei Racour, von dessen Behauptung alles abhieng, griff Dümourier selbst mit 30000 Mann an, aber der F. Z. M. Klerfait gieng ihm mit seinem Korps de Reserve, das kaum 8000 Mann stark war, entgegen, und

und schlug den unüberwindlichen Dümourier, der zweymal wüthend angriff, zurück. Des Feindes Attaque aufs Zentrum wurde eben so glücklich durch den F. Z. M. Collredo abgetrieben, derselbe aus dem Dorfe Neerwinden verjagt, und gänzlich in die Flucht geschlagen. Diese blutige Schlacht vom Dorfe Neerwinden benennt, (welcher Ort schon in den vorigen Zeiten wegen nicht weniger wichtigen Bataillen bekannt ist) dauerte 11 Stunden, und kostete dem Feinde 4000 Todte und Blesirte, mehrere 100 wurden gefangen, und 30 Kanonen erobert. Auch der kaiserliche Verlust bestand in 1500 Mann, unter denen Major Hugo Odonel getödtet, General Rebach und Obrist Rische blesirt wurden.

Nach diesem glücklichen Tage wurde der F. M. L. Benjofsky am 19ten und 20ten zur Verfolgung des Feindes mit etlichen Bataillons und Eskadrons beordert, welcher denselben auch gegen 2 Stunden über Tirlemont nachsetzte, worauf die Hauptarmee ebenfalls über die gedachte Stadt nachzog. Am nemlichen 20sten Merz verjagte der Obrist Mylius den Feind aus Tist, eroberte 1 Kanone und machte 50 Gefangene; der disseitige Verlust bestand aber ebenfalls in einem Hauptmanne, und 50 Mann.

Das kaiserliche Hauptquartier war am 20ten Merz zu Tirlemont, und am 21ten Rasttag. Am 22ten brach die kaiserliche Armee in 3 Kolonnen gegen Löwen auf, und dieser Tag war fast noch

noch blutiger als jener der Schlacht bei Neerwinden. Die erste Kolonne stieß bei Belemberg auf ein feindliches Korps, welches die Anhöhen zwischen genannten Dorfe und Löwen besetzt hatte, um leztere Stadt zu decken. Der Feind wurde mit ausnehmender Tapferkeit angegriffen, und ob er sich gleich mit der größten Hartnäckigkeit 7 Stunden lang vertheidigte, so wurde er doch überwunden, und über den Fluß Dyl gesprengt. Sein Verlust betrug mehr als 2000, selbst die Oestreicher verlohren 500 Mann; man eroberte 3 Kanonen, und machte mehrere Gefangene. Die zweyte kaiserliche Kolonne hatte einen nicht minder harten Stand, denn bey dem Dorfe Blamden stieß sie auf ein starkes Korps Infanterie, und die dortigen Anhöhen waren mit zahlreicher französischer Kavallerie besezt. Der vortheilhaften Stellung ohnerachtet, wurde der Feind auf allen Seiten angegriffen, und ob er gleich den hartnäckigsten Wiederstand leistete, und die geschlagenen Truppen jedesmal mit neuen, die er aus Löwen und seinem hinter dieser Stadt befindlichen Lager zog, ersezte, so wurde er doch auch hier gänzlich geschlagen, Löwen zu räumen, den Fluß Dyl zu verlassen, und sich auf der Seite von Brüssel zu flüchten, genöthigt. Der kaiserlichen Kolonne kostete dieser Sieg 400, den Feinden hingegen 2000 Mann. Zu Löwen fand man beträchtliche Magazine, und die Franzosen verliessen auch den vortheilhaften Posten auf dem Eisenberg, und lagerten sich vor

Brüs-

Brüssel zwischen dem Kanal und Soigneser Wald.

Nach diesem Verluste glaubte sich Dumourier auch in Brüssel nicht sicher genug, sondern verließ diese Hauptstadt, wo am 24ten die Kaiserlichen einzogen, denen am 25ten der Erzherzog Karl und Prinz Koburg nachfolgten. Die Feinde eilten nun ganz **Brabant** zu verlassen, und räumten am 26. Mons, so wie denn auch die Vestung **Namur**, welche der F. M. L. Baron Beaulieu bedrohete, die Vestung Antwerpen,* Brügges, Mecheln, Gent, Dornick, Dinant, Ypern, Nieuport, Ostende ꝛc. ꝛc. geräumt, und zuletzt die holländischen Vestungen Breda, Klundert, Getruidenberg von den Franzosen, denen man mittelst Kapitulation freyen Abzug nach Frankreich gestattete, befreit wurden. Auf diese Weise waren also in wenigen Tagen Holland und die östreichischen Niederlande aus Feindes Händen gerissen, wozu die königl. preus. Armee unter dem Kommando des Herzogs von Braunschweig Oels, nachdem sie die Maas paßirt, und sich in die Gegend von Herzogenbusch und Breda gezogen hatte,

* Der Obriste Mylius hatte am 26. März die Vestung angegriffen, den Feind aus Berghem delogirt, und eine ihm weit überlegene feindliche Kolonne, die ihn in der Flanke attaquirte, nach einem zweymaligen Angriff, zurückgeschlagen, dabei 2 Kanonen erobert, und 17 Gefangene gemacht. Diese Expedition beschleunigte die Kapitulation der Stadt und Zitatelle, in welch letzterer man 97 Metallene nud 7 eiserne Kanonen vorfand.

hatte, ferner ein Holländisches bei Heusden formirtes Korps, und die aus England nach und nach in Holland angekommenen Großbritanischen Truppen das ihrige ebenfalls beitrugen. Unermeßlich ist die Beute, welche an Kanonen, Munition, und Magazinen aller Art den Kaiserlichen bey diesem gänzlichen Rückzuge der Franzosen in die Hände fiel; auch wurde noch eine große Menge Gefangene eingebracht. Durch die Desertion verlohr die französische Armee nicht minder viele Leute. Man rechnet, daß die Feinde vom ersten bis letzten März 25000 Mann eingebüßt haben. — Die K. K. Hauptarmee gieng nunmehr ganz an die französische Grenze, und bezog das Lager bei **Mons**. Das preusische Korps d' Armee marschirte aus Holland gegen **Dornick** und schloß sich, vom General Lieut. Baron von **Knobelsdorf** * angeführt, an die Kaiserlichen an.

Dumourier, welchem nun vom Nat. Convent in Paris alle Schuld der unglücklichen Begebenheiten zugeschrieben wurde, schloß mit dem Gen. Feldmarschall von Sachsen Coburg unter dem 3ten April einen Waffenstillstand gegen 24 stündige Aufkündigung. Der französische General war in stärksten Verdacht der Verrätherey gefallen, und man hatte von Paris den Kriegsmini-

* Der Herzog von Braunschweig Oels, hatte kurz vorher wegen schwächlicher Gesundheit seinen Abschied genommen.

minister Beurnonville, und die 4 Deputirten Camus, Lamarque, Quinelle, und Heinrich Bancal abgeschickt, ihn zu vernehmen, in Arrest zu setzen, und nach Paris zu schicken, wo er nach dem Beyspiele so vieler anderer Generale gewiß der Guillotine nicht entgangen seyn würde. Der schlaue Dumourier hatte dieses aber sehr gut gemerkt, ließ den Herrn Kriegsminister mit den Convents Deputirten in Verhaft nehmen, und schickte sie nach genommener Abrede mit dem Feldmarschall Prinzen von Coburg in das kais. Lager nach Mons, von wo aus sie weiter transportirt, und wie aus der Geschichte des ersten Feldzugs erinnerlich seyn wird, nach Mähren auf dem Spielberg gebracht worden sind. **Dumourier**, welcher die üble Lage seines Vaterlands kannte, (vielleicht aber hauptsächlich seines eignen Lebens willen diese Parthey zu ergreifen genöthigt,) suchte die Armee, welche er kommandirte, und von der er bisher angebethet worden war, zum Abfall von dem Nat. Convent, und zur Anerkennung **Ludwigs** des 17ten als König von Frankreich zu bewegen. Er hätte sich sodann an die Spitze dieser Armee gestellt, und wäre gegen Paris, in Vereinigung der kaiserlichen Macht angerückt. Alleine die Bemühungen des französischen Generals, so wie eine Proklamation des Prinzen von Sachsen-Coburg an die Franzosen war ohne Frucht, vielmehr mußte sich Dumourier mit dem General **Valence**, dem ältesten Sohn des Herzogs von

Or-

Orleans, und verschiedenen andern Offiziers in das kaiserliche Lager flüchten, um nicht von seinen eigenen Leuten ermordet, oder gefangen zu werden. Dieß war das Ende der großen Rolle eines Manns, welcher Furcht und Bewunderung erweckt hatte, und welcher seitdem ohne gewissen Aufenthalt umherirrt. Kaum 1500 bis 2000 Mann Anhänger von der französischen Armee folgten dem Dumourier nach. — Da auf diese Weise der verhoffte Endzweck des Waffenstillstands vereitelt war, so hob solchen der kaiserl. Feldmarschall wieder auf, und die Feindseligkeiten nahmen von neuen ihren Anfang.

Nach der Flucht des Generals Dumourier hatte die gänzlich in Unordnung verfallene französische Armee das Lager bey **Maulde**, welches nach dem Rückzuge aus den Niederlanden bezogen worden war, verlassen, und sich in die Vestungen geworfen. Prinz Coburg entschloß sich also vor allen die Vestung **Conde** einzuschliesen, und zu blokieren. In dieser Absicht kam das Hauptquartier nach **Boussu**, der Feind wurde aus den nächsten Dörfern und Waldungen bey Conde vertrieben, in die Vestung verjagt, auch die Comunikation mit **Valenciennes** abgeschnitten, und so Conde gänzlich eingeschlossen. Das Korps des F. Z. M. Klarfait mußte verschiedene Lager zu **Maulde** und **St. Amand**, und die Preusen eines bei Dornick beziehen, um Ryßel zu beobachten, so wie F. M. L. la Tour bey **Betigni** Posto faßte, um Maubeuge in

Respeckt zu halten. Damit sich die Garnison von Valenciennes, oder ein dort versammelndes Korps keine Communikation mit Conde eröffnen könnte, wurde der G. M. Otto mit leichten Truppen beordert, den feindlichen Posten in dem Mayerhofe bey Onneg zu delogieren, welches nicht nur nach Wunsch ausgeführt, sondern auch der 2000 Mann starke, und mit 6 Kanonen versehene Feind aus St. Sauve nach einem 2maligen Angriffe, mit Verlust etlicher 100 Todten auf die Anhöhen von Valenciennes zurückgetrieben wurde. Nicht minder vertrieb er auch den Feind aus den Dörfern Courgies und Saultain. Zur nemlichen Zeit ließ Graf Clerfait den Valencienner Wald attaquiren, und mit besonderer Tapferkeit die Franzosen nicht nur hieraus, sondern auch aus der Abtey Vicogne, Gammis und Bruay vertreiben, wobey die Kaiserlichen 2 Kanonen nebst Pulverkarren eroberten, 100 Feinde tödteten, und 60 zu Gefangenen machten. Der kaiserliche Verlust bey diesem Vorfalle bestand in 4 Todten 29 Verwundeten, und etlichen Gefangenen. Die folgende Täge fielen blos unbedeutende Posten-Gefechte vor, bey denen sich unter andern am 15ten April der Oberste Fürst Reuß bei Bavay auszeichnete, wo er den Feind verjagte, und das Städtchen selbst besetzte. So wurde auch am 17ten April eine feindliche Kavallerie Patrouille bey Saultain durch den Lieut. Boninsky von Esterhazi Husaren zersprengt, und verschiedene nie-

niedergemacht. — Am 20sten April traf der Herzog von York mit den Englischen Truppen in Cortrick ein, und schloß sich an die kaiserliche Armee an. Bey einer am 21sten von dem F. M. L. Grafen la Tour gegen Maubeuge vorgenommenen Rekognoszirung, wurden durch Wurmser Husaren etliche 60 Mann zusammengehauen, und etliche 30 Gefangene eingebracht. Bis zum 30sten April, an welchem Tage der Obrist Fürst Reuß bey Oudin durch etliche 100 Mann und Kanonen angegriffen wurde, den Feind aber mit Znrücklassung 19 Todter und 11 Verwundeter zurückschlug, fiel nichts von Erheblichkeit vor. Aber am 1sten May mit Anbruch des Tags, setzte sich die feindliche, indessen wieder bis auf 60000 Mann angewachsene Armee aus dem Lager bey Famars mit ausserordentlicher Eilfertigkeit, gegen die von kaiserlicher leichter Infanterie besetzten Dörfer Saultain und Courgies in Bewegung. Der Vorposten Kommandant General Otto zog seine Infanterie zurück, und postirte die Kavallerie so vortheilhaft, daß der Feind aufgehalten, und der Armee Zeit verschaft wurde, vorzurücken. Zu gleicher Zeit war die feindliche Garnison 8000 Mann stark, gegen die kaiserliche Avantgarde bey Onnaing und Estreu vorgerückt, und hatte solche mit schweren Kanonen beschossen, um sich dieser Posten und des Dorfes St. Sauve zu bemächtigen. Aus allem diesem ließ sich auf einen ernsthafteu Angriff und Vorsatz des nunmehro

mehro en Chef kommandierenden feindlichen Generals Dampiere eine Schlacht zu liefern, Valenciennes zu befreien, und Conde zu entsetzen, mit Gewißheit schliessen; es wurde daher von der schon in Bewegung gesetzten kais. Armee das erste Treffen unter Kommando des F. Z. M. Ferraris zur Unterstützung der Avantgarde, das 2te Treffen aber links, seit- und herwärs den Dörfern Rombic und Estreu gegen Sebourg postirt, um die Absicht des Feindes, den rechten Flügel zu tourniren, zu vereiteln. In dem Augenblicke, als letzteres Treffen aufmarschirte, sah der F. Z. M. Gr. Colloredo von den Dörfern Saultain und Curgies 2 feindliche Linien von wenigstens 12,000 Mann, gröstentheils Infanterie, bereits formirt, und noch eine Kolonne von 2 bis 3000 Mann von der Festung Lequesnoy gegen das Dorf Jalain im Anzuge. Augenblicklich setzte er sich gegen die ihm doppelt überlegege feindliche Linie in Bewegung; ließ nur 1 Bataillon und einige Escadrons Uhlanen und Husaren, und den mit seinen leichten Truppen sich mit ihm vereinigten General Otto gegen die ankommende Kolonne zurück; rückte mit den übrigen gegen die feindlichen Linien vor, und als er selben auf einen Kanonenschuß nahe gekommen, ließ er approzen, während der Vorrückung feuern, und kam so nahe bis auf einen Kartetschenschuß an dieselben. Diese mit so vieler Standhaftigkeit unternommene Vorrückung machte daß sich die Feinde in größter Unordnung

in

in die Dörfer Saultain und Curgies warfen. Unaufgehalten und immer das heftigste Kartetschenfeuer fortsetzend, drang F. Z. M. Colloredo, verstärkt durch die vom F. Z. M. Grafen Ferraris zugeschickten Bataillons bis an die Dörfer fort. Der Feind floh in größter Eile, zündete die Dörfer an, und erst bei Bresseau auf der letzten Anhöhe disseits des Donellbachs formirte sich eine feindliche Linie mit 6 oder 8 Kanonen. Auch diese warf F. Z. M. Graf Colloredo bald zurück, formirte auf eben dieser Anhöhe seine Truppen, und war gegen Mittagszeit nur noch einen starken Kanonenschuß vom feindlichen Lager bei Famars entfernt. Mittlerweile hielt der F. Z. M. Graf Ferraris und der unter ihm die Avantgarde kommandierende F. M. L. Benjovsky durch das vortrefflichst angebrachte Artilleriefeuer den Feind in Respekt, setzten aber, bei wahrgenommener Flucht des feindlichen rechten Flügels, ihre Truppen gegen den linken Flügel in Bewegung, warfen ihn bis in die Festung und rückten bis auf die letzte Anhöhe vor. So war ein ausserordentl. wichtiger Sieg erfochten. Der Verlust des Feindes betrug an zurückgelassenen Todten 600 Mann, und die Zahl der Blessirten belief sich auf 1000. Der disseitige Verlust erstreckte sich auf 150 Todte und Blessirte. Neun Kanonen und 2 Haubitzen, dann 17 Pulverkarren nebst Bespannung wurden erobert, und viele bleßirte Gefangene eingebracht. Nach diesem entscheidenden Siege bezog die Armee weiter vorwärts gegen Valenciennes ein Lager.

Wä-

Während dieser Vorfallenheiten wurde auch der F. Z. M. Graf Clairfait in allen seinen Posten und Verschanzungen durch den bei Anzain im Lager gestandenen Feind mit vieler schwerer Artillerie, besonders bei Reimes und der Abtei Vicogne, von Tagesanbruch bis in die späte Nacht 4mal immer mit frischen Truppen wütend angegriffen, der Feind aber jedesmal vorzüglich durch General Wenkheims Tapferkeit mit sehr großem Verluste zurückgeschlagen, so daß er wenigstens 1000 Mann einbüßte. — Der K. Preus. Gen. Lieut. v. Knobelsdorf schickte aus seinem Lager bei St. Amand, ungeachtet er auch selbst von Hasnoy aus vom Feinde angegriffen worden, 2 Bataillons zu der Abtei de Vicogne an den F. Z. M. Clairfait zu Hülfe, welche die ersprießlichsten Dienste leisteten. Der Angriff bei St. Amand wurde durch die tapfern K. Preussischen Truppen und ihren würdigen Anführer vollkommen zurückgeschlagen, mithin allenthalben die feindlichen Angriffe und die Absichten, die Festung Conde zu entsetzen, vereitelt. Der Verlust an Todten und Bleßirten bei dem F. Z. M. Clairfait betrug bis 200 Mann. Auch aus der Festung Maubeuge attakirte der Feind auf beiden Flügeln die Position des F. M. L. Gr. la Tour und den bei Merbes le Chateau detaschirten Rittmeister Wolter von Koburg, wurde aber ebenfalls mit Verlust zurückgeschlagen.

Aus der Gegend von **Orchies** (der Angriff war also fast allgemein) rückte zur nemlichen

Zeit

Zeit eine feindliche Kolonne Infanterie und Kavallerie mit einigen Kanonen, gegen das mit 100 Hanoveraneren * und einigen Chevauxlegers besetzte Dorf Rume an und zwang sie, sich zurückzu ziehen. Der Obrist Graf Hohenzollern beorderte aber sogleich 2 Eskadrons Kavallerie zu ihrem Soutien, welchen auf Befehl S. K. H. des Herzogs York ein Bataillon Hannoveraner mit 2 Kanonen folgen mußte. Der Obrist Wachtmeister Wimarcarty griff nun den aus dem Dorfe Rume aus Kanonen feuernden Feind lebhaft an, hauete 20 Mann zusammen, machte einen Offizier und 12 Gemeine gefangen, und eroberte 1 Kanone samt Munitionswägen; der

Feind

* Ihro K. Grosbritannische Majestät hatten; 2 Bataillons und 28 Eskadrons Hannoveraner in englischen Sold genommen, welche zu Verstärkung der englischen Armee, und um gemeinschaftlich mit den k. k. Truppen zu agiren, nach den Niederlanden beordert waren, und unter dem Oberkommando des Herz. von York, und F. M. Freitag stehen. — Das teutsche Reich hatte Frankreich in einem Reichsgutachten vom 23. Nov. 1792, welches durch ein K. Ratifikations = Dekret dict. 24. Decem. zu einem Reichsgesetz erwuchs, den Krieg erklärt, und die Stellung der Reichscontingente in den ersten Monathen des 1793sten Jahrs verordnet, auch den Prinzen von Koburg zum kommandierenden R. G. F. M. ernañt. Die Reichskontingente sind aber vor diesesmal so viel ihrer bis jetzt gestellt sind, zu keiner für sich agierenden Reichsarmee zusammengetreten, sondern theils zu der K. K. Armee in den Niederlanden, theils zur königl. preus. am Rhein gestossen.

Feind wurde bis Nomain verfolgt, Rume aber wieder von den Hannoveranern besetzt. — Am nemlichen Tage hatte der Feind die kaiserlichen Vedetten bei Breßeau zurückgedrückt, sich der dasigen Anhöhen und der bey Saultain bemächtigt, und fieng an Redouten anzulegen, aus welchen die diesseitige Position hätte beunruhiget werden können. General Otto bekam daher den Auftrag, mit 2 Bataillons, 2 Divisionen Küraßiers und einiger leichten Kavallerie, den Feind von der Anhöhe, und aus dem mit 500 Mann Kavallerie und einem Bat. National-Garden besetzten Dorfe Breßeau zu vertreiben, und die angefangene Arbeit zu zerstören. Diesen Auftrag führte der kaiserliche General am 4ten Mai nach Wunsche aus, und es wurden bei dieser Gelegenheit 60 Mann von Feinde zusammengehauen. — Das holländische Truppenkorps, welches nunmehro formirt, und unter Kommando Ihro Durchlaucht des Erbprinzen von Oranien (nebst einigen kaiserlichen Truppen) zu Dekung der Provinz Flandern beordert war, hatte, ausser geringen Gefechten, am 30ten April zu Honscoote bei Fürnes eine ernstliche Affaire mit den Franzosen. 600 Mann von leztern wollten ein holländisches Detaschement von 200 Mann überrumpeln, wurden aber so übel empfangen, daß die meisten entweder getödtet oder in die Flucht gejagt wurden.

Nachdem es bey der, das Hauptquatier zu Quievrain habenden k. k. Hauptarmee etliche

Tage

Tage ziemlich ruhig gewesen war, wurden die Vorposten des F. M. L. la Tour am 6ten May von **Neubeuge** aus mehrmals mit Infanterie Kavallerie und Kanonen, aber ohne allen Erfolg angegriffen. Gegen das Dorf Saultain rückte am 7ten May ein starkes feindliches Korps Infanterie und Kavallerie, verjagte die kaiserlichen Vorposten, und zündete etliche Häuser an, wurde aber bald durch den herbeygeeilten Succurs vertrieben, so wie dann auch an dem nemlichen Tage eine Anzahl feindlicher Jäger, die sich aus Valenciennes zu weit gewagt hatte, durch ein von dem General Bar. von Kray abgeschicktes Detaschement Kavallerie übel mitgenommen, 60 Gemeine und 2 Offiziers aber zusammen gesäbelt wurden. — Hartnäckiger war der abermalige Angriff des Feindes, auf das gegen Maubeuge stehende Korps des F. M. L. la Tour. Dieser wurde auf 5 Punkten zugleich attaquirt. Das Gefecht war hartnäckig, dauerte 4 Stunden, endlich aber wurde der Feind in die Flucht gejagt, und bis an seine Vestung verfolgt. Er hatte 30 Todte und 200 Bleßirte. Diesseits blieben 6 Mann todt, und 11 wurden verwundet. — Am nemlichen Tage wurde das gegen **Bavay** stehende Korps des Obristen Fürsten von **Reuß** ebenfalls lebhaft angegriffen, der Feind aber mit Hinterlassung 3 Todter bald zurückgeschlagen. Diesseits wurde der Lieutenant Graf **Krukowitzcki** verwundet.

Die

Die Hauptabsicht des Feindes war indessen auf das Korps de Reserve unter dem F. Z. M. Klerfait am linken Ufer der Schelde gerichtet, wo eine sehr blutige Schlacht vorfiel. Ganz in der Frühe am 8ten May griff der französische General **Dampiere** mit großer Macht den Posten von **Reimes** und **Vicogne** an: die Bataille dauerte von Morgens 8 Uhr bis in die späte Nacht, und obgleich der feindliche General immer frische Truppen anrücken ließ, so behielt doch die teutsche Tapferkeit die Oberhand, und der Feind wurde mit einem Verluste von 2500 Mann zurück geschlagen. Zu diesem Siege trugen 2 Bataillons Preußen, welche dem kaiserlichen Korps zur Hülfe geschickt wurden, vieles bey. Erstere waren selbst bey **St. Amand** mit aller Macht angegriffen worden, hatten aber ebenfalls (unterstützt durch 3 Bataillons Engländer) den Feind durch den tapfern G. L. von **Knobelsdorf** zurück geschlagen. Der Verlust der Alliirten war indessen bey diesen verschiedenen Angriffen ansehnlich; er betrug bey den Kaiserlichen 500, bey den Preusen 300, und bey den Engländern 150 Mann. Auch die Hauptarmee, oder vielmehr deren Vorposten waren bey dem Dorfe **Zalain**, **Grand Vargnies**, und gegen Abend bey **Breßeau** angegriffen worden, allein die guten Anstalten des General Otto nöthigten den Feind allenthalben zum Rückzug, und kosteten ihm diese Angriffe einen Offizier und 51 Gemeine. Der komman-

die-

dierende französische General Dampiere war in der Schlacht vom 8ten May gegen den F. Z. M. Clerfait schwer verwundet worden, und starb kurz darauf im französ. Lager.

Ohnerachtet nun der Feind theils überhaupt, theils besonders bey seinen letzten Angriffen auf die Abtey Vigogne und dortige Gegend mit beträchtlichen Verluste zurück geschlagen worden war, so hörte er doch auch fortan nicht auf, aus dem von ihm besetzten Theil des Waldes bey Vigogne die kaiserlichen Truppen unaufhörlich zu necken. F. Z. M. Clerfait faßte daher den Entschluß, in Vereinigung mit den königl. preußischen Truppen unter dem G. L. von Knobelsdorf vorerwähnten Wald auf beyden Seiten zugleich anzugreiffen, und die Franzosen daraus zu vertreiben. Die Ausführung dieses Unternehmens wurde dem Obrist Lieut. Roußeau, Major Grafen Laubetz, und Major d' Aspre aufgetragen, welche die Attaque mit so viel Klugheit führten, daß der Feind unvermuthet überfallen, die Verschanzungen überwältiget, und was Widerstand that, mit dem Bajonette niederstossen, der Feind aber ganz aus dem Walde vertrieben wurde. 10 Offiziers, 150 Mann wurden als Gefangene eingebracht, über 400 aber blieben todt auf dem Platze. — Der östreichische Obrist Mylius, welcher, wie oben gesagt worden, bey dem holländischen Truppen Korps in Flandern stand, wurde am 6ten May bey den Posten Poperingen, Grosbrüge rc. von mehr als

4000 Franzosen angegriffen, und ob ihm gleich die holländischen Truppen thätig beystanden, so machte doch die gar zu große Uebermacht, daß sie sich, nachdem die kaiserl. Husaren mehrmals eingehauen hatten, zurück ziehen mußten. Der feindliche Verlust war hierbey indessen viel größer als der der Alliirten, indem erstere 200 Mann, leztere aber nur 20 verlohren. 4 Mann und 1 Lieutenant fielen in feindliche Gefangenschaft.

Etliche Tage war es (die Vorposten Gefechte ausgenommen) ziemlich ruhig indem der kaiserliche Feldmarrschall die noch abgängigen Englisch-Hannövrischen, und holländischen Truppen bey der Armee, so wie die Belagerungs Artillerie erwartete. Nachdem aber diese angekommen waren, so beschloß er die feindliche Armee bey Valenciennes in ihrem verschanzten Lager von Famars und Anzain anzugreiffen, zu verjagen, und Valenciennes einzuschliessen.

Am 23ten mit Anbruch des Tages wurde die ganze feinliche Linie von Orchies bis gegen Maubeuge attakirt. Das Holländische Korps marschirte gegen Orchies, stieß auf den Feind bei Mouchin, brachte ihn nach einem hartnäckigen Gefechte zum Weichen, nahm ihm zwei Kanonen ab, machte 60 Gefangene, und verfolgte ihn bis Orchies, welches von ihm verlassen, und von denen Holländischen Truppen besezt wurde. — Das Königl. Preußische Korps d' Armee rükte gegen die Abtei von Hannon vor, delogirte den Feind aus seinen vorwärtigen Verschanzungen,

und Verhauen, welche selbes unter heftigen feindlichen Feuer mit großer Unerschrockenheit öfnete, und forderte die Garnison der Abtei auf, die sich weigerte zu kapituliren. Wegen den breiten Wassergräben konnte man der Abtei diesen Tag nicht weiter zukommen. — Das K. K. Corps de Reserve attakirte, und emportirte die feinlichen Verschanzungen bei Aubry mit einer beispiellosen Tapferkeit, der Feind verstärkte sich von Zeit zu Zeit, und wiederhohlte den ganzen Tag seine Versuche den teutschen Truppen die errungenen Vortheile wieder zu entwinden, wurde aber jedesmal mit großem Verlust zurückgeschlagen; die eroberten Verschanzungen behauptet, und ihm eine Fahne, und 2 Kanonen abgenommen. — Die Hauptarmee bestund aus dem vereinigt Kaiserlich Königlich und Königlich Englisch Handverischen Truppen. Der rechte Flügel der Hauptarmee deckte die Strasse von Valenciennes nach Mons. Das Centrum der Hauptarmee stürmte die feindliche Redoutte dießseits des Ronellbachs bei Aulnoid, und eroberte 7 Kanonen, nebst 7 Munitions Karren, und stürzte den Feind über die Ronelle. — Der linke Flügel der Hauptarmee forcirte den Ronellebach bei Morresch und Artree, welchen der Feind mit einem unglaublichen Artilleriefeuer vertheidigte, demontirte seine Kanonen, und trieb den Feind von der Ronell bis in seine Verschanzungen von Famars und Fontenelle. Ein Cavallerie Detaschement dieses Flügels jagte einen Theil der feindlichen Armee mit ansehnlichem

Ver=

Verlust bis an, und in die Schelde. Ein gegen Quesnoy detaschirtes Corps delogirte den Feind aus seinen Redouten bey Villerspol, und eroberte 6 Kanonen nebst 4 Munitionskarren. Das Korps von Bavay verjagte ihn aus seinen Verschanzungen und Verhauen auf der nach Quesnoy gehenden Strasse bis durch den Wald von Ansroipret. — — Das Corps de Reserve, und die Hauptarmee waren durch den hartnäckigen und langwierigen Widerstand, den der Feind geleistet hatte, zu sehr ermüdet, und blieben daher in ihrer eroberten Stellung über Nacht stehen, um mit Anbruch des künftigen Tages seine verschanzten Lager zu forciren. Da aber der Feind sich bereits auf seinem rechten und linken Flügel tournirt sahe, so erwartete er nicht den Angriff, und benutzte die Nacht zu seinem Rückzug. Der Feind verlor bei 300 Gefangene, worunter ein General, * 20 Stabs- und Oberoffiziers waren, wenigstens 3000 Mann Todte und Blessirte, 1 Fahne, 17 Canonen, und 14 Munitionskarren. Der Verlust der gesammten alliirten Armee konnte 6 bis 700 Mann an Todten und Blessirten betragen, worunter ohngefähr 20 Staabs- und Oberoffiziers, und auch der vortreffliche Obriste Mack, dessen Blessur aber nicht tödtlich war.

Den

* Der Gen. Maj. de Verges. — In der Schlacht bei Neerwinden s. oben Seite 14 ist vergessen worden anzuführen, daß unter den feindlichen Todten der Commendant der franz. Artillerie Gen. Micklin gewesen sey.

Den 24 Mai mit anbrechendem Tage passirte das Centrum der Hauptarmee den Ronellebach, und der linke Flügel rückte gegen Famars vor, um den Feind anzugreifen; derselbe hatte aber seine so berühmte, und wirklich sehr starke vortrefliche Position bei Famars und Anzain verlassen, und sich während der Nacht theils in die Vestung Valenziennes geworfen, theils über Dennain gegen Bouchain und Cambray gezogen. Valenziennes wurde eingeschlossen, und die Hauptarmee nahm ihre Stellung an dem rechten Ufer der Schelde, mit dem linken Flügel bei Trith, und mit dem rechten bei Onnaing. Das Reserve-Korps an dem linken Ufer der Schelde mit dem linken Flügel gegen Aupry, und mit dem rechten gegen Trith. — Das königl. preusische Korps fand die Abtey Hannon verlassen, und besetzte selbe, verfolgte auch den Feind weiter bis Marchiennes. Da am 25 May die ausgeschickten Patrouillen den Rapport brachten, daß der Feind sich bis Dennain, und Buchain zurückgezogen habe, so wurde einstweilen ein Observationskorps von 6 Bataillons, und 8 Escadrons auf dem Weg nach Dennain detachirt.

Zu Begünstigung des unter dem 23 May unternommenen allgemeinen Angriffs auf das veste Lager bey **Famars** (welches zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts unter dem Marschall **Villars** die Vormauer von Frankreich war) hatte der jüngere Prinz Friderich von **Oranien** am genannten Tage mit einem kleinen Korps ins

Lager bey Haloin einrücken, und die Posten Ronc und Turcoing mit 1 Bataillon, und 1 Eskadron besetzen lassen müßen. Diese beyde Posten attaquirte der Feind zu gleicher Zeit am 24ten, jeden mit 4000 Mann. Zu Ronc dauerte das Gefecht 13 Stunden, und die Holländer behaupteten den Ort, nach der tapfersten Gegenwehr, der ihnen aber einen Major, mehrere Offiziers, und 80 Mann Todte kostete: der Obrist Lieut. von Quadt wurde tödtlich verwundet. Der französische Verlust bestand blos an Todten in 200 Mann. Der Posten Türkoing, welcher viel schwächer besetzt war, mußte nach einer 5 stündigen Gegenwehr der Uebermacht des Feindes weichen; mehr als 250 Mann wurden niedergemacht, und der Rest mußte sich durchhauen. Dem Feinde kam indessen dieser Vortheil theuer zu stehen; es wurden ihm über 300 Mann getödtet, und der Posten selbst am 27ten May von den Holländern wieder eingenommen. An dem nemlichen Tage wurden die Vorposten des F. M. L. la Tour bey Duzies mit feindlicher Infanterie, Kavallerie, und Kanonen angegriffen, aber durch den General Davidovich, und Major Machony mit Verlust mehrerer Todten und Blesirten zurück geschlagen. — Am 30sten May drang eine feindliche Kolonne von 2000 Mann mit 6 Kanonen über Neufe Eglise gegen Meßines vor, während eine 2te von 500 Köpfen zwischen Wervic und Commines die Lyß pasirte, und die

Posten

Posten des Obersten Mylius zu Commines in Barneton angriff, und zurück drückte, welche sich nach St. Eloy zurück zogen. Der Oberste Mylius wurde aber von holländischen Truppen unterstützt, griff des heftigen Kanonen Feuers ohnerachtet den Feind an, und verjagte ihn mit Verlust von 10 Todten, 18 Bleßirten, und 19 Gefangenen wieder aus Messines und Neufe Eglise, und jene aus Werwic und Commines wurden über die Lyß zurück geworfen. Der diesseitige Verlust bestand in 1 todten Mann, und 1 todten Pferde; 6 Mann wurden verwundet.

Alle Bewegungen des zum Interims General en Chef der französischen Armee ernannten Generals **Lamarche** schienen einen Einfall in Flandern zum Zwecke zu haben, um sich wenigstens einiger Maaßen wegen des Verlustes des wichtigen Lagers bey Famars schadlos zu halten. Des Feindes Absicht wurde aber, als er Nachricht von dem Anmarsch eines Korps Engländer und Hessen * bekam, vereitelt. Zwar wurde der von den Holländern besetzte Ort Fürnes am 31 May von den Franzosen eingenommen, und darinn auf gut französisch gewirthschaftet, als aber der k. k. Oberste Mylius Nachricht davon erhielt, ließ er am ersten Juni sein

* Der König von England hatte außer den Hanoveranern auch ein, mehrere 1000 Mann betragendes Korps Hessenkaßlischer Truppen in Sold genommen, welches zu der Englischen Armee in den Niederlanden stieß.

kleines Korps in mehreren Detachements, welche dem Feinde glauben machten, daß es starke Kolonnen seyen, gegen Fürnes anrücken, wodurch letzterer bewogen wurde, sich zurück zu ziehen; wobey der Oberst den Feind noch bis Adunkerke verfolgen ließ, ihm 6 Mann tödtete, 2 Offiziers nebst 26 Gemeinen aber eingefangen wurden. —

Aus der blokirten Vestung **Conde** wurde auf das unter dem Commando des Prinzen von **Würtenberg** stehende Belagerungskorps verschiedentlich kanonirt, und es geschahen allein am 1sten Juni 400 Kanonen Schüße aus der Vestung, welche aber so wenig als die unternommenen kleinen Ausfälle von Erfolg waren.

Das Belagerungskorps vor **Valenciennes** wurde von Ihro K. H. dem Herzog von York kommandirt, und vor dieser Veste kamen am 3ten Juni die Redouten der Circumvalations Linie des heftigen feindlichen Kanonen Feuers ohnerachtet, zu Stande.

Mittlerweile war der zum Oberkommendanten der französischen Nordarmee neuerdings ernannte General **Custine** angekommen, und hatte die im Lager zu St. Magdalena bey Ryßel stehende Truppen nach **Dovay** gezogen, in der Absicht den preusischen Gen. Lieut. **Knobelsdorf** im Lager bey Orchies anzugreiffen, weshalb er am 5ten Juni auch wirklich avancirte. Aber durch Zufall stieß ein preusischer Jäger Offizier mit einigen Schützen auf die feindliche Avantgarde, wurde durch einige in der Nähe befindliche Husa-

ren

ren Piketer unterstützt, griff die Avantgarde herzhaft an, hieb 12 vom Feinde nieder, und brachte 1 Obrist, 8 Offiziers, 10 Unteroffiziers, 1 Trompeter, und 16 Gemeine gefangen ein. Durch diesen Zufall kam Custine auf die Vermuthung, die ganze preusische Armee sey im Anzuge, retirirte sich, und gab den Angriff auf.

Gegen die Posten des F. M. L. la Tour bey **Merles le Chateau** wurde am 5ten Juny ein Angriff unternommen, welchen aber der Obrist **Haddik** von Coburg Dragoner sogleich zurückwieß, 21 Franzosen niederhieb, 30 verwundete, und 6 zu Kriegsgefangenen machte. Schon Tags vorher war ein Detaschement von 400 Franzosen über **Rosbruhe** und 200 von **Houtkirchen** gegen den kaiserlichen Posten zu Dopperringhe angerückt, konnte aber nichts ausrichten, und wurde, nachdem das kleine kaiserliche Commando von dem Obristen Mylius Succurs erhalten hatte, mit Zurücklassung 10 Todter, 8 gefangener Gemeinen, nebst 1 Offizier zurück getrieben. — Auch die Position des F. M. L. la Tour zu **Douzies** wurde zur nemlichen Zeit angegriffen, und das kleine aus Serviern bestehende Commando zurück gedrückt. Aber Obrist Wachtmeister Graf Keglewich von Blankenstein Hußaren rückte zur Unterstützung herbey, und verjagte den Feind mit Verlust etlicher Todten.

In der Gegend von Longwy und Diedenhofen hatte sich zu dieser Zeit ein starkes feindliches Korps zusammen gezogen, welches Luxenburg bedrohete.

drohete. F. M. L. Bar. Schröder zog daher sein kleines Korps von etwa 6000 Mann aus den Kantonierungen, und am 7ten Juni rückte der Feind wirklich in 4 starken Kolonnen gegen die Posten Messancy, Habergy, Maix le Tige, Chatillon und St. Legers, welche mit 2 Bataillons von Muray, Kinsky, und etwas Kavallerie besetzt waren, an, und drückte die Kaiserlichen unter den Oberst L. Ymmens zurück. Der Rittmeister Graf Wrbna griff zwar mit seiner Eskadron Kinsky Chevauxlegers die Franzosen in der Flanke an, allein die Uebermacht war zu groß, er selbst wurde erschossen, und Oberlieutnant Bar. Seeger, nebst mehreren Gemeinen verwundet. Doch verhinderte das tapfere Benehmen des Rittmeisters **Ankenbrand** vom nemlichen Regiment, die weitere Attaque auf gedachtes Bataillon. Zu gleicher Zeit wurde der Posten bey Habergy, durch eine andere starke feindliche Colonne angegriffen, und das daselbst gestandene Detaschement theils getödtet, theils gefangen. F. M. L. Schröder zog nun sämtliche Posten, um dem Feind das weitere Vordringen zu verwehren, in eine zweyte Position bey St. Croix zurück, u. G. M. Bar. **Schmerzing** rückte mit einer Kanone, etwas Infanterie und Kavallerie zum Soutien vor, wodurch der Feind gänzlich aufgehalten wurde. Der feindliche Verlust bey diesen verschiedenen Angriffen, belief sich auf 100 Mann, unter denen sich ein Carabiniers Obrist befand. —

Bey

Bey den holländischen Truppen in Flandern, gieng es um diese Zeit nicht minder hitzig zu. So wurde am 10ten Juny der Posten zu Watrelos unter dem Obristen Geausseau von einer starken Anzahl Franzosen angegriffen, aber mit einem Verluste des Feindes von 20 Mann zurück geschlagen. Auch der Angriff auf Lannoy, woselbst der Hol. Gen. Bar. Reitzenstein kommandirte, wurde glücklich abgetrieben. Blutiger und hartnäckiger war der Angriff von Seiten der Holländer auf das von den Franzosen besetzte Ort Werwick. Die Feinde vertheidigten solches über 2 Stunden aufs hartnäckigste, wurden aber zuletzt mit dem Bajonet angegriffen, über den Haufen geworfen, und in die Flucht geschlagen. Empfindlich aber bei diesem Vorfall war, daß der General Prinz Ludwig von Waldeck durch eine Kanonen Kugel verwundet wurde, und an dieser Blesur zu Kortrick starb.

Nach dem Angriff am 7ten Juny auf die K. K. Truppen im Luxenburgischen, hatte F. M. L. Bar. Schröder eine Stellung bey Arlon genommen, in welcher er am 9ten von einer feindlichen Armee von 26000 Mann in 4 Kolonnen attaquirt wurde. 2 starke Kolonnen zogen sich anfänglich rechts, um den Kaiserl. General von Luxemburg abzuschneiden, und seine linke Flanke zu gewinnen, dieses bewog ihn, um die äusserst wichtige Communikation mit Luxemburg zu behaupten, seine wenige Truppen von Arlon weg, und an sich zu ziehen. Der Feind

wurde dadurch genöthiget sich zu formiren, und kam unter das diesseitige starke wohlangebrachte Kanonenfeuer, welches ihm einen starken Verlust verursachte. Als nun der Feind endlich unter Begünstigung 40 aufgeführter Kanonen zu avanciren anfieng, attakirten unsere Truppen solche auf das herzhafteste. Zu 5 wiederhohlten malen drangen die 2 Feldbataillons von Friedrich Kinsky und eine Division von Jellalich mit dem Bayonett in den Feind ein, und richteten eine große Niederlage an. Eben so oft hieb das Kinskysche Chevauxlegers Regiment in die feindliche Infanterie und Cavallerie mit unglaublicher Tapferkeit ein, und richtete ein Französisches Carabinier Regiment fast ganz zu Grunde. Endlich da der Feind 2 starke Colonnen gegen Arlon marschieren ließ, und zu besorgen stund, daß die braven Truppen von der großen Anzahl Feinde zuletzt ganz umrungen werden möchten, zog sich der F. M. L. Schröder in bester Ordnung gegen Luxemburg zurück, nachdem vorhero das große in Arlon gestandene Magazin fast gänzlich gerettet, und nach Luxemburg in Sicherheit gebracht worden war. Der Verlust des Feindes an Todten und Blessirten betrug wenigstens 3000 Mann. Die Kaiserl. Truppen, welche an Todten und Verwundeten 200 Mann verloren, eroberten 3 Kanonen.

Nach dieser Schlacht wurde nun zwar Arlon von den Franzosen besetzt, am 12ten aber durch die von Kaiserl. Seite gemachten Anstalten

zu einem nochmaligen Angriff, veranlaßt solches wieder zu verlassen, und sich gänzlich aus dem Luxenburgischen nach Longwy zu ziehen.

Vor der Vestung Valenziennes, wo G. F. Z. Ferraris die Belagerung dirigirte, war am 16 Juny nach Eröffnung der Trencheen die erste Paralelle zu Stande gebracht. Das feindliche ausserordentliche Feuer aus der Vestung that nur wenig Schaden, und es wurden blos etliche Mann getödtet und verwundet. Man fieng nun die Arbeiten an den Kugel und Kesselbatterien der zweyten Paralelle an, welche ununterbrochen fortgesetzt wurden: Und ob der Feind gleich am 17 Juny mit etlichen 100 Mann einen Ausfall that, so konnte er doch die disseitigen Arbeiten nicht stören, vielmehr wurde derselbe in die Vestung zurückgejagt, und am 18ten die Stadt aus einigen Batterien der ersten Paralelle zu beschiesen angefangen. Die Belagerung gieng so ihren fürchterlichen Gang fort. Am 18ten Juny allein wurden 1000 Bomben und glühende Kugeln in die Stadt geworfen, wodurch an mehrern Orten Feuer auskam, und am 20 ward durch wohl angebrachte Recochetschüsse der Feind so geängstiget, daß er mit seinem Geschütz das Hornwerk verlassen mußte. Am 24sten Juny wurden die Trencheen Arbeiten der 2ten Paralelle zu Stande gebracht, und von der Artillerie 4 Demontir Batterien zu bauen angefangen. Das einmal schwächer, einmal stärker vom Feinde unterhaltene Feuer that dem Belagerungs-

lagerungskorps nur wenigen Schaden, so daß auf erst gedachte 4 Demontir Batterien in den Trancheen am 27sten das schwere Geschütz ohne Schwierigkeit gebracht, und aus diesen, so wie aus allen übrigen Batterien das Feuer angefangen, auch das Bombenfeuer ununterbrochen fortgesetzt werden konnte. Eine feindliche Kanonenkugel schlug am 29ten Juny in ein Depot ein, sprengte einige Fässer Pulver und etliche 40 Bomben und Haubitzen in die Luft. Um die ferneren Arbeiten an der 3ten Paralelle zu verhindern, wurde unaufhörlich aufs stärkeste aus der Vestung, aber ohne Erfolg, gefeuert. Durch eine in ein Böller Magazin gefallene feindliche Grenate wurden zwar etliche Fässer Pulver und 40 Bomben, auch am 6ten Juli ein Pulver Magazin in der ersten Paralelle samt dem K. K. Obrist L. Wassermantel in die Luft gesprengt, alles dieses aber konnte nicht hindern, daß nicht am 8 July die 3te Paralelle zur Vollkommenheit gebracht, und in dieser neue Demontier Batterien erbaut worden wären. Und obgleich durch das aus der Vestung unterhaltene lebhafte Feuer die kaiserlichen Werke mehrmals beschädigt wurden, so besserte man solche doch nicht nur aus, sondern demontirte auch das feindliche Geschütz; sprengte am 15ten July durch eine Bombe ein feindliches Pulvermagazin in die Luft, und verheerte in der Stadt viele Gebäute. Als nun am 20sten July abermals ein feindliches Pulver Depot in die Luft flog, die Feinde das Horn-

werk verlassen mußten, das feindliche Feuer am 23sten aber ohne Erfolg war, so fieng die Lage der Vestung schon an bedenklich zu werden. Und da vollends am 27sten durch die gut angebrachten Bomben Würfe die Stadt wieder an mehrern Orten, besonders aber der große Thurn nebst der dabei befindlichen Kirche, worinn Proviant Magazine waren, ein Raub der Flamen wurde, in der Nacht vom 25 — 26sten die unter dem Glacis des großen Hornwerks angelete Globes de Compreßion gesprungen, darauf der bedeckte Weg nebst dem großen Hornwerk selbst und die vor dem kleinen Hornwerk liegende Flesche mit Sturm* erobert und behauptet wurde, Ihro K. H. der Herzog von York aber den Kommend. General **Ferrand** nochmals auffodern ließ, so bath dieser um einen 22stündigen Waffenstillstand, nach dessen Verlauf **Valenziennes** mittels Kapitulation dergestalt übergeben wurde, daß die in noch 7000 Mann bestehende Garnison als Kriegsgefangene betrachtet, am 1sten August mit allen militärischen Ehrenzeichen

* Dieser Sturm kostete den Alliirten 300 Mann Todte und Bleßirte (unter denen der brave Obrist Lieutenant des Ingenieurs Korps Querlando) den Franzosen aber über 500 Mann. — Wie wenig die Franzosen den eidlichen Revers hielten, nicht mehr gegen die Alliirten im gegenwärtigen Kriege zu dienen, hat leider! die Folge bewiesen. — Der Anblick von Valenciennes soll fürchterlich gewesen seyn.

zeichen ausmarschieren, auf dem Glacis das Gewehr strecken und sich reversieren mußte, in dem gegenwärtigen Kriege nicht mehr wider die vereinigten Mächte zu dienen, worauf sie nach Haus entlassen wurde, der F. M. L. Bar. Lilien aber mit einer K. K. Garnison daselbst einrückte.

Noch ehe **Valenziennes** übergieng, hatte sich die blokirte Vestung **Conde** am 11ten July mittels Kapitulation an den F. M. L. Prinzen von Würtenberg ergeben. Nach dieser zog die in 4009 Mann bestehende Garnison unter dem General Chancel mit allen kriegerischen Ehrenzeichen am 13ten July aus, und wurde als Kriegsgefangene übernommen, die Vestung selbst aber mit kaiserlicher Garnison belegt.

Während der Belagerung von Valenziennes, waren bey den verschiedenen Alliirten Korps außer den oben schon angeführten, noch mehrere Gefechte vorgefallen, deren Erörterung hier nachgeholt werden muß. Am 17ten Juny wurde der K. K. Gen. F. W. M. Graf **Bellegarde** von 800 Mann Franzosen auf der einen, und von Bewafneten 1000 Bauern auf der andern Seite in der mit Serviern besetzten Waldspitze von **Goingnies** angegriffen, anfangs durch die Uebermacht zurück gedrückt, nach erhaltenen Succurs unter dem Major **Branowazki** aber der Feind attaquirt, 1 Hauptmann, 1 Offizier, nebst 50 Mann erlegt, und der Posten wieder besetzt. Diesseits hatte man 2 Todte, und 2 Blessirte.

Aus dem Luxenburgischen hatten sich die Franzosen nach dem obenerwähnten Treffen von 9ten Juni (worinn sich besonders noch Obrist von Joph, und Major Graf Solaroly auszeichneten) gänzlich zurück gezogen; sie suchten aber nach ihrer löblichen Gewohnheit in den Grenzdörfern durch Einfälle immer zu plündern. Um hievon genaue Nachricht einzuziehen, beorderte der F. M. L. von Schröder den Rittmeister Grafen **Degenfeld** von Uhlanen gegen Hybesard und Melier zu rekognosciren, woselbst 150 Mann feindliche Kavallerie mit plündern beschäftiget war. Graf Degenfeld attaquirte den Feind, schlug ihn in die Flucht, machte etliche Hußaren nieder, und nahm ihm 16 mit geraubten Gut beladne Wagen wieder ab. — Der tapfere Befreyer von Trier, nun als General Quartiermeister angestellte Fürst von Hohenlohe Kirchberg, hatte am 23ten Juny mit 800 Pferden eine Rekognoscirung über die Schelde gegen das feindliche Lager bey Jvuy vorzunehmen; bey welcher Gelegenheit von einer feindlichen Jägerpatrouille 14 Mann, 1 Hußar und 1 Wachtmeister sammt Pferden gefangen genommen, 6 aber niedergehauen wurden. — Bey einer anderweiten Rekognoscirung am 30sten Juny des, bey dem K. Preus. Truppenkorps stehenden k. k. Obersten Grafen von Hohenzollern zwischen Templeneuve und **Pont a Marque** wurde 1 französischer Hauptmann, 1 Offizier, und 13 Gemeine gefangen eingebracht, etliche Offiziers,

und

und 20 Mann aber niedergesäbelt. Die Kaiserlichen verlohren hierbey 2 Mann nebst Pferden von Cavanagh Kürassiers. Außer dem wurden noch etliche Mann Kaiserliche und Preußen verwundet. — Den Tag nach dieser Affaire den 1sten July versuchte der Feind mit 200 Mann Infanterie und einer Eskadron Kavallerie das bey **Hantes** ausgestellte Kavallerie Piquet vom Truppenkorps des F. M. L. la Tour aufzuheben, zu welchem Ende noch ein anderes Detaschement in den Hohlweg, welcher von Soire nach Hantes führt, rückte. Allein der Feind wurde durch ausgeschickte Patrouillen entdeckt, durch den Coburgischen Dragoner Major Grafen **Haddick** von einer Seite, und den Lieutenant **Rauschenfels** von der andern rasch und unerwartet angefallen, und so zum weichen gebracht, wobey 1 feindlicher Rittmeister nebst etlichen Gemeinen gefangen, etliche 20 aber getödtet und verwundet wurden. Disseits blieben 2 Mann, 11 Mann aber wurden verwundet. — Am 5ten July ganz früh, griff der Feind den linken Flügel des bey **Willerspol** stehenden Generals Grafen Bellegarde mit vieler Heftigkeit an, und trieb den Posten von Haye de Gomignies bis Fanoi zurück, Oberst Wachtmeister Branowatzki fiel denselben aber mit der herbeygeeilten Unterstützung lebhaft an, und zwang ihn zum Rückzug. Hierdurch ließ sich aber der Feind nicht abschrecken, durch 3 aus Quesnoy mit 6 Kanonen vorgerückte Bataillons verstärkt, griff er die disseiti-

gen Truppen auf mehreren Seiten zugleich unter einer lebhaften Kanonade an, und gewann auch wirklich einiges Terrain: allein die Bravour der kaiserlichen Mannsch.ft, und die Entschlossenheit des Obrist L. Fürsten von Schwarzenberg, welche mit dem Bajonet in den Feind eindrang, zwang denselben mit Hinterlassung mehrerer Todten und 7 Gefangener zum Rückzuge. Nachdem alle Posten wieder besetzt waren, unternahm General Bellegarde eine Rekognoscirung gegen den Posten bey Maison Rouge, bey welcher Gelegenheit durch die Geschicklichkeit des Jäger Hauptmanns Grafen Sinzendorf, und des Servischen Freykorps Hauptmann Siskovitz, die Feinde aus dem vor Maison Rouge aufgeworfnen Retrenchement verdrängt wurden. — Der preussische General Major Graf von der Golz wurde am nemlichen 5ten July, als er über Bouvine rekognoscirte, durch eine Flintenkugel am rechten Schenkel verwundet. — Um sich von der Stellung des Feindes genau zu überzeugen, wurde von der Holländischen Armee am 5ten July von des Herrn Erbprinzen von Oranien Durchlaucht eine starke Rekognoscirung vorgenommen. Der Obrist Gueusau mußte über Turkoing gegen Nouveaux, und Prinz Christian Ludwig von Hessendarmstadt von Werwick gegen Blaton vordringen, indessen der Erbprinz selbst mit einem Detaschement Jäger, Hußaren, Volontairs, und einiger Artillerie auf der Strasse gegen Ryßel avanzirte. Seine Durchlaucht verjagte die feindlichen

lichen Piqueter bey la Roußel bis in ihr Retranschement, und auch die andern beyden Commendanten führten ihren Auftrag mit aller Pünktlichkeit aus, und repoußirten allenthalben den Feind bis in seine Verschanzung. Bey diesen verschiednen Gefechten wurden 8 Holländer getödtet, und 18 verwundet. Dem regierenden Prinzen von Waldeck wurde ein Pferd verwundet. Franzosen blieben etliche 20 auf dem Platz, außer den Verwundeten; 1 Offizier und 2 Mann wurden gefangen. — Am 6ten July wurde der Posten **Neuse Eglise** von 2 feindlichen Bataillons, etlichen 70 Pferden und 3 Kanonen zu wiederhohltenmalen angegriffen, solche aber jedesmal repousirt, bey der Retirade von den disseitigen Hußaren in die Arrieregarde eingehauen, und ausser vielen Verwundeten 40 niedergemacht. Die Holländer und Kaiserlichen hatten bey diesem Vorfall nur 2 Todte und etliche Verwundete. — In der Nacht vom 10ten auf den 11ten July wurde die ganze Posten Linie des Korps des F. M. L. la Tour in 5 Kolonnen zu gleicher Zeit attaquirt. Der Feind besetzte mit der ersten den nächtlicher Weile allzeit verlassenen Posten bey Hantes, von welchem er mit Tages Anbruch durch den Koburgischen Major Grafen Haddick vertrieben wurde. Mit 600 Mann Infant. und 200 Pferden rückte er gegen die Cense-Salmagne; und mit 1200 Mann Infant. 3 Kanonen und 80 Pferden stürmte er die äußerste Schanze, die er durch Uebermacht einnahm.

einnahm. Aber der tapfere Major **Neßlinger** von Stein eilte mit einiger Unterstützung herbey, und drang so heftig in den Feind, daß er mit einem Verlust von 51 Todten und 58 Gefangenen vertrieben wurde. Das Centrum beschäftigte der Feind durch ein Bataillon Jäger, und den rechten Flügel fiel er bey **Douzies** mit einigen Bataillons Infant. und etwas Kavallerie an, gegen welche Graf **Keglevitz** von Blankenstein mit einem Flügel Hußaren ansprengte, den Commendanten, 1 Offizier und 30 Mann erlegte, und die übrigen verjagte. Ueberhaupt belief sich der Verlust des Feindes auf wenigstens 100 Todte, worunter 3 Offiziers: ein Oberst Lieut., 1 Hauptmann, und 107 Gemeine wurden gefangen; von kaiserlicher Seite blieben 11 todt, 25 waren bleßirt, und 56 Mann geriethen in Gefangenschaft. — Von **Ost = Kapelle** aus wurden die kaiserlichen und holländischen Posten mehrmals beunruhiget, Oberst Lieut. von **Gomez** beorderte daher am 7ten July den Major **Utz** von Blankenstein, gedachten Posten mit einem Detaschement kaiserlicher und holländischer Truppen anzugreifen, welcher Auftrag auch so gut ausfiel, daß der 800 Mann starke Feind mit Verlust von 100 Todten aus seinem Retranschement geschlagen, disseits aber nur 9 Mann getödtet und 12 bleßirt wurden. — Der Vorposten Commendant der Hauptarmee, General Major Otto, ließ am 14ten July durch den Obersten **Quietovsky** von Barko mit etlichen

Compagnien Jägern, und einer Division Hußaren von Barko, die feindlichen Piquets zu Avene le Sec und im Wald bey Neuvilly in 300 Mann Infant. und 100 Pferden bestehend, angreifen, aus dem Posten schlagen, und durch die Hußaren bis an das verschanzte Lager bey Ordainge und die Brückenschanz bey **Bouchain** verfolgen, hieb 100 Mann vom Feinde nieder, und brachte 15 Gefangene ein. Zur nemlichen Zeit schickte auch der Oberst **Devai** von Esterhazi Hußaren starke Patrouillen über Mars gegen Serhain, wobey von einem feindlichen Commando 4 Mann gefangen, mehrere aber zusammen gehauen wurden. Zur Begünstigung obiger Expeditionen, drang der Gen. Maj. Prinz von Coburg mit einem Detaschement von la Tour Dragoner auf die Anhöhe von Sanltoir vor, wobey die Avantgarde auf eine feindliche 200 Mann starke Patrouille gestossen, und solche mit einen Verluste von 2 Todten und mehrern Bleßirten zurück geschlagen hat. In allen diesen Posten Gefechten wurden kaiserl. Seits nur 3 Mann getödtet, und 5 verwundet. — Bey einer am 19ten vom königl. preusischen Gen. Lieut. Knobelsdorf gegen Ryßel unternommenen Rekognoscirung, hatte derselbe zugleich die Absicht gehabt, das in **Sainghin** stehende feindliche Commando von 200 Mann aufzuheben; allein die Franzosen hatten sich bey Erblickung der Preusen eiligst durch die Flucht gerettet, und so konnten nur wenige zu Gefangenen gemacht werden; die Ab-

sicht

sicht der Rekognoscirung ward indessen doch erreicht. — Der feindliche General en Chef Custine, welcher keine Lust zeigte, durch einen Hauptangriff die nun in letzten Zügen liegende Vestung Valenciennes zu entsetzen, suchte dafür die Kaiserlichen durch einzelne Posten Gefechte, wovon obige Vorfälle Beweise abgeben können, zu ermüden. Eine solche Attaque wurde am 22sten July früh wiederum auf den rechten Flügel Posten des zu **Marchiennes** detaschirten Obersten Bar. Salis auf 2 Seiten unternommen, durch die herbey geeilte Unterstützung aber mit Verlust von 10 Todten, und mehreren Bleßirten zurück gewiesen. Dißeits hatte man 9 Bleßirte.

Auch nach der Einnehme und Besetzung von Conde und Valenciennes * zeigte der Feind keine Lust zu einem entscheidenden Schlage, sondern das meiste bestand in geringen Gefechten. So wurde am 1. Aug. bey einer Rekognoscirung des Oberst Wachtmeisters Gfen Haddick, (vom Korps des F. M. L. Grafen la Tour) gegen Solte ein feindlicher Unteroffizier und Gemeiner gefangen eingebracht, und als hierauf 300 Feinde mit 2 Kanonen anrückten, kam es zu einem Gefechte, in

 welchem

* Zur Geschichte der merkwürdigen Belagerung dieser Vestung kann noch bemerkt werden, daß die Belagerungsarmee aus 25000, die Observationsarmee aber aus 35000 Mann bestanden habe. In der ersten Paralelle standen 14 Mörser und Canonen Batterien, in der 2ten 11 Batterien, und in der 3ten 60 Feuerschlunde.

welchem letztere zurück geschlagen, und ihnen eine Kanone demontirt ward. — Am nemlichen ersten August rückte eine feindliche Kolonne Infanterie und Kavallerie 1800 Mann stark in 5 Abtheilungen gegen den Posten **Zastier** vom Truppenkorps des F. M. L. Bar. **Beaulieu**. Anfangs mußten die teutschen Truppen weichen, nachdem aber Succurs angelangt war, trieb man den Feind zurück: es wurden hierbey 1 Offizier bleßirt, und 11 Mann gefangen. Die Feinde liessen 2 Offiziers, und 11 Mann todt auf dem Platz, etliche 20 wurden verwundet, und 2 gefangen. Auch ein Gefecht, in welches eine kaiserliche Patrouille des Gen. Maj. Gf. Bellegarde am 5ten August bey dem Dorfe Gomnies mit einem starken feindlichen Commando engagirt wurde, fiel glücklich und zum Verluste des Feindes aus; disseits hatte man doch 10 Verwundete, worunter ein Offizier. —

Nach der Einnahme der Vestungen Conde und Valenciennes beschloß der kommandierende kaiserliche Feldmarschall die feindliche Armee, in ihrem zwischen der Schelde und dem Sense-Bache befindlichen, von Natur sehr vortheilhaften, durch mehrere Retrenchements und Redouten wohl befestigten und durch die Vestungen Bouchain und Cambray gedeckten Lager * anzugreifen, sie zu schlagen, oder wenn sie den Angriff nicht abwarten sollte, wenigstens zu vertreiben. Zu dem

* Das berüchtigte camp de Cæsar.

dem Ende theilte sich die bey Herin und Valenciennes gelagerte kaiserliche Armee in 3 Kolonnen. Die erste bestand aus den gesammten Engländischen Truppen, einem Theil der Hannoveraner und 4 Bat. Infant., 8 Compag. Scharfschüzen und 10 Esk. Cavallerie von den K. K. Truppen. Der Herzog von York und der F. Z. M. Fürst Hohenlohe kommandirten diese Abtheilung, welche am 6. über Saulzoir und Montrecour vorrückte, und bey St. Aubert sich lagerte. Die zweyte Colonne bestand aus 8 Bat. Infant. 20 Esk. Cav. 1 Bat. Gränzscharfschützen unter Commando des Grafen F. Z. M. Colloredo. Die dritte führte Graf F. Z. M. Clairfait; sie bestand aus 11 Bataill. Grenadiers, 16 Esk. Cav. 1. Bat. Gränzschützen. Am 7. Aug. setzten sich alle drey Heere in Bewegung. Das erste zog sich gegen Membaix, nöthigte auf den Anhöhen von Avain 4 feindliche Cav. Regimenter zum Rückzug in das Lager bey Fontaine Notre Dame; sah den Feind dies abbrechen, gieng über die Schelde, und rastete die Nacht auf den jenseitigen Anhöhen. Major Barko nahm auf diesen Zug 12 Wägen mit Wein beladen, weg: und eine Patrouille machte 42 Mann und einen Obristlieutenant gefangen. Das 2. Heer gieng über Saulzoir gegen Naves; jagte den Feind aus diesem Dorfe, und faßte daselbst Posto. Man untersuchte die Uebergänge über die Schelde, und fand bey der Brücke von Thun l'Eveque eine starke gegen die Brücke gerichtete Artillerie. Das

3. Heer

3. Heer gieng über Haspres, warf den Feind über die Schelde; fand aber den Uebergang sehr kostbar. Es wurden also die eingenommenen Dörfer Hortaing und Jvui stark besezt und Anstalt getroffen, den leichtesten Uebergang über die Schelde zu suchen, eine Brücke zu schlagen, und am folgenden Morgen überzudringen. Mit Anbruch des 8. fanden die Patrouillen das feindliche Lager und dessen zahlreiche Redouten verlassen. Die 2. und 3te Colonne passirten jezt die Schelde, und formirten sich auf den nemlichen Anhöhen, wo das feindliche Lager gestanden hatte. Die erste Colonne zog in 3 Abtheilungen nach Marcoing — dem fliehenden Feinde wurde Esterhazy und Barko Husaren, so wie Engländische und Hannöverische Cavallerie nachgeschickt, und man fand den so sehr mit Schanzen und Verhauen befestigten Wald von Bourlon und das Lager bey Fontaine Notre Dame geräumt. Bei dem Dorfe Marquion hatte der Feind eine Redoute stark besezt, er mußte aber der stürmend eindringenden Kavallerie weichen; so wie er sich vergebens bei der Brücke über die Gage sezte. Er wurde bis Arras verjagt und verfolgt. Die erste Kolonne gieng am 10. unter dem Herzog von York nach Aubigni au Bac und unter dem F. M. L. Benjoyski nach Villers en Cauchee: die 2. lagerte sich ebenfalls hier und schikte eine Abtheilung nach Pithon. Die Heßischen Truppen lagerten bei Touchi; und die 3. Kolonne blieb im Camp de Cesar stehen,

rückte

rückte aber am 11. August in ihr voriges Lager bei Herin wieder ein.

Während dieses bei der Hauptarmee vorgefallen war, versuchte am 8ten August auf einer andern Seite, ein, etliche 100 Mann starkes feindliches Detaschement die Kaiserlichen bei Lebach anzugreifen und zu vertreiben; nach der herbeigeeilten Unterstützung aber, zog sich dasselbe nach Eisweiler zurück. Gen. Merkantin, welcher eben in Lebach angelangt war, trug dem Hauptmann Schulz von Mitrovsky auf, mit etlichen 100 Mann Infanterie und Kavallerie das erstgesagte feindliche Detaschement in Eisweiler aufzuheben. Dieser führte seinen Auftrag mit aller Klugheit aus, griff Nachts um 11 Uhr das Dorf von 3 Seiten zugleich an, tödtete 90 Feinde und brachte 1 Offizier und 15 Gemeine gefangen ein; diesseits wurden nur 3 Mann und 6 Pferde bleßirt. Auch auf der Seite von Flandern fiel am 11ten August ein hitziges Gefecht vor, es rückten neimlich 600 Feinde über Abeele gegen Poperingen, wurden aber von den kaiserlichen und holländischen Truppen so übel empfangen, daß 200 Todte, worunter 10 Offiziers waren, auf dem Platz blieben, und der Kommendant, 3 Offiziers nebst 90 Mann gefangen eingebracht wurden. Der Rest floh nach Steenvode. Diesseits war der Verlust ausserordentlich gering, er bestand nur in 2 Todten, und 5 Verwundeten.

Nach vor erwähnter glücklicher Unternehmung auf das berühmte feindliche Camp de Caesar be-

beschlossen Ihro Durchlaucht der G. F. M. Prinz von Koburg die Vestung Quesnoy einzuschliesen und zu belagern, der Herzog von York mit den Englischen, Hannöverischen, Heßischen und einem Korps kaiserlicher Truppen unter den Generals d' Alton und Alvinzy aber zogen nach Flandern um die Belagerung von Dünkirchen zu unternehmen.

Bey der K. K. Hauptarmee, deren Unternehmungen hier zuerst angeführt werden sollen, ließ der F. Z. M. Graf Colloredo am 17ten August durch den Major Barko einen feindlichen Kavallerieposten von 8 Mann und 11 Pferden zu Cateau aufheben; von dem F. Z. M. Fürsten zu Hohenlohe aber wurde an dem nemlichen Tage der in vielen Verschanzungen und Verhauungen in dem Wald Mormal postirte Feind angegrifen u. erstere mit Sturm eingenommen; 500 Feinde blieben auf dem Platz, unter welchen der General und Kommandant des obgedachten Postens; 150, unter welchen 2 Obristen und mehrere Offiziers geriethen in Gefangenschaft. Dieser wichtige Sieg kostete dem kaiserlichen General nur 50 Todte und Bleßirte. Der Wald Mormal und die Punkten Villeran, Jolimetz, Louvignies, Breur, Loquignol, Grand-Carziere, Becq, und Berlaimont wurden von den kaiserlichen Truppen besetzt, und die Franzosen nach Quesnoi, Maubeuge, und Landrezi gejagt; worauf am 19ten August die Vestung Quesnoi gänzlich berennt und sich

aller

aller Zugänge versichert wurde. Die Armee bezog längst dem Sellebach mehrere Lager, so daß sich der rechte Flügel bei Denain, und der Linke an den Wald Mormal appuyirte. Am 23ten that der Feind aus Quesnoi mit 700 Mann Infanterie und etwas Kavallerie einen Ausfall, wurde aber mit Zurücklassung 18 Todter und mehrerer Verwundeter in die Vestung zurückgejagt. Diesseits blieben 4 Mann, und 21 wurden blessirt. Der Ausfall, welchen der Feind am 25. August mit 2000 Mann auf die kais. Mannschaft bei der Cense du Parc unternahm, und ein anderer gegen den Jägerposten bei der Kapelle St. Elisabeth liefen für die Belagerten eben so unglücklich ab. Diesseits wurden hierbei der O. L. Graf Taufkirch, noch 1 Offizier und 3 Mann getödtet, 1 Offizier und 9 Mann aber verwundet. In der Nacht vom 28sten auf den 29sten wurden die Trancheen vor mehr gedachter Vestung eröffnet. Nachdem nun die folgenden Tage diese zu ihrer bestimmten Breite und die verschiedenen Batterien zur Vollkommenheit gebracht waren, ließ der das Belagerungskorps kommandirende F. Z. M. Graf Clärfait am 2 September den französischen Kommendanten auffodern, und als abschlägige Antwort erfolgte, das Bombardement aus 48 Kanonen anfangen. In der Nacht auf den 3ten September geschahen aus Böllern und Kanonen 4027 Schüße, und die Böller, Demontir und Ricochet Batterien beängstigten die Vestung unaufhörlich. Die Zahl

der

der Würfe und Schüsse am 4. September betrug 5434, wodurch ein anhaltender Brand in der Stadt ausbrach, dem Feinde mehrere Kanonen demontirt, und 2 Pulver Depots in die Luft gesprengt wurden. An eben dem Tage wurde eine feindliche Patrouille von 200 Mann Infanterie, und 170 Pferden bei Naves übel mitgenommen, 1 Obrist Lieutenant, 2 Offiziers, und 26 Mann mit 27 Pferden zu Gefangenen gemacht, 14 aber getödtet. — Um diese Zeit war das allgemeine Aufgeboth von dem Nationalconvent in Frankreich beschlossen worden, und es war im kaiserlichen Hauptquartier die Nachricht eingetroffen, daß an mehreren Orten bewafnete Bauern mit Linientruppen untermischt, sich in der Gegend von Castelet und Pochain versammelten, um die Dörfer und Waldungen zu besetzen. Prinz von Koburg beorderte daher den F. M. L. Benjovsky über Grevecoeur gegen Castelet die Gegend von diesen saubern Gästen zu reinigen. Dieser ließ eine gute Anzahl niedermachen, 6 wurden gefangen, und die übrigen verjagt. Eine andere Kolonne unter dem Gen. Maj. Grafen Bellegarde nahm den Weg nach Maret, verjagte den Feind aus den Verhauen im Wald bei Pochain, reinigte die dortige Gegend bis gegen St. Quentin, und brachte 14 Gefangene ein. F. M. L. Bar. Lilien rückte mit der 3ten Kolonne über Vaux auf Großaudigni, und vertrieb die Bauern auch aus dem dortigen Wald; und der Obrist Michalewich erlegte bei

Oisy

Oisy ebenfals etliche 20, und jagte die übrigen in die Flucht. Nachdem nun die Ortschaften und Waldungen gereiniget waren, kehrten die kaiserlichen Generale mit 200 Stück Vieh und vieler eingetriebener Fourage ins Lager der Observations-Armee zurück. — Die Vestung Quesnoi war indessen am 6. Sept. aus allen 14 Batterien der ersten Paralelle beschossen, und die zweite Paralelle am 7ten zu Stande gebracht worden. Nachdem nun am 8ten das Feuer auf dem Platz aufs lebhafteste fortgesetzt, auch abermals ein Pulverdepot in die Luft gesprengt war, so verlangte die feindliche Garnison zu kapituliren. Diese Kapitulation kam auch am 10. Sept. zu Stande, und nach derselben zog die aus 4000 Mann bestehende Garnison unter dem Gen. Goullus am 13. Sept. aus, und wurde als Kriegsgefangene übernommen. —

Die französischen Besatzungen in Cambray und Bouchain welche von der Uebergabe von Quesnoy nichts wußten, hatten am 11ten in starker Anzahl erstgedachte Vestung zu entsetzen gesucht; allein die kaiserlichen Generals liesen sie ganz ruhig anrucken, und dann, als sie auf den gewünschten Platz gekommen waren, auf etlichen Seiten zugleich angreifen, mehrere 100 tödten, u. gefangen nehmen, die übrigē aber zerstreuen, und in die vorgenannten Vestungen zurückjagen.

Während dieses bei der Hauptarmee vorgefallen war, hatte der F. M. L. Bar. Schröder im Luxenburgischen am 19. August eine Aktion

bei

bei Villers gegen ein feindliches Detaschement von etlichen 100 Mann unternehmen lassen, wobei vom Feinde im erstgenannten Dorfe 24 Mann niedergemacht, 1 Offizier aber und 1 Gemeiner gefangen eingebracht wurden. Auch der F. M. L. Blankenstein ließ am 29. August durch den Gen. Maj. **Melas** gegen das mit 700 Feinden besetzte Städtchen **Sierk** an der Mosel mit 600 Mann Infan. und 200 Mann Kavallerie dann 2 Kanonen einen Angriff unternehmen, wobei die in dem Dorfe **Apade** postirten Franzosen angegriffen, verjagt, 53 Mann niedergemacht, und 41 Gefangene eingebracht wurden. Der kaiserliche General rückte nach diesem glücklichen Coup in seine vorige Position wieder ein.

Bei dem im Lager zu **Cysoing** stehenden Truppenkorps des F. M. L. Bar. **Beaulieu** hatte am 26. August eine starke feindliche Patrouille bei **Templeuve** etliche östreichische Jäger gefangen genommen, worauf einige Züge von Kavanakh Kürassiers unter dem Rittmeister Berchtold herbeieilten, 40 Feinde niedermachten, 1 Offizier und 14 Mann aber gefangen nahmen. Der diesseitige Verlust bestand in 8 Todten und 2 Verwundeten. — Eine andere kaiserliche Patrouille stieß bei Kapelle auf ein feindliches Detaschement, hieb 20 zusammen, und nahm 1 Offizier nebst 9 Gemeinen gefangen. — Auf diese kleinen Vorfälle folgte nun am 27. August ein sehr lebhafter feindlicher Angriff auf sämtliche Posten des F. M. L. Beaulieu zwischen

Lou-

Louville und Gennech mit 6000 Mann und 15 Kanonen. Der Uebermacht mußten die kaiserlichen Vorposten weichen, allein die Tapferkeit des Obersten Grafen von Hohenzollern von Kavanakly Kürasßiers und des General Kray, welche dem Feinde in die Flanke fielen, brachten es nach einem 4 stündigen hartnäkigen Gefechte dahin, daß der Feind mit Hinterlassung 200 Todter zurückgeschlagen, 4 Kanonen nebst Pulverkarren erobert, und die vorigen Posten wieder eingenommen wurden. Der disseitige Verlust bestand in etlich 50 Todten und Verwundeten. Auf diese Weise war nun freilich durch die Tapferkeit der kais. Truppen die von dem Feinde drohende Gefahr sowohl gegen das kais. Korps d' Armee und die Holländer, welche zu Deckung von Flandern samt dem Gen. Beaulieu wirken, und den Franz. General en Chef Houchard an der Entsetzung von Dünkirchen hindern sollten, vor der Hand abgewendet, — allein den Feinden glückte es in der Folge dennoch, wie weiter unten vorkommen wird, durchzudringen, und vorgenannte Vestung zu befreien.

Gegen die Position des F. M. L. Grafen La Tour bei Maubeuge unternahm am 1. Sep. das ganze feindliche Korps einen allgemeinen Angriff in einer Streke von 4 Stunden, in mehreren Kolonnen, etliche 1000 Mann stark, und mit Kanonen versehen. Es entstanden hierbei sehr lebhafte Gefechte, welche fast den ganzen Tag hindurch dauerten, und worin

rin endlich doch der Feind mit Hinterlassung mehrerer Todten zurückgetrieben, die disseitige Position behauptet, und alle feindliche Anschläge vernichtet wurden.

Das unter Kommando Ihro königl. Hoheit des Herzogs von York stehende K. K. und kombinirte englische Korps hatte sich nach der Vertreibung des Feindes aus dem camp de Caesar am 13ten August bei Marchiennes versammelt, am 14. bei Temple Neuve und Kapelle ein Lager bezogen, am 15. aber seine Stellung bei Beisieux genommen. Hier schickte der Feind eine Patrouille von 60 Mann Infanterie, und Kavallerie gegen Bouvines, durch ein in Hinterhalt gelegtes preußisches Detaschement wurden aber hievon 1 Offizier und 50 Mann gefangen, und die übrigen niedergemacht. Im Lager bei Turkoing, wo die vereinigte Armee am 16. August staud, kam die Nachricht an, daß der Feind mit 2000 Mann Infanterie und Kavallerie nach Roubaix vorgerückt sey. Der Herzog von York beorderte daher ein kleines Korps den Feind von da wieder zu vertreiben; dieser aber hatte den Angriff nicht abgewartet, sondern sich in der größten Eilfertigkeit zurückgezogen, so daß die Kavallerie nur 6 Gefangene und eine erbeutete Fahne einbrachte. Am 18ten August bezog die kombinirte K. K. u. Englische Armee das Lager bei Menin. Um sich hierbei der Linien zwischen der Lyß und Marque, über Werwick, Blatton, Lynselles, St. Roche, gegen Tourkoing zu versichern,

sichern, und der Anhöhen zu bemächtigen, unternahm der Erbprinz von Oranien einen Angriff auf Linselles und Blatton. Zu diesem Ende wurde der holländische General Prinz Waldeck mit etlichen Bataillons und Eskadrons über Werwick nach Blatton beordert, mit dem Auftrage, nach der Wegnahme dieses Orts Linselles in Rücken anzugreifen, während der Erbprinz von Oranien selbst mit einem andern Korps dasselbe von vorne angriff. Die feindlichen Vorposten, etwa 600 Mann stark, wurden von dem Erbprinzen bald zurückgeworfen, und dieser, ohne die Kolonne des Prinzen von Waldeck, welcher auf seinem Marsche aufgehalten wurde, abzuwarten, unternahm die Attaque auf das mit 3000 Mann besetzte feindliche Retrachement, brachte nach einem stündigen Gefechte die Franzosen zum weichen, drang in die Verschanzungen ein, verjagte den Feind und verfolgte ihn bis über Wambregies. Letzterer verlohr hierbey über 200 Mann; die Holländer nur 40, unter denen aber der brave Artillerie Maj. Müller. Kaum war der mehr erwehnte Ort Linselles mit 3 Bataillons Holländern besetzt, und die übrigen Truppen zurückgekehrt, so erschienen am 18. Nachmittags die Franzosen mit 8000 Mann vor diesem Ort, und zwangen die Holländer durch ihre allzugroße Uebermacht zum Rückzug; sobald aber im englischen Hauptquartier die Nachricht von diesem Vorfall einlief, eilte der Herzog von York mit 2 englischen Grenadiers-Bataillons dahin, ließ

den

den stark retrenchirten Ort angreifen, unter dem heftigsten Kartetschenfeuer die Verschanzungen ersteigen, über 150 Mann vom Feinde tödten, 10 Kanonen erbeuten, und etliche 60 Gefangene machen, den wichtigen Posten selbst aber mit noch mehreren Truppen verstärken. Die Armee setzte demnächst über Ypern und Furnes ihren Marsch fort. Die Kolonne unter dem Hannövrischen F. M. Freitag attaquirte hierbei am 21. August das feindliche Lager bei Ostkapelle und Rexpöde, verjagte den Feind daraus, machte 300 Mann nieder, brachte 300 Gefangene, unter denen 18 Offiziers ein, und eroberte 21 Kanonen, samt dem ganzen Lager. Der zerstreute Feind warf sich mit der größten Eilfertigkeit in die Vestung Bergen. Der F. M. Freitag faßte auf dem Platze des erfochtenen Sieges Posto, der Herzog von York aber lagerte sich zwischen Furnes, und Nieuport. — Um die Einschliesung und Belagerung von Dünkirchen unternehmen zu können, war es nothwendig den Feind aus seinem Lager bei Gyvelde zu vertreiben. Der Angriff darauf wurde am 23. August in 3 Kolonnen unternommen, und bis auf einen Kanonenschuß weit unter dem heftigsten Feuer an das feindliche Lager angerückt, durch die einbrechende Nacht aber die weitere Attaque unterbrochen. Dem K. K. F. M. L. Grafen d'Alton, welcher die Avantgarde kommandirte, war aufgetragen, mit Anbruch des Tages am 24. das Dorf Gyvelde anzugreifen: da aber die Nachricht einlief, daß

der

der Feind das verschanzte Lager gänzlich verlassen, jedoch das Fort Leßerymhaute noch besetzt hatte, dieses aber sehr wichtig war, so wurde die Armee in Marsch gesetzt, und dem General Werneck der Befehl gegeben, während die Avantgarde anrückte, starke Detachements in Rücken abzuschicken. Dieses hatte den glücklichen Erfolg, daß der Feind mit Zurücklassung 4 Kanonen eiligst den Platz räumte, wobei im Nachsetzen noch etliche 30 Franzosen zusammengehauen wurden. Das Korps lagerte sich hierauf zwischen dem Kanal von Teteghem und der F. M. Freitag hielt Bergen von Groeket bis an den linken Flügel dieses Korps eingeschlossen. Am 24. August drangen die Vorposten mehr als 1000 Schritte weiter vorwärts, und drückten die feindlichen Piketer bis an das Glacis von Dünkirchen zurück, erhielten sich auch bei dem heftigsten Kanonen und kleinen Gewehrfeuer in dieser gefährlichen Stellung. Gegen 9 Uhr rückte unter dem Schutze eines lebhaften Kanonenfeuers fast die ganze 9000 Mann starke Garnison aus der Vestung, und zwar der größte Theil gegen den rechten Flügel der kombinirten Armee an; da ein allgemeiner Angriff deutlich abzunehmen war, so ließ der Herzog von York die Armee bis auf einige Truppen, welche zur Deckung des Lagers zurückblieben, ausrücken, und das Gefecht nahm seinen Anfang. Zur nemlichen Zeit zogen sich auch einige französische Fregatten längst dem Strande, und beschossen die kombinirten Truppen

pen in ihrer rechten Flanke, um ihrer Infanterie das Vorrücken in den Dünen zu erleichtern. Unter beiderseitig anhaltenden Kanonen, Kartetschen, und kleinem Gewehrfeuer dauerte das Gefecht ganze 2 Stunden, und um 11 Uhr sah sich der Feind genöthigt zu weichen: die kombinirte Armee rückte weiter vor, und verfolgte ihn bis an die Vestung, worauf derselbe sich ganz in den bedeckten Weeg zurückzog. Hierauf nahm die Armee eine neue Position, die Kontravallations Linie wurde gezogen, und unter anhaltenden Kanonenfeuer die Arbeit angefangen. Der Feind ließ 300 Todte auf dem Platze, und 3 Kanonen wurden ihm abgenommen; aber auch die kombinirten Truppen verlohren wenigstens 200. Unter den leztern befand sich der aus dem lezten Türkenkriege und vielen andern Gelegenheiten bekannte tapfere K. K. F. M. L. Graf d' Alton. Am 27. August griffen die Franzosen zu gleicher Zeit, ausser der Position des F. M. L. Beaulieu bei Cysoing, deren oben erwehnt worden, zugleich auch die holländischen Truppen bei Lanoy, Menin, und die übrigen holländischen Posten mit ausserordentlicher Wuth an, alleine allenthalben wurden sie zurückgeschlagen. Bei Lannoy verlohren sie 100 Mann und 2 Kanonen, bei Menin und an den übrigen Posten mußten sie 200 Todte zurücklassen, 600 wurden gefangen eingebracht, und 4 Kanonen erobert. So glücklich indessen auch immer die feindlichen Angriffe auf Flandern, durch die zu Deckung des-

selben

selben dahin beorderten k. k., Holländischen, Hannöverischen, Englischen rc. Truppen bisher abgetrieben worden waren, so gewann doch die Sache dadurch ein kritisches Ansehen, daß der nunmehrige französische General en Chef **Houchard** an den Grenzen Flanderns eine Armee von wenigstens 60000 Mann zusammenzog, und mit dem Befehl des Nationalkonvents versehen war, die so äusserst wichtige Vestung Dünkirchen zu entsetzen, es koste was es wolle. Erst genannten Platz hatte der Herzog von York zwar zur Uebergabe auffodern lassen, aber vom Kommendanten General **Omara** abschlägige Antwort erhalten. Der englische Admiral **Macbridge**, welcher von der Seeseite mit einer kleinen Flotte Dünkirchen beschiessen sollte, konnte wegen mancherlei Hindernissen die Attake nicht unternehmen, und ehe die Belagerung von der Landseite förmlich beginnen konnte, rückte der vorgenannte französische General mit aller Macht an. Der das Observationskorps kommandierende F. M. Freitag führte zwar am 4. Sept. wider das mit 200 Mann besetzte Dorf Ledreghenn noch einen glücklichen Coup aus, machte 80 vom Feinde gefangen, und versprengte die übrigen gänzlich, (wobei jedoch der verdienstvolle K. K. Gen. **Fabri** schwer verwundet wurde), dagegen rückte am 5. der Feind mit 12000 Mann und vieler Artillerie über Sternworde, Poeschepe, und Reningelst gegen Poperinhgen vor, und brachte die daselbst gestandenen 2 Bataillons Hannoveraner

 nach

nach der tapfersten Gegenwehr und mit einem nahmhaften Verluste gegen Lamertinghen zum weichen. Houchard griff nunmehro am 6ten und 7ten September mit vereinigter Macht die Observations-Armee des F. M. Freitag bei Honscote an, und zu gleicher Zeit that die Garnison aus Dünkirchen einen sehr lebhaften Ausfall gegen den Herzog von York. Beide Angriffe wurden nun zwar mit ausnehmender Tapferkeit zurückgeschlagen, allein Tags darauf erneuerte der Feind seine Attaquen auf alle Standpunkte des Observationskorps, und ohnerachtet der größten Tapferkeit der kombinirten Truppen unter dem General Grafen Walmoden wurde der Mittelpunkt der Linie dennoch forcirt, und der General sah sich in der Nothwendigkeit mit einem Verluste von 1500 theils Todten theils Verwundeten und Gefangenen hinter den kleinen Kanal von Bulkam auf Steenkirk zurück zu ziehen. Nach diesem unglücklichen Vorfall konnte sich der Herzog von York vor Dünkirchen nicht mehr behaupten, mußte in aller Eile seine Macht zusammenziehen, die Stellung vor dieser Vestung aufheben, und sich bis nach Adinkerke und Furnes retiriren; wobei 32 Kanonen, viele Bagage, Proviant rc. in Stich gelassen werden mußte. Bei diesem unglücklichen Rückzuge war der Prinz Adolf von Engelland und der F. M. Freitag eine Zeitlang in der feindlichen Gefangenschaft, wurden aber wieder durch die tapfern Hannoveraner daraus befreyt. Der Prinz

hatte

hatte 2, und der F. M. eine Wunde bekommen.

Durch Uebermacht hatte es dem Feinde geglückt, den Herzog von York in die Nothwendigkeit zu versetzen, die Belagerung von Dünkirchen aufzuheben, und sich zurückziehen. Um nun den General Houchard, welcher ganz Westflandern zu überschwemmen drohete, durch stärkere Diversionen abzuhalten, wurde von dem F. M. Prinzen von Koburg der F. M. L. Benjovsky mit 3000 Mann gegen Arleux G. M. Bellegarde mit 3000 Mann gegen Cambray und St. Quintin, G. M. Wenckheim aber mit 4000 Mann um Landercies und Nauvion en Thierage in Marsch gesetzt. Diese Generals richteten ihren Auftrag aufs Beste aus, machten viele Feinde nieder, brachten mehrere Gefangene ein, und von dem Korps des G. M. **Wenkheim** wurden insbesondere eine große Anzahl mit Heu und Haber beladne Wägen und 5 Fahnen ꝛc. erbeutet. Diese Diversionen waren indessen eben so wenig, als der mit mehreren 1000 Mann verstärkte kais. kön. F. M. L. Beaulieu vermögend gewesen, den Feind vom weitern Vordringen abzuhalten. Nach dem Rückzuge des Herzogs von York, und des Feldmarschalls Freitag wendeten sich die Franzosen mit aller Macht rechts, und griffen 30000 Mann stark, die ganze holländische Truppenkette von Menin bis Messines, die nur mit 8000 Holländern besetzt war, am 13ten September an.

Das Gefecht dauerte ganzer 9 Stunden, die Holländer thaten ihr Aussertes den Feind zurückzuschlagen, da aber dieser immer mit frischen Truppen, und grosser Ueberlegenheit an Artillerie seine wüthende Angriffe erneuerte, so waren die holländischen Truppen nicht länger im Stande Widerstand zu leisten. Messines, Mareton und Commines wurden zuerst, kurz darauf auch Menin und Werwick forcirt, das ganze holländische Korps versprengt und genöthigt, sich über Cortrick zurück zu ziehen. F. M. L. Beaulieu, welcher bei Mevelghun stand, dekte den Rückzug, besetzte Cortrick, und nahm seine Stellung zwischen Colleghun und Piseghun. Die Holländer verlohren bei diesen blutigen Gefechten gegen 2000 Mann, und einige Kanonen. Prinz Friderich von Oranien welcher in Werwick kommandirte, wurde verwundet. — Am nemlichen 13. Sep. wurde der rechte Flügel des bei Cysoing stehenden F. M. L. Benjovski bei Louvil und Penech angegriffen, alleine durch die Tapferkeit des erstgenannten Generals, des Obersten Grafen von Hohenzollern, des Oberstlieutenant Lockven und des Mai. Stephaix von Esterhazi Hussaren, mit Verlust von 250 Todten und etlich 20 Gefangenen gänzlich in die Flucht geschlagen. Eine gleiche Attaque auf die Posten des G. M. Fürsten Karl von Auersperg bei Touvigny und Coutiche trieb erst genannter General unter Mitwirkung des Obrist Lieut. Levachich von Barko Hussaren glück-

lich

sich zurück. Es blieben hierbei vom Feinde 70 Mann, disseits aber hatte man nur 1 Todten und 6 Verwundete. —

Nach dem Rückzuge des holländischen Truppenkorps am 13. Sep. richtete der feindliche General **Houchard** seine ganze Aufmerksamkeit auf das kais. Heer des F. M. L. Beaulieu bei Cortrick. Dieser wurde am 15ten mit 14000 Mann sehr ernstlich angegriffen. Wegen des tapfern Widerstandes der kaiserlichen Truppen versuchten die Franzosen die disseitige Mannschaft durch zahlreiches und heftiges Artilleriefeuer aus ihrer Position hinter dem Neoderbach zu forciren, welches ihm auch wegen seiner überlegenen Anzahl gelungen haben würde, wenn ihn nicht der Hauptmann Malcamp von Beaulieuschen Regiment in seiner linken Flanke und Rücken attaquirt, und dadurch in Schrecken gesetzt hätte, welchen Augenblick der kais. General benutzte, den Feind in der Fronte angriff, überwältigte, und gegen Menin repousirte. F. M. L. Graf Erbach war vom Herzog von York mit 2 Kaiserlichen und 2 Heßischen Bataillons auch 6 Eskadrons Kavallerie zur Unterstützung des F. M. L. Beaulieu abgeschickt worden. Dieser traf eben bei Menin ein, da der F. M. L. Beaulieu sich der Stadt näherte: der Feind wurde zu Menin kanonirt, die um die Stadt aufgeworfene Verschanzungen gestürmt, und er aus der Stadt gejagt. Bei der schmalen Brücke über die Lyß deckte der Feind seinen Rückzug durch eine

Arrier=

Arrieregarde, welche sich mit vieler Standhaftigkeit vertheidigte, aber durch die beidem Cortricker Thor eingedrungenen K. K. Truppen ganz niedergemacht wurden. F. M. L. Erbach paßirte die Lyß, und ließ den Feind durch 2 englische Eskadrons, die Esterhazischen Hussaren und die Karaiczischen Chevauxlegers verfolgen. Dieser Sieg kostete den Kaiserlichen 200 Todte, und 100 Verwundete; der Feind ließ 1800 Mann auf dem Platz, fast eben so viel wurden verwundet, 200 gefangen, 18 Kanonen und 9 Fahnen erbeutet. Dieses machte die Franzosen schon wankend, und da sie vollends erfuhren, daß der F. M. Prinz von Koburg nach dem Rückzuge der Holländer von Menin sich mit einen Theil seiner Armee nach Cysoing in Marsch gesetzt hatte, um gemeinschaftlich mit dem Korps d' Armee unter dem Herzog von York, welcher über Rousselair vorgerückt war, den Feind anzugreifen, so fand dieser für rathsamer, ohne einen weitern Angriff abzuwarten, sich aus Flandern zurück, * und in

*) General Houchard wurde kurz hierauf, weil er die Engländer nach dem Verluste von Dünkirchen nicht in die See gejagt, und die Holländer bei Menin nicht zusammengehaut hatte, auch sich vom General Beaulieu hatte schlagen lassen, abgesetzt, und verlohr seinen Kopf, so wie fast die meisten französischen Generals, deren im ersten und 2ten Feldzuge gedacht ist, unter der Guillotine. Nach ihm bekam **Jourdan** das Kommando der Nordarmee.

in seine Verschanzungen bei Ryssel zu ziehen, worauf solcher seinen Marsch weiter gegen Dovay und Arras richtete. F. M. Prinz von Sachsen Koburg ließ daher unter dem Hannöverischen G. L. Graf Walmoden blos ein kombinirtes Korps im Lager bei Cysoing zurück, der übrige Theil der Armee aber brach nach St. Amant, Curchies, und Bavay auf, wohin am 22. Septem. das Hauptquartier kam. — Während dieser Bewegungen waren auch im Luxenburgischen bei dem Korps des F. M. L. Schröder wieder etliche Gefechte vorgefallen. Es hatte sich nemlich am 24. Sep. eine feindliche 400 Mann starke Patrouille vor Evringen gezeigt, welcher die Kaiserlichen mit 180 Mann Infant. und etlich 50 Kavalleristen entgegen rückten; und da letzteren der preußische Oberst Bleichert* mit einem Detaschement Hussaren zu Hülfe kam, und sich der Feind in den Wald bei Everingen zurückgezogen hatte, wurde lezterer umringt, 40 vom Feinde niedergemacht, und ein Hauptmann nebst 56 Mann gefangen genommen. Von dem bei eben diesem Truppenkorps stehenden Obristlieutenant Grafen Nobily, und Lieutenant Vincentini wurden von einer feindlichen Truppe, welche das Dorf Cougnon zu plündern in Begrif war,

* Das bisher in den Niederlanden unter Kommando des Gen. Lieutenant Baron Knobelsdorf gestandene Korps Preusen, zog aus jenen Gegenden über Luxenburg und Tier sich an die preussische Hauptarmee am Rhein anzuschliesen.

war, 12 Mann getödtet, und 4 Mann gefangen genommen, beim Nachsetzen aber der brave Lieutenant Vincentini getödtet.

Es blieb nun bei der Hauptarmee und den verschiednen Korps etliche Tage ziemlich ruhig; nur bei Werwick in Flandern griffen die Franzosen am 26. Sep. in 3 Kolonnen die Posten des K. K. Generals Alvinzy am rechten Ufer der Liß unter Begünstigung eines Nebels an, überwältigten ein hannövrisches Piquet, machten 1 Offizier und 70 Mann vom Odonellischen Freikorps gefangen, und brachten die übrigen zum weichen. Als aber Major Graf Guilay mit der hannöverischen Reserve herbeieilte, wurden die Feinde mit Hinterlassung 8 Todter zurückgetrieben. — Bei einer von dem Esterhazischen Obersten Devay von Orchies aus gegen das feindliche Lager von Mons en Pesvelle unternommenen Recognoscirung wurde die disseitige Mannschaft angegriffen, die Feinde durch einige Kartetschenschüsse aber mit Hinterlassung 40 Todter und 7 Gefangener zurückgeworfen, dabei jedoch auch der brave Lieutenant Meezery von Esterhazi Hussaren nebst noch 2 Mann getödtet und 7 bleßirt. — Nach obigen Vorgängen hatte der kais. königl. General Feldmarschall Prinz von S. Coburg den Entschluß gefaßt, die Vestung **Maubeuge** zu belagern. Dieses Unternehmen war vielen Beschwerlichkeiten unterworfen, da ausser der eigentlichen Vestung die Franzosen auf einem

nahen

nahen hohen Berge ein sehr festes Lager mit starken Bastionen, Verhauen, Wolfsgruben :c. hatten, welches zugleich mit der Vestung belagert werden mußte. Und noch behauptete der Feind verschiedene kleine Lager, aus denen man ihn zu verdrängen hatte, ehe die förmliche Einschliesung erfolgen konnte. Zu Ausführung des letztern Unternehmens mußte die kombinirte Armee am 29. Sep. in 6 Kolonnen ober und unterhalb Maubeuge den Sambre Fluß paßieren, die 7te Kolonne aber blieb im Lager bei Bellignies stehen, um die Vestung auf dem linken Ufer der Sambre eingeschlossen zu behalten.

Die erste Kolonne des F. Z. M. Grafen Klairfait paßirte die Sambre bei Berlaimont. Mit der 2ten, die G. M. Hodiß führte, paßirte F. Z. M. Fürst Hohenlohe die Sambre bei Pont. Die 3te Kolonne unter Kommando des F. Z. M. Grafen Kolloredo forcirte den Fluß bei Haumont. Die 4te nnd 5te unter dem F. M. L. Grafen La Tour, und G. M. Prinz Koburg paßirten bei Merpent und Feumont, und mit der 6. marschirte der Obrist Baron Seckendorf über Coursoire gegen Coleret. Alle diese Kolonnen wurden von den Generals so klug und tapfer angeführt, daß der Feind seines heftigsten Kannonenfeuers ohnerachtet, aus den kleinen Lagern delogirt, und so geschlagen wurde, daß jenes bei Buscham, St. Remi mal Batti und Feumont erobert, und 11 Kanonen nebst vielen Munitionskarren erbeutet wurden. Der disseitige

tige Verlust war hiebei sehr gering, und bestand nur in etlich 50 Mann. Vom Feinde wurden 200 Gefangen, und eben so viel getödtet. Nachdem der Feind allenthalben zurückgetrieben war, schloß man die Vestung samt dem verschanzten Lager von Roußi ganz ein, und das Observationskorps wurde gegen Landrecy und Avesnes ausgestellt. Das Berennugskorps kommandirte F. Z. Graf Kolloredo.

In Flandern rückte am 30. Sept. ein Hause Feinde gegen Renigets und Poperinghen vor, wurde aber durch den Obersten Salis und Major Amende mit Verlust etlicher Todten zurückgetrieben; und als er an eben dem Tage von Commines über die Lys setzen wollte, trieb ihn Major Graf Piulay tapfer zurück. Der hannöverische Gen. der Kavallerie Gf. Wallmoden, u. k. k. Gen. Ozerneczy griffen gemeinschaftlich Lanoy und Watterloo an, und verjagten den Feind daraus; und der bei Orchies detachirte Oberst Devay, als er die Kanonade bei Lanoi hörte, detachirte den Oberstlieutenant Szentkeretzky gegen Templeuve, ein anderes Kommando gegen Flines, er selbst aber gieng mit einem kleinen Korps über Auchy nach Kapelle, grif den Feind auf den dortigen Anhöhen an, schlug ihn in die Flucht, tödtete 50, und machte 2 Gefangene. Disseits blieb 1 Mann, und 3 wurden verwundet. — Am 2. Sept. beorderte der k. k. F. M. L. Wenkheim aus seinem Lager bei Engelfontaine den Oberstlieutenant Fürsten von

Schwar-

Schwarzenberg um des Feindes Stellung zu entdecken, und ihm Abbruch zu thun, gegen Cattillon für Sambre, Femy und Oissy. Der Fürst erfuhr am leztern Orte, daß zu Estreux gerade ein feindliches Bat. Infanterie eingerückt sey, marschierte dahin, grif es an, tödtete 109 Mann, machte 4 Ober, 6 Unteroffiziers und 91 Gemeine gefangen, und versprengte die übrigen. Bei dieser Gelegenheit wurden noch einige feindliche Wagen, eine Haubiße ꝛc. erobert. Der Fürst hatte 1 Todten und etliche Verwundete.

Aus dem Dorfe Roußies und dem Walde de la Machine aux armes, welche beide Posten unter dem Kanonenschüße des verschanzten Lagers bei Maubeuge waren, konnte der Feind die Stellung des F. M. L. la Touer immerfort beunruhigen. Es beschloß daher gedachter General erwehnte Posten angreifen zu lassen. Gen. Davidowich wurde beordert den Wald, und Oberst Finke von den Warasdinern das Dorf Roußies zu attakiren. Beide Unternehmungen fielen nach Wunsch aus, der Feind wurde nach einem 3 stündigen Widerstande durch die Klugheit obgenannter Anführer, und die Tapferkeit des Artillerie Major Wachtenburg, und Maj. Löwenberg genöthigt, mit einem Verluste von etliche 60 Mann die Posten den kais. Truppen zu überlassen. — In der Nacht vom 2. Okt. wurde noch der saubere Postmeister Drouet, welcher Ludwig XVI. zu Varennes hatte anhalten lassen, nach der Zeit aber Kommissaire des Nat.

Konv. worden war, und sich mit 100 Mann Kavallerie aus Maubeuge durchschlagen wollte, nebst noch 15 andern Franzosen gefänglich eingebracht. — Bei einem feindlichen Angriff auf den rechten Flügel Vorposten des Gen. Otto bei Coutichy am 4. Okt. glückte es dem Feinde zwar Anfangs die Jäger Pikets zurück zu treiben, aber nach herbei geeilter Unterstützung mußten die Franzosen weichen, und flohen bis ins Dorf Flines, in welchem sie der Esterhaz Rittm. Andraschy angreifen, 30 Inf. niederhauen, 2 Dragoner aber mit 5 Pferden gefangen nehmen ließ. Der kais. Verlust bestand in 4 Todten, und etlichen bleßirten Pferden. — Am 6. Okt. thaten die Franzosen mit 3000 Mann Inf., etwas Kavallerie und Kanonen gegen die Cense de bas, und mit etlichen 100 Pferden gegen die Cense Raymund, aus ihrem festen Lager einen heftigen Ausfall auf das K. K. Berennungskorps vor Maubeuge, und verdrängten wirklich die Jäger Posten; nach herbeigeilten Soutien aber wurden sie in ihre Schanze nach Louvroit zurückgejagt. Sie kammen jedoch in noch stärkerer Zahl wieder, und unternahmen die Kaiserlichen zu tourniren. Die Tapferkeit des Gen. Funk, des Obristlieutenant Graf Dietrichstein, und der Maj. Bitescuty, Zinzendorf, und Schuhay zwang sie indessen auch diesesmal nach einem 3stündigen Gefechte ihre Zuflucht in den Schanzen zu suchen, wie ihnen denn diese Angriffe 200 Todte, 300 Bleßirte,

sirte, und etliche Gefangene kosteten. Selbst von deutscher Seite blieben 2 Offiziers, und 23 Mann, 2 Offizier, und 97 Mann wurden verwundet. Ohne sich durch diesen Verlust abschrecken zu lassen, that am 7. Okt. der Feind mit 5000 Mann meist Infant. und vielen Kanonen abermals einen Ausfall, und attakirte die von den deutschen Jägern besetzten Censen, drückte solche auch dergestalten zurück, daß 1500 Franzmänner bis an die, hinter den Censen, errichteten Schanzen vordrangen. Aber hier empfieng sie die östreichische Infanterie mit einem so lebhaften Musketenfeuer, und die La Tourischen Dragoner hieben dergestalten ein, daß der Feind eilends die Flucht ergriff. Er ließ 300 Todte auf den Platz (worunter ein General) und hatte 600 Verwundete. Disseits blieben 3 Mann, 61 wurden bleßirt, und 18 vermißt. — Am 8. Oktober beorderte der General Major Otto den Obersten Devay von Esterhazi Hussaren mit 800 Mann theils Infanterie, theils Kavallerie und Kanonen das Lager von **Mons en Bevelle** zu beunruhigen, und die Stärke desselben dadurch zu entnehmen. Beim Dorf Persie stieß er auf eine feindliche Patrouille, jagte sie in die Flucht, und delogierte den Feind durch die Mitwirkung des Obersten Smola von der Artillerie aus gedachten Dorfe. Hierauf rückte derselbe gegen Mons en Bevelle vor, welches des heftigen Kanonenfeuers ohnerachtet, emportirt, und der Feind in die

Flucht

Flucht getrieben wurde. Nun versammelte aber der Feind seine Truppen, zog Verstärkung an sich, ließ die sämtliche Mannschaft aus dem Lager ausruken, und die Kaiserlichen mit 24 Pfündern beschiesen, wodurch der Obrist bewogen wurde, zurückzukehren, nachdem er die Stärke des Feindes hinlänglich entnommen hatte. Vom Feinde blieben 66 todt, 7 wurden gefangen, und etliche Wägen und Pferde erbeutet. Auf deutscher Seite hatte man 3 Todte, und 10 wurden verwundet.

Einige Tage lang fiel nichts von Erheblichkeit vor. Allein auf diese Ruhe folgten starke Stürme. Der nunmehrige feindliche kommandierende General Jourdan hatte eine Macht von beinahe 70000 Mann versammelt, und war von Paris mit dem strengsten Befehl versehen, **Maubeuge** zu entsetzen, es koste was es wolle. Schon den 14ten Oktober näherte sich die feindliche Armee dem Observationskorps, welches 18000 Mann stark zwischen dem Mormaler Wald und Beaumont aufgestellt war, und faßte daselbst Pasto; es blieb jedoch an diesem Tage noch blos bei Postengefechten. Mit Anbruch des 15. Oktober aber zeigte sich der Feind in starken Kolonnen und mit ungewöhnlich viel Reuterei; er rückte gegen die dißseitige Position an, und drängte die Vorposten zurück. Wälder und Gräben hinderten auf die Franzosen nach Wunsch los zu gehen, und das Aufführen ihrer zahlreichen Artillerie zu vereiteln.

Nach einer heftigen Kanonade von 8 Stunden, bei welcher der Feind die meisten Artilleristen bei den kaiserlichen Kanonen tödtete oder verwundete, wurde derselbe genöthigt sich vom rechten Flügel und dem Centrum mit Verlust von 12 Kanonen, 300 Todten, eben soviel Verwundeten, auch 200 Gefangenen zurückzu ziehen. Auf dem linken Flügel mußten zwar die Kaiserlichen der überlegenen Macht Anfangs weichen, nachdem aber Major Neßlinger von Stein zu Hülfe gekommen, wurde er auch hier geschlagen. Von kaiserlicher Seite blieben an diesem Tage 300 Mann todt und eben so viel wurden verwundet. Durch diesen Verlust ließ sich indessen der feindliche General nicht abschrecken, sondern grif vielmehr am 16. Oktober auf den nemlichen Punkten mit ausserordentlicher Wuth und in trunkener Weise die kaiserliche Armee abermals an, wobei er im Rücken viele Haufen zur Unterstützung gestellt hatte, welche da, wo der Widerstand am stärksten war, hinruckten, ablößten, und verstärkten. Ein schreckliches Feuer aus großem und kleinem Gewehr dauerte den ganzen Tag über. Dessen ohnerachtet behauptete sich der rechte Flügel und das Centrum vollkommen; aber der linke Flügel, ob er schon 9 Kanonen erobert hatte, konnte dennoch in die Länge gegen die garzugroße Uebermacht unter dem General Duquesnoy nicht aushalten: und da man noch dazu auf den 17. Oktob. einen abermaligen Angriff des Feindes sicher voraus-

 sehen

sehen konnte, so entschloß sich der kaiserliche F. M. Prinz von Sachsen Koburg, allen üblen Folgen vorzubeugen, ohne Zeitverlust die Blokade von Maubeuge aufzuheben, um mit vereinigter Stärke agiren zu können. Der Rückzug geschah in der Nacht vom 16 — 17 Okober. Das Berennungskorps gieng bei Haumont und Requigies und die Observationsarmee bei Doussieres und Pont (wohin das Hauptquartier verlegt wurde) über die Sambre, deren linkes Ufer die kombinirte Armee behauptete. Die verbundenen Truppen fochten in dieser 3tägigen Schlacht bei **Berlaimont, Vatigny** oder **Maubeuge** mit ausserordentlicher Tapferkeit, nahmen auch dem Feind am 16ten noch 9 Kanonen und 2 Haubizen ab. Sogar traute sich **Jourdan** nicht einmal die kaiserliche Armee zu verfolgen, welche Maubeuge von der einen Seite eingeschlossen hielt, und nicht das Geringste an Geschütz und Bagage verlohr. Der disseitige Verlust in diesen 3 blutigen Tagen an Todten bestand in 8 Staabs 12 Subalternsoffiziers 70 Unteroffiziers und 1714 Gemeinen; an Vermißten und Gefangenen, in 2 Offiziers * 3 Unteroffiziers, 376 Gemeinen, in allen ungefehr aus 3000 Mann. Die Franzosen büßten

---

* Unter den Verwundeten und Gefangenen befand sich auch der Prinz Karl Wilhelm von Anhaltköthen, dessen Verlust allgemein zu bedauern ist.

büßten gegen 8000 Mann ein, verlohren 30 Kanonen und 300 Mann wurden gefangen. — Zur nemlichen Zeit als vorstehendes bei der Hauptarmee vorgefallen war, rückte auch ein 6000 Mann starkes Korps Franzosen gegen den mit einem Detaschement bei **Beaumont** postirten F. M. L. Benjovsky an. Dieser schickte ihnen den Major Deßler entgegen, welcher sie in aller Stille überfiel und in die Flucht schlug. Bei dem allgemeinen wiederhohlten Angriff am 16. Oktober wurde auch dieses Detaschement abermals angegriffen, auf dieser Seite aber der Feind gänzlich geschlagen, 500 Mann niedergehauen, 10 Kanonen, 2 Haubitzen, verschiedene Munitionskarren, Wägen ꝛc. und ein Fahne erobert, 10 Offiziere aber, 1 Regiments Chirurgus und 25 Mann gefangen eingebracht. Disseits bestand der Verlust nur in 1 Todten, und 50 Bleßirten. — Gegen Landrecy mußte zur nemlichen Zeit der Obrist Lieutenant Fürst Schwarzenberg vom Korps des F. M. L. von Wenkheim eine Diversion machen, wobei derselbe bis in die Vorstadt eindrang, den feindlichen Vorposten zusammenhieb, und etliche Gefangene machte.

Nach aufgehobener Belagerung von Maubeuge begann die große kombinirte Armee in den Niederlanden, welche das Hauptquartier nach Bermerain verlegte, während des 1793sten Feldzugs keine Hauptunternehmung mehr, sondern agirte meistentheils defensive. Desto mehr einzelne und zum Theil sehr blutige Gefechte fie-

len indessen bei den verschiedenen Truppenkorps vor; vorzüglich war die Provinz Flandern der Schauplatz davon, welche daher auch hart mitgenommen worden ist. Am 21. Oktober griff der Feind die Posten Moucron, Romaing, Marchiennes und Denain mit wenigstens 10000 Mann, und vieler Artillerie an, wurde aber hauptsächlich bei Denain hart mitgenommen, ließ 600 Todte auf dem Schlachtfeld, und verlohr an Gefangenen 6 Offiziers und 53 Gemeine. Nicht so glücklich gieng es bei Marchiennes, wo ein kaiserliches Bataillon von Kaunitz mit einem Verlust von 50 Todten zum weichen gebracht, und der Ort selbst vom Feinde besetzt wurde. Am 22. Okt. wurden die kombinirten Truppen bei Menin und Orchies sehr lebhaft angegriffen. Die dißseitigen Truppen schienen sich zurück zu ziehen, griffen aber den Feind entschlossen an, und schlugen ihn, vornehmlich durch die Mitwirkung östreichischer und hannöverischer Kavallerie, zurück. Der Feind verlohr bei 400 Todte, und 100 Gefangene. F. M. L. Erbach mußte sich vor der Uebermacht bei Menin zurückziehen, und bei Cortryk setzen. Auch drang der Feind mit 20,000 Mann gegen Ypern vor. Am 23. machte der Feind einen Ausfall aus Maubeuge, nach einem 2stündigen Gefechte wurde er aber zum Rückzug genöthigt. Am 24. ward G. M. Kray bei Orchies mit 15,000 Mann und 30 Kanonen angegriffen. Er stellte und nützte aber seine 5000 Mann so gut, daß der

Feind

Feind weichen mußte, und gegen 700 Mann, 5 Kanonen und 4 Munitionswägen verlohr. Disseits war der Verlust 100 Mann; unter welchen der Oberlieutenant Baron Reischach. Am 25. wurde der Feind aus seinem vortheilhaften Posten bei Templeneuve vertrieben. Am 27. attakirte derselbe den Obrist Gontreuil bei Merbes le Chateau, dieser erhielt aber Holländische und Kaiserliche Unterstützung, so daß ersterer mit einem Verlust von 50 Mann zurückgejagt wurde. Der Herzog von York griff am nemlichen Tag von Cisoing aus, einen französischen Posten bei Pont a Dressin an, machte 200 nieder, und 130 gefangen, wobei sich der englische Prinz Ernest sehr auszeichnete. Auch bei le Cateau wurden durch den Obristlieutenant Fürsten Schwarzenberg etliche 20 Feinde zusammen gehauen, und gefangen, worauf am 28. der Herzog v. York mit kombinirten Truppen so rasch und klug vorrückte, daß der Feind Menin verlassen, und überhaupt die Gränzen Flanderns* räumen mußte. Generalmajor Wernek vereinigt mit dem engländischen General Abercromby wurde nach Lannoy detachirt, die Franzosen auch von da zu vertreiben. Die beiden Generale führten diesen Auftrag so gut

aus

* Vor Nieuport, welches die Franzosen schon in ihren Händen zu haben glaubten, mußten sie in der Eile 3 vier und zwanzig Pfünder und 1 Mörser zurücklassen.

aus, daß über 200 vom Feinde gefangen, und ihm 4 Kanonen nebst mehreren Munitionskarren abgenommen, derselbe auch gänzlich aus der Stadt verjagt wurde. — Bei den verschiedenen ersterwehnten Gefechten blieb der K. K. Major Wagmann vom Regiment Kheul, 3 Offiziers und 45 Gemeine, bleßirt wurden 8 Offiziers und 241 Mann, gefangen 51.

— — Noch hatten die Franzosen Marchiennes im östreichischen Flandern inne. Gegen diesen Ort wurden die Generals Otto und Kray beordert, griffen am 30. Okt. in der Früh den Posten von allen Seiten zugleich an, und pflanzten gegen alle Ausgänge Kanonen und Haubitzen. Es begann hier ein Gefecht, welches eines der blutigsten im ganzen Feldzuge gewesen ist. Die Feinde wehrten sich ganzer 5 Stunden mit ausserordentlicher Tapferkeit, endlich aber wurden sie überwältigt, die Kaiserlichen drangen wüthend in die Stadt ein, und alles wurde niedergemetzelt. Von den 4000 Franzosen, welche darin lagen, wurden 2000 getödtet, und die übrigen gefangen; 12 Kanonen, Munitionskarren ꝛc. fielen den deutschen Truppen in die Hände. Auch der Verlust der Letzteren betrug mehrere hundert. — Am 31sten Oktober litten die Franzosen bei Catillon vom Korps des G. M. Wenkheim durch den Obristlieutenant F. Schwarzenberg, Rittmeister Graf Pappenheim, und Obristlieutenant Lerachicz ꝛc. einen nicht weniger empfindlichen Verlust,

lust, verloren 3 Kanonen, und hatten 300 Todte, wogegen disseits nur 1 Mann getödtet, und 23 bleßirt wurden. — — Und so war für diesesmal zwar die Grenze Flanderns vom Feinde befreit, aber nicht ohne traurige Spuren hinterlassen zu haben, indem da wo derselbe hingekommen, alles ausgeplündert worden war.

Wegen der, in dem ausserordentlich blutigen 1793sten Feldzug gehabten vielen Strapatzen hätten nun freilich die beiderseitigen Armeen Ruhe nöthig gehabt, — alleine diese wurde ihnen nicht gegönnet, vielmehr fielen der rauhen Jahreszeit ohnerachtet noch immer sehr lebhafte Gefechte vor, und vorzüglich mußte Flandern durch die beständigen Einfälle der Franzosen sehr viel leiden. Aber auch die übrigen Niederländischen Provinzen wurden nicht verschont. So wurde das Fürstenthum Chimay mehrmals überfallen, und unbarmherzig ausgeplündert. Die Provinz Namur und das Lütticherland wurden zu Anfang des Novembers ebenfalls feindlich angefallen. General Beaulieu, welcher mit seinem Korps Namur decken mußte, griff die Feinde am 2. Nov. in dem Gehölze von Mariamy bei Philippeville an, vertrieb sie, und machte etliche 20 Gefangene: nachdem aber diese Verstärkung aus den Ardennen an sich gezogen hatten, so nahm der kaiserliche General seine Stellung wieder bei der Abtei St. Gerhard. Hier wurde er 3mal attaquirt, schlug sie aber mit einem Verluste von 300 Mann jedesmal

zurück. Gleich wohl avancirten sie am 3. Nov. über Beaumont und Walcourt nochmals, und drückten die kaiserlichen Vorposten bis über Charleroi zurück; aber General Beaulieu eilte über Florennes herbei, griff sie an, erlegte 400 und eroberte 10 Kanonen. Während dieser Vorfälle an der Namurischen Gränze, versammelte sich auch bei Givet und Charlemont ein starkes feindliches Korps, welches gegen die Lütticher Gränze anrückte, bei Dinant ein kaiserliches Detachement angriff, und nach einem blutigen Gefechte zum weichen brachte, wodurch alles in der dortigen Gegend in Schrecken gesetzt, gegen Namur flüchtete. Aber die Kaiserlichen eilten bald mit Verstärkung herbei, worauf die Franzosen, nachdem sie vorher mehrere Dörfer und Schlösser ausgeplündert, und in Brand gesteckt hatten, in ihr Gebieth zurückwichen. Diese Vorfälle kosteten auf beiden Seiten mehrere 100 Mann. Die Kaiserlichen nunmehro in die Cantonierungen eingerückten Truppen beobachteten zwar in der Folge mit größter Aufmerksamkeit den Feind an den Grenzen, es war jedoch nicht möglich zu verhindern, daß derselbe nicht ins Namurische und ins Fürstenthum Chimay seine Einfälle wiederhohlt, und die Räubereien fortgesetzt hätte. Zwar wurden durch die Bewaffnung der Landleute in den Niederlanden die Einfälle sowohl in die erstgedachte Provinz, als auch ins Flandrische mehrmals vereitelt, auch

der

der Feind aus dem noch inne gehabten Posten Poperingen in Flandern mit Verlust von 400 Mann und 4 Kanonen vertrieben; dessen ohnerachtet aber dauerten die Streifereyen und Postengefechte der rauhen Witterung ohnerachtet fort, und würde der feindliche General während dieses Feldzugs gewiß noch etwas wichtiges in den Niederlanden unternommen haben, wäre seine Armee nicht durch die abgeschickten Truppen nach der **Vendee** gegen die wider den Nationalconvent aufgestandenen gefährlichen **königl. Gesinnten**, und durch die zu der Rhein und Mosel Armee abgegebenen großen Verstärkungen geschwächt, gezwungen gewesen, sich mehr vertheidigungsweise zu verhalten. Da nun der kaiserliche kommandierende Feldmarschall vor einem Hauptangriffe sicher seyn konnte, so wurde die kombinirte Armee, um doch einige Ruhe zu geniesen, und Kräfte zum nächsten Feldzuge zu sammeln, in die Kantonierungen verlegt. * Das Hauptquartier des Prinzen von Koburg

* Zur deutlichen Uebersicht, wie die Truppenkette der sämtlichen kombinirten Armeen von der Meerseite an, bis nach Straßburg (vor der Wiederverdrängung der Kaiserlichen und Preußen aus dem Elsaß) zusammenhieng, wird folgendes nicht undienlich seyn, anzuführen: Den rechten Flügel der Truppenkette fiengen die Engländer von der Merseite über Westflandern rc. an; an diese stieß F. Z. M. Klärfait; weiter hin über die eroberten Vestungen Conde, Valenciennes,

Koburg kam erst nach Conde und dannach Mons, Herzog von York mit den Engländern, Hanoveranern, Hessen, und einem Theil kaiserlicher Truppen blieb in Flandern, und hatte das Hauptquartier zu Gent, und die Hälländer Armee kehrte theils nach Holland in die Winterquartier zurück, theils wurde sie ins Lüttische verlegt. — Um die Grenzen vor den Einfällen der Feinde zu sichern, wurden die Grenzstädte bevestigt, und die Truppen so in Kantonierung verlegt, daß sie sich in wenig Stunden wechselseitig unterstützen konnten. — In dieser Stellung nun fielen bis zu Ende des 1793 Feldzugs noch nachfolgende Gefechte (ausser vielen geringen) vor, wovon das vorzüglichste der V llständigkeit wegen kürzlich angeführt werden soll. — Am 17 November wurde auf der Seite von Trier bei

---

lenciennes, und Quesnoi kam die große Armee des Prinzen Koburg. Diese zog die Kette bis gegen Huin, wo die Holländer standen, um Lüttich zu decken. An diese stieß Beaulieu über Namur ins Luxenburgische, wo sich General Schröder bis über Arlon mit ihm verband: von da bis Pellingen stand ein kleines Korps kaiserlicher Truppen unter dem General Blankenstein im Trierischen bis vor Sarlouis. Dann folgte die preusische Armee bis über Bitsch, wo endlich General Wurmser die Truppenkette bis nach Straßburg fortsetzte. Leider! ist dieser Kordon aber zu Ende des 1793sten Jahrs an letzteren Punkten weit zurückgedrängt worden, wie die Gechichtserzählung zeigen wird.

bei Gelegenheit der, von der französischen Nordarmee der Mosel und Rheinarmee zu Hülfe geschickten Unterstützung, das Dorf **Lebach** von 2600 Mann mit 8 Kanonen und 4 Haubitzen angegriffen. Die disseitigen Truppen vertheidigten den Posten lange Zeit, nachdem aber eine andere feindliche Kolonne die Oestreicher zu tourniren drohete, und die ganze feindliche Macht gegen 12000 Mann stark anrückte, so zogen sich die deutschen Vorposten zu der herbeigeeilten Brigade des G. M. Merkantin am rechten Ufer der Brems zurück; welcher General auch den Feind den Uebergang über gedachten Fluß vereitelte, worauf letzterer in den folgenden Tagen, ohne etwas weiter gegen die Trierischen Lande, auf welche man es Anfangs angesehen glaubte, zu unternehmen, seinen Marsch gegen Ottweiler ꝛc. fortsetzte. Der disseitige Verlust hiebei bestand in 70 Mann und 94 Pferden, der Feind verlohr 160 Mann. Wider eben genannten Posten Lebach unternahm der Hauptmann Schulz von Mitrovsky am 22. Nov. mit etlichen 100 Infantristen und Kavalleristen einen Angriff gegen die daselbst postirten 300 Feinde, tournirte das Dorf, und griff es auf allen Seiten an; wobei die deutsche Mannschaft in der Erbitterung alles niederstieß, und nur 14 Franzosen Pardon gab. Diese glückliche Unternehmung kostete den Kaiserlichen an Verwundeten blos 9 Mann nebst 1 Offizier. Vom Feinde wurden 50 Pferde samt aller Bagage erbeutet. — Aus dem verschanzten

ten Lager vor Maubeuge thaten die Franzosen am 24. Nov. einen Ausfall auf die kaiserlichen Vorposten an der Sambre, wurden aber mit Verlust zurückgetrieben. Auch in der Gegend von Werwick, Lanoy, Roubaix, und Turkoing, fielen fast täglich Gefechte vor, welche auf beiden Seiten viele Menschen kosteten. Bei **Waterloo** wurde eine starke kaiserliche Patrouille, und ein heßischer Kavallerieposten übel zugerichtet, auch das Dorf Etampuis besetzt, nach herbeigeilter Unterstützung aber der Feind zum eiligen Rückzug genöthigt. Die Alliirten hatten hierbei an Todten, Verwundeten, Gefangenen 140 Mann: vom Feinde blieben nicht weniger. Am 30. Nov. wurden die Posten Haluin, Boesbec und Werwick neuerdings attaquirt, wobei 110 kaiserliche Freikorpsisten in feindliche Gefangenschaft geriethen; als aber der Feind bei Boesbec 200 Mann in Fahrzeugen über die Lyß setzte, griff solche der hannöverische Major Linzingen an, nahm 5 Offiziers und 48 Mann gefangen, erlegte die übrigen theils, theils sprengte er sie in die Liß, und noch wurden 50 Franzosen in 2 Booten durchs Kanonenfeuer in Grund gebohrt. Die folgenden Tage als die ersten des Monats Dezember wiederhohlten die Franzosen unaufhörlich ihre Angriffe auf die disseitigen Kantonirungen von Werwick bis Dornick. Unter diesen Attaquen war die vom 11. Dezember auf alle Posten in der Gegend von Menin die heftigste, sie wurde aber auch diesesmal mit Verlust

lust zurückgewiesen; 45 Hessen die zu Templeuve waren, liessen sich hierbei indessen überfallen und wurden gefangen genommen. Die Angriffe auf Westflandern dauerten so den übrigen Theil des zu Ende laufenden Jahres fort, die Franzosen wagten unaufhörlich Einfälle, wurden zwar zurückgetrieben, alleine bei diesen Vorfällen fielen immer Plünderungen vor, und überhaupt wurde der kleine Krieg auf den Vorposten bei den verschiedenen Truppenkorps mit unbeschreiblicher Erbitterung fortgesetzt, welches theils der Mannschaft wenig Ruhe ließ, theils viel Menschen kostete. — Blutig, in jedem Betracht blutig und abweichend von andern Kriegen endigte sich auf solche Art der Feldzug in den Niederlanden, immer aber, wenn man solchen mit dem 1792ten vergleichen wird, mit Vortheil, ruhmvoll und glücklich für die alliirten Mächte. Holland wurde in demselben befreit, die östreich. Niederlande wieder erobert, und 3 Vestungen mit einem Strich Landes dem gemeinsamen Feinde abgenommen.

Der Feldzug von Seiten der königl. Preussischen und kombinirt kais. königl. Armee* am Mayn und Oberrhein war nicht

---

* Um den Krieg mit mehreren Nachdruck zu führen, war am Oberrhein unter Kommando des F. Z. M. Grafen Wurmser eine neue, aus den K. K. Erblanden beorderte Armee formirt worden.

nicht weniger blutig als der in den Niederlanden, und eine Reihe ununterbrochener meist sehr mör=

---

den. Diese, wovon Anfangs ein Theil zur Belagerung von Mainz mitwirkte, der andere aber in der Gegend von Mannheim, Speier ꝛc. bis erst erwähnte Vestung eingenommen war, zur Observationsarmee diente ꝛc. hatte ausser dem in kaiserlichen Sold genommenen Korps Emigranten des Prinzen Conde 5000 Mann stark, noch mehrere 1000 Mann Reichstruppen zur Verstärkung erhalten, ein anderer Theil von letzteren aber, unter denen 7 Bataillons, und 10 Eskadrons Chursachsen agirte gemeinschaftlich mit der k. Preusischen Armee, welche ebenfalls in diesem Feldzuge einschlieslich des Korps des Herzogs von Braunschweig Oels, und Gen. Lieutenant Baron Knobelsdorf in den Niederlanden mit 15000 Mann verstärkt wurde. Die im vorigen Feldzuge gebrauchte sogenannte französische Prinzenarmee, war bis auf einige in kais. Sold genommene Korps aus einander gegangen. Die ganze wider Frankreich in den Niederlanden und am Rhein gebrauchte Macht (Italien, Spanien ꝛc. ungerechnet) bestand ohngefehr in folgenden: 80000 Oestreicher, 14000 Engländer, 12000 Hannoveraner, 8000 Hessen, 14000 Holländer, 3000 Emigranten, 10000 Mann Reichstruppen (zusammen 141000) in den Niederlanden, Luxenburg, Trier ꝛc. Am Rhein die Wurmserische Armee nebst dem Condetschen Korps, und verschiednen Reichstruppen 60000 Mann. Die Preusen 60000 Mann, nebst 6000 Sachsen und etlichen Tausend Hessen u. andern Reichsvölkern. Im Breisgau, Schwaben ꝛc. 9000 Kaiserliche, und 8000 Kreistruppen.

mörderischer Gefechte. Er fieng sich auch hier noch früher an, als dort. —

Es wird aus der Geschichte des ersten Feldzugs erinnerlich seyn, daß die Franzosen, nach der Widereinnahme von Frankfurt, am 14. Dez. 1792 aus ihren Verschanzungen zu Hochheim, u. Kostheim in der Gegend der von ihnen damals in Besitz habenden Reichsvestung Mainz durch die Preusen vertrieben worden waren. Die rauhe Jahrszeit, und weil der König seinen Truppen Ruhe gönnen wollte, machte, daß vorgenannte Posten von den deutschen Truppen nicht besetzt wurden. In diese Dörfer verlegten die Franzosen am 3. Januar 1793, da es an dem war, daß der Main zugefrieren wollte, und sie daher genöthigt waren, die Brüke, welche von Mainz nach Kassel führt, ans Ufer zu ziehen, eine Garnison von 5000 Mann und 12 Kanonen. Gegen diese Posten beorderte am 6 Jänner der König von Preusen in 2 Kolonnen einen Angriff. Eine davon führte der König nebst dem Herzog von Braunschweig selbst an, die zweite kommandirte der Erbprinz von Hohenlohe Ingelfingen. Mit Tagesanbruch wurden die Feinde in mehr erwähnten Dörfern aufs lebhafteste angegriffen, anf allen Seiten geschlagen, verjagt, und dabei 1 Obrist, 3 Kapitains, 2 Lieutenants nebst 160 Gemeinen zu Gefangenen gemacht, 11 Kanonen aber nebst vielen Pferden und Effekten erbeutet. Getödtet und verwundet wurden vom Feinde 250 Mann. Der preusische Verlust be-

trug

trug in allem nicht mehr als 70 Mann. Hochheim wurde von Preusen und Hessen besetzt, und in Eile retranchirt, Kostheim aber wieder verlassen. Bei dieser Affaire zeichnete sich ausser vielen andern der Prinz Ludwig von Baden, Prinz Christian von Hohenlohe-Langenburg, und Prinz Emanuel von Anhalt-Pleß besonders aus.

Die rauhe Witterung geboth nach nur erwehnten ersten Kriegsvorfalle des 1793sten Jahrs zwischen der Preußischen Armee und den Franzosen zu Mainz, im Wormsischen, auf dem Hundsrücken ꝛc. Ruhe. Es fielen blos unbedeutende Posten Gefechte vor, wie das vom 28. Jenner war, wo der heßische Obrist von Schreiber, welcher die Vorposten am linken Ufer des Mains bis Rüßelheim kommandirte, eine Anzahl Franzosen, die von Weisenau nach der Nonnenaue übersetzten, um den deutschen Posten zu Ginsheim zu vertreiben, und das Dorf zu brandschatzen, ans jenseitige Ufer unter seine Batterien zurückjagte. — Die Preusischen und Heßischen Truppen rückten jedoch immer weiter vor, und besetzten verschiedne Ortschaften. Mainz wurde vom Custine soviel möglich auf eine Belagerung zubereitet, und zu dem Ende suchte derselbe auf dem Hundsrücken Lieferungen und Kontributionen einzutreiben: er verstärkte auch die Posten zu Bingen und Kreuznach, und streifte mit starken Detachements bis Castelnau, Simern, Rheinbelln und Bernkastel. Um diesen

Strei=

Streifereien Einhalt zu thun, wurde der General Major Köhler und unter ihm Major Prittwiz in die Gegend von Rheinfels detachirt. — Am 10. Februar wurde des Herzogthum Zweibrücken, ohnerachtet dessen Neutralität vom Nationalconvent zu Paris feierlich anerkannt worden war, durch französische Truppen unter dem General Detournelles feindlich überzogen und besetzt. Des Herrn Herzogs Durchlaucht hatten sich kaum 1/4 Stunde vorher von der Residenz Karlsberg durch die Flucht gerettet. Wie übel die Franzosen sowohl hier, als in dem Fürstenthum Leiningen, der Grafschaft Leyen und dem Nassau Saarbrückischen, welche Länder sie ebenfalls besetzt hatten, gewirthschaft haben, ist leider! nur zu bekannt. Der nunmehro verstorbene Fürst Ludwig zu Saarbrücken wäre beinahe in die Hände der Franzosen gefallen, welches Schicksal wirklich der Frau Erbprinzessin wiederfuhr. — Am 8. Merz ergab sich endlich die so lange blokirte Bergvestung Königstein. Die Besatzung, welche sich zu Kriegsgefangenen ergeben mußte, bestand noch ausser dem Kommendanten Munier, in 14 Offiziers und 421 Gemeinen. In der Veste fand man 14 Kanonen.

Nunmehro begann in der Gegend von Mainz und auf dem Hundsrücken das Vorspiel wichtigerer Begebenheiten. Der Obrist **Szekely**, welcher den Posten und das Schloß **Stromberg** besetzt hatte, wurde am 17. Merz von

3 Bataillons und 6 Eskadrons angegriffen, und genöthigt sich nach Rheinbellen zurückzuziehen. Er drang aber denselben Tag mit 200 Pferden durchs Gebürg, und griff den Feind in der Flanke, und im Rücken an. Dieser verließ hierauf Stromberg wieder, und das kleine Preusische Korps nahm das Lager auf der Höhe am Defilee, und besetzte das Schloß. Hier wurden die Preusen am 20. von Custine und Houchard* mit 21 Bataillons und 20 Eskadrons angegriffen. Erstere waren nur 200 an Infanterie und 150 Kavalleristen stark, behaupteten aber dennoch den Posten von Morgens bis Nachmittag 1 Uhr, wo sie sich nach Rheinbellen zurückzogen, aber dennoch das Defilee behaupteten. Es wurde hierbei der Lieutenant Lobin gefangen und 32 Mann getödtet. Die Feinde verlohren 300 Mann, unter denen General La Forelle und Obrist Dangon.

Nun wurde die preusische Armee in volle Bewegung gesetzt. Ein Theil derselben gieng am 23. 24. 25. Merz zu Babarach und St. Goar über den Rhein, Gen. Lieut. Graf Kalkreuth rückte mit einem Korps Kaiserlicher und Preusen aus dem Trierischen vor, Gen. Lieut. von Schönfeld erschien auf der andern Seite mit einem Belagerungskorps vor Mainz, und der K. K. F. Z. M. Graf Wurmser zog, wie hernach

* Der nemliche, welcher hernach kommandierender General in den Niederlanden wurde.

hernach angezeigt werden wird, zu gleicher Zeit mit seinem Truppenkorps zu dem gemeinschaftlich verabredeten Plan an. General Custine war mit einem großen Theile der Besatzung von Mainz, und andern an sich gezogenen Truppen nach dem Hundsrücken marschirt, um die preusische Armee am weitern Vorrücken zu hindern, und diesen mußten noch andere 4000 Mann zur Unterstützung aus Mainz nachfolgen. Der Erbprinz von Hohenlohe Ingelfingen kam am 27. Merz mit seinem Korps in der Gegend von Bingen an, wo der Oberst Szekeli bei Stromberg noch immer seine Position behauptete. Beide Anführer griffen das bei Bingen postirte Korps des Französischen Generals Neuwinger von mehreren Seiten an, schlugen ihn, eroberten 6 Kanonen nebst 8 Wagen und bekamen den feindlichen General, 9 Offiziers, und 140 Gemeine zu Gefangenen. Durch die kluge Disposition des Erbprinzen war der Feind von Bingen selbst abgeschnitten, welcher sich folglich durch den Fluß Nahe nach Sponnheim retten mußte, wobei denn ausser den vielen Getödteten, auch viele ertranken, und der Verlust an Todten wenigstens auf 400 Mann gerechnet werden kann. Die Stadt Bingen wurde hierauf angegriffen, that aber wenig Widerstand, sondern die feindliche Besatzung zog sich nach Kreutznach zurück. Die Preusen giengen nun über die Nahe Brücke, besetzten Bingen, und den Rochusberg, welcher den Uebergang der Armee sicherte. Kreuznach wurde demnächst von

 den

den Franzosen freiwillig verlassen. Von hier aus zog die Preusische Armee auf Worms, welches die Feinde aber ebenfalls verlassen hatten. Ueberall flohen die Franzosen. Bei Alsheim thaten sie Widerstand, und bei dem Angriff auf genannten Ort bekam man 2 Offiziers und etliche Jager gefangen, im Verfolgen stiessen die Preusen aber auf noch 2 feindliche Bataillons. Diese hatten eine vortheilhafte Stellung zwischen Morästen, und wehrten sich mit 3 Kanonen so gut, daß sie mit einem Verlust von 80 Mann sich zurückziehen konnten. Alleine zum Unglück stiessen erwähnte 2 Bataillons auf 5 Eskadrons Anspach-Bayreith Dragoner unter dem königlichen Prinzen Ludwig, der sie angriff, 150 niedermachte, 960 gefangen bekam, und ihre 3 Kanonen nebst einer Kasse von 44000 Livres eroberte. Als man das Hauptquartier nach obiger Affaire nach Alsheim verlegt hatte, und sicher zu seyn glaubte, erschienen auf einmal 10000 Franzosen mit 15 Kanonen. Der Erbprinz von Hohenlohe gieng ihnen mit etlichen Bataillons Preusen tapfer entgegen, und schlug sie nach Oppenheim zurück. Der Feind glaubte sich auch am lezten Orte nicht sicher genug, verließ die Stadt, und retirirte sich so wie die ganze Custinesche Armee gegen Landau. Da nun die Franzosen allenthalben flohen, so kehrten auch die obenerwähnten zum Succurs ausmarschirten 4000 Mann nach Mainz zurück. Der König v. Preus. verlegte das Hauptquartier

tier nach Guntersblum. Worms, Franckenthal, Oppenheim ꝛc. wurde von den Franzosen geräumt, und mit Preusen besetzt. Zur nemlichen Zeit war dem verabredeten Plane gemäß der K. K. F. Z. M. Graf Wurmser zwischen Ketsch und Brüll über den Rhein gegangen, um den General Custine auf der andern Seite anzugreifen, welches vieles dazu beitrug, daß dieser in der Besorgniß eingeschlossen zu werden, sich eiligst, weil er nun von Mainz abgeschnitten war, nach Landau zurückzog. Auf diese Weise war in wenigen Tagen das disseitige Ufer des Rheins, und auch die deutschen Ortschaften jenseits des Rheins von den ungebetenen französischen Gästen befreit. Den Preusen fielen bei dem französischen Rückzuge überhaupt 10 Kanonen in die Hände, 800 Feinde wurden getödtet, und bei 2000 gefangen. Und nun war kein Hinderniß mehr vor Handen, Mainz, welches seit dem 23. Merz durch den G. L. von Schönfeld schon eingeschlossen war, gänzlich zu blokieren. — —

Graf Wurmser hatte, wie oben schon gedacht, am 31 Merz den Rhein paßirt, Speier, welches die Franzosen sogleich verliesen, besetzt, und die Linie am Speierbach eingenommen, worauf Oberst Fürst Hohenlohe von Waldek Dragoner gegen Mutterstadt, und General Kospoth nach Neustadt beordert wurden, nirgends aber einen Feind antrafen. Graf Wurmser richtete nun seine ganze Aufmerksamkeit auf den wichtigen Posten bei Lingenfeld, und Germersheim,

heim, alleine auch diesen hatten die Franzosen schon verlassen, und so waren die Kaiserlichen Meister von der Linie an der Queich. Am 3. April ließ der kais. kommandierende General durch ein aus Infanterie und Kavallerie bestehendes Korps unter eigenem, und des General Fürsten Fürstenberg Kommando die Dörfer Bellheim, Herd, Kuhart, Rülsheim, Neupfolz, Rheinzabern, und Jokgrim überfallen, wobei über 300 vom Feinde niedergehauen, und etliche 60 Gemeine nebst 3 Offiziers gefangen eingebracht wurden. Wären nicht einige Bataillons, zu sehr vom Marsch fatigirt, zu spät angekommen, so wäre dieser Coup ungleich besser ausgefallen, indem zu gleicher Zeit von der königl. Preusischen Armee eine Bewegung, verabredeter Maaßen, gemacht worden war, die Franzosen auf mehreren Seiten anzugreifen, und ihnen so den Rückzug nach Laudau abzuschneiden. Desto stärker liefen die Franzmänner daher ihrer Vestung zu, da sie auf diese Art noch Luft bekamen. Auch das Zweibrückische verliesen die Franzosen größtentheils im ersten Schrecken, — kamen aber freilich bald wieder. — Man darf nach den bisher angeführten Vorfällen mit Wahrheit sagen, daß der Monat **Merz** am Oberrhein so endigte, wie er am Niederrhein angefangen hatte.

Nachdem nun auf solche Art der Feind allenthalben zurückgedrückt war, so stand der gänzlichen Einschliesung von Mainz nichts mehr im Weege.

Weege.* Der Preus. General Schönfeld war schon am 23. Merz mit einem Korps Preusen, den Sachsen und Hessenkasselern gegen die Vestung vorgerückt, und hatte die Donnermühle besezen lassen. Am 24. Merz bemächtigten sich die Preusen der Ziegelhütte vor Kostheim, und nun wurden die angefangenen Schanzarbeiten von den kombinirten Truppen ununterbrochen fortgesezt, und die Blokade und Belagerung von Mainz förmlich angefangen. Am 29ten schickten die franz. Kommissärs Merlin und Reubel zu Mainz noch 20 der vornehmsten Bürger als Geiseln nach Landau. Eben so viele hob man den folgenden Tag aus: die Klubbisten und Franzosen packten die beßten Habseligkeiten zusammen, und wollten damit abziehen, aber da die Franzosen bereits von den Preusen in der Gegend

* Die preusische Hauptarmee unter Kommando Sr. Majestät des Königs und Herzogs von Braunschweig war in der Gegend von Güntersblum postirt. Das Korps der preus. Generals Romberg und Köhler unter Oberkommando des Erbprinz. von Hohenlohe stand bei Kreuznach. Oberst Szeckeli im Zweibrückischen. Gen Lieut. Graf Kalkreuth mit dem vereinigten Kais. preus. Belagerungskorps von Laubenheim, Hechtsheim, bis gegen Marienborn, und Mombach; die sächsischen Truppen unter Kommando des G. L. Lind auf den Höhen Kassel gegen über; Das Korps Hessekasseler kommandirt vom G. Bisenrode bei Moßbach und Erbenheim, und das preusische Korps unter dem G. L. von Schönfeld bei Hochheim rc.

Gegend von Alzei, Worms, wie oben erwehnt worden, geschlagen waren, und Custine die Flucht hatte nehmen müssen, so waren die französischen Kommissairs Reubel, und Merlin genöthigt, eiligst nach Mainz zurückzukehren; wobei jedoch ein großer Theil der oben gedachten Wagen in preusische Hände fiel, und die letzten ausgehobnen Geiseln aus französischen Händen gerissen wurden. Die französischen Generals erklärten nun Mainz im Belagerungsstand, und alles, was man auf den nächsten Dörfern habhaft werden konnte, wurde in die Stadt gebracht, viele hundert Familien von jedem Stande, theils solche, welche der französischen Republick nicht hatten zuschwören wollen, theils auch andere wurden aus der Vestung geschaft. Das Scharmuzieren nahm nun seinen Anfang, auch wurde von der gegen Kassel errichteten deutschen Schanze letzteres selbst schon am 3. April beschossen, und mehrere Franzosen bleßirt. Vor Mainz wurde die schöne Rhein Allee zusammengehauen, die Gärten verdorben, und die Gartenhäuser angesteckt, auch angefangen Pferdfleisch einzusalzen. Die erste hitzige Affaire war am 11., wo die Franzosen mit 10000 Mann und 24 Kanonen einen Ausfall thaten, mit einer Kolonne die erste Verschanzung des hessischen Lagers bestürmten, anfangs eindrangen, aber bald wieder mit einen Verlust von 100 Todten, 14 Gefangenen und einer Kanone daraus vertrieben wurden. Der hessi-

sche

sche Lieutenant von Butlar verlohr hierbei ein Bein, und starb an der Wunde. Eine andere feindliche Kolonne stürmte zu gleicher Zeit auf die linke Seite der preussischen Stellung in Kostheim, drängte die Deutschen zurück, und tödtete den Lieut. von Borstel nebst verschiedenen Gemeinen, alleine es eilte bald Verstärkung herbei, welche den Feind zurücktrieb. Der hessische General ließ geschwind einige Kanonen vorrücken, welche den Weg, den die Franzosen zurücknehmen mußten, bestreichen konnten, und empfieng sie dort so lebhaft mit Kartätschen, daß über 400 todt blieben, oder verwundet wurden. Am 14. April nahmen die Preusen ein Lager bei Marienborn, und am 15. feuerten die Kaiserlichen das erstemal von ihrer Schanze auf den Hechtsheimerberg auf die Albani Schanze, wobei viele Menschen verwundet wurden. Am 16ten gieng es in Weisenau sehr blutig her; bald wurden die Franzosen, bald die Kaiserlichen daraus vertrieben, zuletzt behaupteten die erstern den Ort, die Kaiserlichen aber warfen Bomben und Haubitzen hinein, wodurch mehrere Häuser in Brand geriethen. Da nun die Franzosen sahen, daß ihnen dieses Dorf schaden könnte, steckten sie es selbst an allen Seiten in Brand, und errichteten eine Batterie vor der Kirche. — Die Teutschen errichteten zwischen der Marienborner Chaußee, und Brezenheim eine Batterie, liesen sich auch am 25ten in Zahlbach sehen, und am 27ten wurde von den Batterien

terien sehr stark gefeuert, wobei viele Franzosen verwundet wurden. In der Nacht vom 27 — 28. Apr. wagten sich die Franzosen in 4 Kähnen über den Main, und überfielen, nachdem sie die Schildwachen ermordet hatten, unversehens die erste Schanze. Die darin befindlichen preusischen Kanoniers zogen sich in die andern Batterien zurück, und die Franzosen drangen mit solcher Geschwindigkeit in die andern Verschanzungen vor, daß auch das sächsische Kommando weichen mußte, worauf die deutschen Kanonen und Haubitzen vernagelt, eine Regimentskanone und 2 Grenaden mit fortgeschleppt, 1 Offizier mit etlich 30 Gemeinen getödtet, und 1 Lieut. nebst etlichen Gemeinen gefangen fortgeschleppt wurde. Die Deutschen verwahrten nun die Schanzen besser, uud besetzten sie mit neuen Geschütz und die Hessen errichteten zwischen Ginsheim und Bischheim ein Lager um den Feind, wenn er etwa wieder etwas auf die jenseitigen Schanzen unternehmen wollte, gehörig zu empfangen. Am 1. Mai wurde Kostheim, welches mit einem kleinen Kommando Preusen besetzt war, von einer großen Anzahl Franzosen angefallen, und erstere theils zusammengehauen, theils gefangen genommen, worauf letztere das Dorf selbst in Brand steckten. Von den preusischen Batterien wurde hierbei sehr lebhaft gefeuert. Die Deutschen rückten gegen den Ort mit Tagesanbruch von neuen an, und verjagten die Feinde mit einen Verluste von etlich 100 Todten wieder

daraus, besetzten es aber nicht. Am 2. Mai kamen die Franzosen wieder dahin, plünderten und brachen in die Keller, wo sie sich volltranken. In diesem Zustand wurden sie von den Preusen überfallen, und mehrere 100 meistens in den Kellern zusammengehauen. An diesem Tage feuerten die Deutschen auf allen Seiten gegen die Vestung und mehrere Kugeln erreichten schon die Stadt. Der Brand in Kostheim dauerte den 3. Mai fort, dessen ohnerachtet aber war daselbst ein sehr blutiges Gefecht. Die Franzosen waren unter ihrem Kommißär Merlin in starker Anzahl dahin gerückt, wurden aber auch diesesmal mit einem Verluste von mehreren 100 Todten und Bleßirten daraus verjagt, und gezwungen ihre Zuflucht in den Schanzen am Main zu suchen. Die deutsche Kavallerie kam fast bis an die Verschanzungen von Kassel. Kostheim besetzten die Preusen auch diesesmal nicht. Bei Bretzenheim wurden Batterien errichtet, worauf am 8ten Mai abermals zu Kostheim ein und zwar der blutigste Auftritt erfolgte. In diesem wurden die Franzosen von den deutschen total geschlagen, und verlohren 2 Kanonen und 2 Haubitzen. Man verdrängte sie diesmal nicht blos aus Kostheim, sondern auch aus den Verschanzungen am Main. Sie hatten mehr als 1000 Todte, und etliche 100 Verwundete. Die deutsche Kavallerie drang beinahe bis an die französischen Laufgräben zu der Rheinschanze. Auch die Preusen hatten bei diesem Vorfalle etliche

100

100 Todte und Bleßirte. — Bei einem Scharmüzel zu Zahlbach am 9ten wurden 2 preusische Offiziers gefangen, hernach aber wieder ausgewechselt. — In Kostheim versuchten die Franzosen neuerdings eine Batterie anzulegen, wobei sie aber am 15. Mai überfallen wurden, 2 Kanonen verlohren, die Deutschen auch die Mainschanzen zerstörten, hiernächst aber wieder zurückkehrten. Am 17ten geschah ein Ausfall gegen Mombach, er lief aber eben so unglücklich ab, als der am 20sten. Am 21. Mai sezten die Franzosen in mehrern Schiffen über den Rhein und occupirten mit 2 Kanonen die sogenannte Rheinspitze. Das teutsche Feuer konnte sie, obgleich sie viele Verwundete hatten, nicht vertreiben. Bei Ginsheim schlugen die Deutschen eine Schiffbrücke und ein Lager zur Bedeckung derselben, auch kamen etliche Tausend Darmstädtische und Pfälzische Truppen bei der Belagerungs-Armee zur Verstärkung an.

Nachdem in der Nacht vom 24 — 25 Mai das Bomben, Haubitzen, Kanonen, und Musketenfeuer sehr lebhaft wider die Vestung unterhalten worden war, versuchte der Deputirte Merlin und General **Dubaye** Nachmittags in 2 Kolonnen mit 3000 Mann gegen den Mombacher Wald einen Ausfall, vertrieb die preusischen Vorposten, bekam 1 Offizier mit 11 Mann gefangen, und eroberte 1 Kanone. Nun eilte aber ein starkes Korps deutscher Truppen aus dem Lager bei Marienborn herbei, und schlug die Feinde

Feinde unter einem hitzigen Gefecht, welches ihnen wenigstens 100 Todte, und Verwundete kostete, bis unter die Kanonen der Patersaue zurück. Am 31. Mai wurde wieder ein Ausfall auf Marienborn unternommen. Die franz. Freijäger unter Anführung des Gerichtschreibers von Oberolm eines Klubbisten machten die Avantgarde und drangen unbemerkt in den Ort ein, wurden aber fast gänzlich aufgerieben, da die franz. Hauptkolonne sich zum erstenmale weigerte, soweit uud an so gefährliche Orte vorzurücken, und die Jäger daher im Stiche ließ. Der Klubbist wurde gefangen. Nun fieng schon die Unzufriedenheit der Mainzer Besatzung an merklich zu werden, die Lebensmittel waren selten und theuer *, und die Arzneimittel fehlten. Die Desertion unter den Linientruppen, die immer wider die Nationalgarden waren, nahm zu; — Am 1. Juni giengen auf einmal 15 Jäger zu Pferd, und 1 Offizier mit 20 Mann Infanterie zu den Deutschen über. — Am 2ten Juni in der Nacht fielen die Franzosen auf die Bleiaue aus, mit dem Vorhaben die Brücke bei Ginsheim zu zerstören, alleine man emfieng sie so übel, daß sie ohnverrichteter Sache und mit einem Verluste von 170 Mann zurück kehrten. Am 3ten Juni wurden die Laufgräben in der

* Ein Pfund Kuhfleisch kostete 1 fl. 24 kr., ein Maaß Milch 1 fl. 12 kr., ein Ey 8 kr. 2c.

der Gegend des H. Kreuzes nach der Zitadelle eröfnet, folglich nahm die förmliche Belagerung ihren Anfang. Am 4. und 5ten wurde aus groben und kleinem Gewehr unaufhörlich gefeuert, auch war ein sehr hitziges Gefecht, weil die Franzosen 3 Schiffe mit Mannschaft, Munition und Lebensmitteln auf die noch im Besitz habende Aue disseits des Rheins schickten, welches die Deutschen zu verhindern suchten. Die Franzosen verlohren hierbei 300 Mann, und bei dem wiederhohlten Versuche der Ueberfahrt wurde ein franz. Schiff mit 60 Mann durch die preusischen Batterien von Weißenau in Grund geschossen. — Die vorerwehnte Aue wurde ohnunterbrochen von den Deutschen aufs lebhafteste beschossen, und am 8. Juni von der Gustavsburg und Bleiinsel den Franzosen auf dem Bleikopf so heftig zugesetzt, daß sie aus ihren Batterien fliehen mußten. Am 9ten thaten die Belagerten von der Aue einen Ausfall auf eine preusische Batterie und avancirten ohne sich durchs lebhafte Feuer derselben aufhalten zu lassen, — allein eine Verstärkung von Kaiserlichen und Pfälzern kam ihnen in den Rücken, schnitt sie ab, worauf ein Gefecht mit dem Bajonette begann, welches 200 Franzosen hinstreckte; nur wenige kamen auf die Aue zurück. In der Nacht des 10ten Juny geschahen wieder 2 Ausfälle, nemlich von Kostheim gegen die Ziegelhütte, und von Kassel auf Mosbach und Biberich, weswegen die Franzmänner von der Pa-

tersau mit 3 Kähnen bei Biberich zu landen suchten, aber durchs Kartetschenfeuer sogleich zur Rückfahrt genöthigt wurden. Von der Ziegelhütte mußten sie mit Verlust von 80 Todten, Verwundeten, und 120 Gefangenen ebenfalls abziehen. Jenseits des Rheins steckten sie aus der Albani Schanze die H. Kreutz Kirche an. Noch versuchten sie mit etlichen 100 Mann diese Nacht gegen Bretzenheim einen Ausfall, wovon aber kein Mann zurückkam. Bei einem wiederhohlten Versuch am 12ten auf eben den Ort wurden sie mit Verlust von 60 Todten, und Verwundeten zurück getrieben. Gen. Munnier, der bei dem Ausfalle auf Mosbach schwer verwundet worden, starb, und am 11ten und 12ten wurden zwei franz. Schiffe mit 150 Mann, die auf die osterwehnte Aue überfahren sollten, mit vieler Munition in Grund gebohrt. Die Belagerungstruppen arbeiteten ununterbrochen an den Laufgräben, und diese waren bis 21 Juni so erweitert, daß das Bombardement seinen fürchterlichen Anfang nehmen konnte. Am nemlichen 21 Juni wurde den Franzosen eine Schanze ohnweit des H. Kreutzes abgenommen, wobei sie 100 Mann, und 2 Kanonen verlohren. Am 22ten fielen die ersten Bomben und Haubitzen in die Stadt, und am 23ten wurden die Belagerten bei einem Angriff auf die Verschanzungen bei Weissenau mit Verlust repousirt: ein ähnlicher vom 26. hatte keinen bessern Erfolg. Am 27. Mittags 1 Uhr wur-

de die Stadt und Vestungswerke mit Bomben und Grenaden aufs fürchterlichste beschossen. Die Bürger verkrochen sich in die Keller, die Lieben Frauen Kirche gerieth in Brand, das darin befindliche Getraidmagazin gieng zu Grund, viele Häuser brannten ab, und das Feuer dauerte bis spät in die Nacht, in welcher die Belagerer die Franzosen noch aus Weißenau verjagten, die dahinter liegenden Redouten und das Nonnen Kloster wegnahmen, und etliche hundert Freiheitsbrüder in die andere Welt schickten. Am 28. Juni waren die deutschen Truppen nur noch etliche 100 Schritte von der Vestung entfernt, der obere Theil des Doms und viele Häuser brannten ab, und die ganze Nacht hindurch fielen Haubitzen in die Stadt. Am 29. fiel den Franzosen eine verunglückte preusische schwimmende Batterie, die auf dem Rhein herunter getrieben wurde, bei Kassel in die Hände. Der Major Kaiserlinkg sammt noch etlichen Offiziers und 80 Gemeinen wurden hierbei gefangen, aber den Tag darauf aus Mainz wieder entlassen. Bei Weissenau thaten die Franzosen gegen die dasige deutsche Schanze am 30. wieder einen Ausfall, kamen aber übel dabei weg. An diesem Tag entstand auch durch das ununterbrochene Bombardement wieder ein heftiger Brand, der den Dalberger und Ingelheimer Hof und die Domprobstei nebst mehreren Gebäuten auf der Bleiche und in der Judengasse einäscherte. Die letzten Tage dieses Monats

waren

waren für die Belagerten sehr verlustvoll, sie verlohren vom 25. bis letzten gegen 2300 Todte, 400 Verwundete, und ihre Batterien bei Weißenau und der Bley-Insel, nebst Kanonen und Munition. Die Noth in der Stadt nahm zu, der Muth sank, und der Brand hielt an. — Den Monat Juli fiengen die Belagerten mit einem Ausfall von Kostheim an, richteten aber nichts aus, wo hingegen die Deutschen zur nemlichen Zeit die letzte feindliche Batterie ohnweit der Albani Schanze einnahmen. Das Bombardement und Brennen in der Sadt wurde nun etwas gewöhnliches. Am 6. Juli bemächtigten sich die Deutschen der Zahlbacherschanze, die Franzosen rückten aber bald mit 5000 Mann dagegen an, und verdrängten das darin gelegene Bataillon Preusen daraus; nun kamen aber letztere verstärkt wieder, und eroberten die Schanze mit dem Degen in der Faust, besetzten sie nunmehro auch stärker. Die Belagerten verlohren bei diesen Angriffen mehr als 400 Mann. Am 7. wurde ein Kugelregen auf Kassel gerichtet, während welchen die Preusen die Franzosen in Kostheim angriffen, die meisten niedersäbelten, viele gefangen machten, und den Ort völlig von den ungebetenen Gästen reinigten; — Die Affaire kostete den Franzosen 800 Todte und 60 Verwundete. Diese hatten nun nur noch eine Schanze an der Rheinspitze, und die Albanischanze war sehr beschädigt. Die französischen Linientruppen, selbst viele Freiwil-

lige wurden sehr schwürig und wolten zu den Deutschen übergehen, der Deputirte Merlin durfte sich kaum mehr sehen lassen, und so wurde die Lage der Vestung täglich schimmer. Am 10. Juli flog ein Pulverwagen auf der Zitadelle in die Luft, und am 14ten Nachts bemeisterten sich die Oestreicher einer Redoute vor der Zitadelle, wobei die Franzosen 70 Mann verlohren. Am 15. zerstörte ein Brand die Jakobsberger Kirche. Vom 16. bis 19ten dauerte das Kannonieren auf die Zitadelle, Albanischanz, die schon ganz unbrauchbar war, auf die Rheinbrücke und Mühlen beständig fort, auch flog die Pulverkammer des Forts Elisabeth in die Luft. Die Linientruppen welche ohnehin schon mißvergnügt waren, aber es noch mehr dadurch wurden, daß ihre bleßirten Brüder im Lazareth ohne Arznei-Mittel verschmachten mußten, giengen am 20ten Juli unter lauten Drohungen zum Kommendanten Gen. d' Oyre und verlangten die Uebergabe der Vestung; worauf sogleich Kriegsrath gehalten, und die Uebergabe auch beschlossen wurde. Dieser Entschluß wurde am 21 dem König von Preusen bekannt gemacht, und es kam die Kapitulation dahin zu Stande: daß die Vestung und Stadt Mainz mit allem Französischen und Mainzer Geschütz, Kriegs und Mund-Vorrath Sr. Majestät übergeben wurde. Die französische Garnison zog mit allen Kriegsehren ab, mußte sich aber reversieren während einem Jahre wider die vereinigten Mächte nicht

nicht zu dienen. Die einzelnen Personen der Garnison durften zwar ihre Habseligkeiten mitnehmen, aber die Wagen, die hierzu gebraucht wurden, waren der Durchsuchung unterworfen. Wegen des während der Belagerung gemachten Belagerungs Geldes und dessen Auswechslung, mußten französische Geiseln zurückbleiben.* Die Kranken, und Verwundeten, welche nicht fortgebracht werden konnten, blieben auf Kosten der französischen Republick in Mainz zurück, und sollten nach ihrer Genesung und Auslösung nach Frankreich entlassen werden. Die Klubbisten waren nicht in die Kapitulation eingeschlossen, und wurden nach der Uebergabe bis auf wenige, die entwischten, in gefängliche Verhaft gebracht. Die Garnison war noch 15000 Mann stark,

 jedoch

* Hierunter befand sich General d' Oyre selbst, ist aber bis itzt noch nicht ausgelößt. Wegen der Kranken sind zwar kürzlich Franz. Kommißärs in Mainz und Frankfurth gewesen, haben aber zu Bezahlung jener Belagerungsschulden keinen Auftrag gehabt. — Der Verlust bei der sammentlichen kombinirten in 36000 Mann bestandenen Belagerungsarmee, bei den Königl. Preus., Kaiserlichen, Sächsischen, Pfälzischen, Kasselschen, und Darmstädter Truppen, beträgt überhaupt bei der Belagerung und Wiedereinnahme von Mainz etwas mehr als 500 an Todten, 2000 an Verwundeten, u. etlichen 100 wieder ausgelößten Gefangenen. — Die preusischen Prinzen distinguirten sich auch hierbei in vielen Gelegenheiten.

jedoch mit Einschluß 4000 Kranker. Häuser sind während der Belagerung überhaupt 60 abgebrannt, die meisten aber beschädigt worden.

Während der Belagerung von Mainz war es bei der Preusischen Hauptarmee, bei der des Kaiserlichen F. Z. M. Grafen Wurmser, und bei den abgetheilten Korps im Zweibrückischen ꝛc. nichts weniger als ruhig gewesen, vielmehr fielen öftere und zum Theil sehr blutige Gefechte vor, welche größtentheils den Entsatz von Mainz zum Zweke hatten. — Nach dem Abzuge der Franzosen aus dem Zweibrückischen, zu Anfang des Aprils, hoffte man daselbst von den ungebetnen Gästen befreit zu bleiben. Allein am 14. des nemlichen Monats traf schon die Nachricht ein, daß der Franken General Landremont mit 9000 Mann und 18 Kanonen aus der Gegend von Saarbrücken gegen Homburg, woselbst ein preusisches kleines Magazin war, anrücke. Der Heßische Obrist Schreiber begab sich daher mit etlichen leichten Truppen nach nur genannter Stadt, wurde aber am 18. April von einer überlegenen Anzahl Feinde angegriffen, und mußte sich auf den Karlsberg retiriren. Hier kam ihm der Preus. Gen. Maj. Wolffradt mit etlichen Truppen zu Hülfe, und obgleich der Feind sich dem Karlsberge näherte und aus 2 errichteten Batterien heftig schoß, so behaupteten die deutschen Truppen doch ihren Posten. Indessen war auch der Erbprinz von Hohenlohe von Türkheim mit einem Korps aufgebrochen, und kam gerade noch

zur

zur rechten Zeit auf dem Karlsberg an. Dieser war willens des folgenden Tages den Feind anzugreiffen, welcher aber schon in der Nacht in größter Eile Homburg und den Schloßberg verließ, und über die Bliesbrücke bei Schwarzenacker, welche er in Brand stekte, zurückgieng. Der Feind verlohr hierbei gegen 100 Mann; Disseits wurden 18 getödtet, und verwundet. — Um diese Zeit war es auch, als F. Z. M. Wurmser aus seinem Hauptquartier Speier mit dem Kommendanten General Gillot v. Landau eine Unterredung hielt, um diesen durch Vorhaltung des Beispiels des Dumourier zur Uebergabe erstgenannter wichtigen Vestung zu bewegen. Die Bemühung aber war umsonst. Die preusischen und kaiserlichen Vorposten streiften nun schon bis unter die Thore von Landau, und General Custine, welcher das Kommando der Mosel und Rheinarmee bekommen, hatte das Hauptquartier zu Weissenburg. Leztere stand in den berüchtigten Linien bei Weisen- und Lauterburg. — Im Zweibrückischen, welches wohl unter allen Ländern des Kriegsschauplatzes im Jahre 1793 am meisten mitgenommen worden ist, giengen die Franzosen ab und zu. Nach dem Rückzuge vom 17. April kamen sie am 20ten neuerdings nach Homburg, Hornbach, rc. und schrieben starke Fourage-Lieferungen aus, und bei Limbach ohnfern Homburg bezogen sie ein Lager. Hier fiel am 30. April ein Scharmützel zwischen den Preusen und Franzosen vor, worin leztere 86

Mann

Mann verlohren. Die Deutschen behaupteten ihre Position auf dem Karlsberge, wohin selbst der Herzog von Zweibrücken in Begleitung des Königs von Preusen am 27. April auf einige Tage zurück kehrte.

Nachdem am ersten May zwischen den Kaiserlich-Michaelowitzischen Freikorps von der Armee des F. Z. M. Wurmser, und den Franzosen in der Gegend von Leimersheim über den Rhein ein lebhaftes Scharmützel vorgefallen war, in welchem von den Kaiserlichen 16 Mann blieben, und 1 Offizier mit eben so viel verwundet wurden, die Feinde aber einen noch größern Verlust erlitten hatten, erfolgte am 6. Mai ein sehr lebhafter Angriff auf die kaiserlichen Vorposten bei Herxheim. Die Franzosen griffen mit 10000 Mann, und vieler Artillerie aus dem Wald vor Weissenburg die östreichischen Piqueter an, und warfen sie durch Uebermacht zurück. Die Hauptleute Deligeorg, Simmich und Enzenberg hielten mit ausnehmenden Muthe den Feind lange Zeit auf. Der erste wurde verwundet, und nebst 20 Mann gefangen, und die beiden andern zogen sich endlich nach Rülsheim zurück. Nun eilten aber mehrere Truppen von Bellheim, Knittelsheim rc. nebst dem Condeischen Korps vor, worauf die feindlichen Generals Landremont und Ferrier ohne einen Angriff abzuwarten, zurückwichen, auch Rheinzabern, welches sie schon mit 2 Kanonen besezt hatten, verliessen, und sich durch die Waldungen bei Billigheim

heim und Weissenburg retirirten. Die Oestreicher hatten bei diesem Vorfalle 28 Todte, und 36 Verwundete, unter welch leztern 1 Offizier. Der Feind verlohr an Todten und Verwundeten 1 Obrist 6 Offiziers und 200 Gemeine. — Ersterwehnter Vorfall war solchemnach für die Franzosen unglücklich abgelaufen, aber Gen. Custine führte dessen ohnerachtet den aus Paris erhaltenen Auftrag, das große Projekt des Entsatzes von Mainz unaufhörlich im Schilde. Dem Zufolge versuchte er am 16. Mai zum erstenmal den Uebergang über den Rhein. Er ließ deswegen bei Hüningen eine Schifbrüke schlagen, und aller Orten die fürchterlichsten Anstalten treffen, hielt sich in Neunkirchen versteckt, und hatte eine allgemeine Attaque auf den 17. festgesezt. Seine Absicht war bei Neunkirchen durch das Preus. Prinz Hohenloische Korps durchzubrechen; alleine der Prinz kam ihm zuvor, zog den Oberst Szekely an sich, ließ den Feind schon am 15. angreiffen, und jagte ihn in die Flucht, tödtete 19, und machte 3 Offiziers nebst 51 Mann zu Gefangenen. Auf diese Weise war nun das Vorhaben auf den linken Flügel vereitelt. Custine wendete sich daher gegen den rechten, ließ am 17. Mai * den Posten Selbingen attaquiren, und suchte mit 12 Brüken Glie-

* Tags vorher hatte Gen. Hotze zu Erlenbach von einer feindlichen Patrouille 58 Mann zusammen hauen, und 8 gefangen nehmen lassen.

Gliedern ans diſſeitige Ufer zu kommen, welche Unternehmung von Fortlouis aus unterſtützt wurde. Allein der Kaiſ. Gen. Wolkenſtein rückte mit einiger Infant., Kavallerie und 5 Kanonen ans Ufer, ſchoß eines der Schiffe in Grund und beſchädigte die übrigen ſo, daß 150 Franzoſen getödtet wurden, etliche 100 ertranken, und das Unternehmen furchtloß ablief. Der ſchwäbiſche Kreistruppen Gen. Lieut. Baron Stein ließ hierbei, ſo wie des H. Markgrafen zu Baaden Durchlaucht das Rhein Ufer mit mehreren 1000 Mann auf jeden Fall beſetzen. Zur nemlichen Zeit waren die feindlichen Truppen aus dem Weiſſenburger Lager aufgebrochen, u. mehrere 1000 Mann rückten aus Landau gegen Offenbach in verſchiedenen Kolonnen wider die kaiſerlichen Vorpoſten wüthend an, wobei ſie die Abſicht hatten, das Zentrum der kaiſ. Armee zu werfen. Der Vorpoſten-Kommendant Gen. Hotze, der ſchon von dem Vorhaben des Feindes unterrichtet war, zog ſeine Truppen vor den über Herzheim mit 6000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie anrückenden Feind nach Knittelsheim und Bellheim zurück. Hier wurde nun der Feind durch den Obriſt Bar. Kempf, den Oberſtlieutenant Graf Klenau von Kaiser Dragoner, und Obriſt Baron Ott von Erzherz. Leop. Huſſaren mit einem ſo lebhaften Kanonen Feuer empfangen, daß ſich derſelbe, zu mal da General Meszaros gegen die feindliche Flanke im Anzuge war, nach Landau zurück wich.

Zur nemlichen Zeit war eine andere feindliche Kolonne über die Rülsheimer Strasse vorgerückt. Diese wurde auch zurückgedrängt, da sich aber zu gleicher Zeit ein anderer starker Trupp Feinde auf den Rülsheimer Anhöhen sehen ließ, so beschloß der Obrist Lieutenant Graf Klenau sogleich einen Angriff, drückte zwar Anfangs den Feind zurück, sah sich aber bald zu schwach, verlohr seine 2 Kanonen (die jedoch nachher wieder erobert wurden) und mußte sich en Quarre durchschlagen. Graf Klenau wurde hierbei durch den feindlichen General Lafarel gefangen, durch den Oberst Ott aber wieder befreit. Noch hatten die Feinde während der erstgedachten zweiten Attaque einen Angriff auf das bei Rülsheim postirte Servische Freikorps gethan. Dieses hatte die Ordre, sich an die Truppen des kondeischen Generals Viominil anzuschliesen, leztere waren aber gleich versprengt, und ihre Kanonen vom Feinde genommen. Obrist Ott reparirte den erlittnen Verlust jedoch gleich, eroberte die Kanonen wieder, und metzelte viele vom Feinde nieder. Auf solche Weise war also das Vorhaben des Custine auf allen Seiten vereitelt, er verlohr hierbei 300 Todte und Bleßirte, auch 44 Mann an Gefangenen, etliche 50 Pferde ꝛc. Oestreichischer Seits blieben der Major Schefmann, 1 Rittmeister, 1 Ob. Lieut., und 29 Mann, 80 wurden verwundet, und 25 vermißt.

Im Zweibrükischen erschien am 27. Mai General Frechviller mit etlich 1000 Mann Inf., Kavalerie

Kavallerie und Kanonen vor der Hauptstadt, druckte die preusischen Feldwachen zurück, und schrieb eine Lieferung von 150000 zweipfündigen Broden aus. Oberst Szekely, sobald er hiervon benachrichtigt wurde, rükte mit 800 Pferden herbei, und vertrieb den Feind durch Zweibrücken zurück, wobei 15 Franzosen in preusische Gefangenschaft geriethen.

Um die französische Armee von dem Entsatze von Mainz abzuhalten, wurden in dem Walde zwischen Geißkam und Germersheim durch F. Z. M. Grafen Wurmser (dessen Hauptquartier nach Weingarten zwischen Landau und Speier verlegt worden war), Verhaue und Verschanzungen angelegt, — nnd auf der andern Seite die Vestung **Landau** von einer preusischen Armee in Respekt und alle Pässe besetzt gehalten. Hier wurden die preusischen Vorposten am 30. Mai durch 6000 Mann Infant. und Kavallerie nebst verschiednen Kanonen bei Frankenweiler, Walsheim und Nusdorf angegriffen. Die Kanonade und das Gefecht dauerte 6 Stunden, endlich aber ward der Feind mit einem Verlust von 200 Todten, 5 Wagen voll Bleßirten, auch 2 demontirten Kanonen und vielen Pferden, hauptsächlich durch die Bravour des Obersten von Oehrmann nach Landau zurückgejagt. Die Franzosen hatten vorgehabt zugleich auch die kaiserlichen Postierungen anzugreifen, waren aber durch den Ausgang des ersterwähnten Gefechts davon abgeschreckt worden.

den. Uebrigens verhielten sich die Kaiserlichen und Preusischen Armeen bis zur Uebergabe von Mainz, eigentlich vertheidigungsweise, die Franzosen hingegen setzten alles daran, um auf irgend einer Seite durchzudringen, mußten aber freilich allemal mit blutigen Köpfen abziehen. — Bis zum 28. Juni fielen nichts als unbedeutende Scharmützel vor, des Herzogs von Braunschweig Durchlaucht zog mit dem größten Theile der bei Landau in der Edighofer Position gestandenen preusischen Truppen nach Kaiserslautern, wo sich der Feind stark mehrte, und hierauf verlegte Graf Wurmser sein Hauptquartier nach Altdorf. Die Feinde, welche von dem Abmarsch des Braunschweigischen Korps Nachricht erhalten haben mochten, versuchten am 29. Juni auf 2 verschiednen Seiten durchzubrechen, wurden aber bei Offenbach vom General Meszaros, und zwischen Rülsheim und Rheinzabern durch den General Kospoth, durch Mithülfe der preusischen Generals Thadden und Katte mit Verlust von wenigstens 100 Mann zurückgetrieben. Der Angriff war auf beiden Punkten mit etwa 12000 Mann unternommen worden. Das Plänkeln der Vorposten dauerte fast täglich fort. Im feindlichen Lager waren Deputirte aus Paris mit dem Befehl angekommen, zum Entsatz von Mainz durchzubrechen, es koste was es wolle, daher sich die Franzosen in großer Zahl vor Rülsheim, Herxheim, und Herd bis Landau herunterzogen, und durch her-

bei

bei getriebne Bauern Schanzen und Batterien aufwerfen liessen. In den ersten Tagen des Monats Juli kam wiederhohlt die Nachricht im kaiserlichen Lager an, daß ein allgemeiner Angriff erfolgen werde, welches jedoch damals noch nicht geschah. — Auf dem rechten Ufer des Rheins zwischen Wanzenau und Diersheim fuhren am 8. 9. 10ten mehrere feindliche Schiffe auf eine Rheininsel, um die disseitigen Posten mit Kanonen zu beschiessen. Von diesen Schiffen wurden durch den General Wolkenstein zwei in Grund gebohrt, wobei wenigstens 100 Franzosen ertranken. — Am 11. plänkelte man bei Herxheim, und Rülsheim, und des Nachts bei einer Rekognoscirung im Dorfe Wolmersheim haute man einige Bauern, welche auf der Wache stunden, feuerten, und für Soldaten angesehen wurden, nieder, fällte den Freiheitsbaum um, und hohlte einen berüchtigten Patrioten aus dem Bette. In einem andern Vorposten-Gefecht am 13. verlohren die Feinde 6 Mann und etliche Pferde. Wegen der oben erwehnten Nachricht eines allgemeinen feindlichen Angriffs, ließ der Herzog von Baunschweig 4 Bataillons und 8 Eskadrons nebst einer reitenden Batterie von Kaiserslautern nach Neustadt rücken, um den General Wurmser nöthigen Falls zu unterstützen. Am 15. Juli war ein hitziges Scharmützel bei Herxheim, wobei 35 Feinde niedergestreckt, und 12 Gefangen eingebracht wurden. Auf diese geringen Gefechte nun erfolgte am 19. Juli ein

sehr

sehr wüthender Versuch, das in letzten Zügen liegende Mainz zu entsetzen. Ganz früh brachen die Franzosen von Arxheim über Aberswei-ler heraus, und griffen den Bergkordon der vereinigten deutschen Armeen von Gleisweiler, Frankweiler, und Burweiler an. Eine andere Kolonne gieng über Damheim und Nußdorf um erstere zu unterstützen, und diese trieb die preussischen Truppen nebst einigen östreichischen Bataillons über Gleisweiler und Frankenweiler, Bechingen nach Hahnfeld ohnweit Edighofen zurück. Der Herzog von Braunschweig, der wie oben gesagt worden, wenige Tage zuvor mit einigen Bataillons und Eskadrons über Neustadt zur Unterstützung herbei gekommen war, nahm die Weichenden auf, und trieb mit Hülfe der Sclavonier, die aus Edisheim herbei eilten, des Preus. Reg. Kleist, und einiger Kompag. von Terzy, die Franzosen auf dieser Seite aus Gleisweiler und Frankenweiler, bis in die Ebnen von Frankweiler zurück, wo sie aber die dortigen Anhöhen mit Kanonen besetzt hatten und sich behaupteten. Diese einzige Kolonne war gegen 16000 Mann stark, und hatte mehr als 50 Kanonen. Während dieses Angriffs rückte eine andere französische Kolonne im Mittelpunkt gegen Zeiskam vor. Die Rohanschen und Condeischen Truppen fochten aufs tapferste, verloren jedoch durch die Uebermacht eine Schanze bei Zeiskam, und wurden zurückgeschlagen. Nun aber attakirten die franz. freiwilligen Edelleute

leute jene Schanze mit dem Bajonette, und nahmen sie im Sturm wieder ein, stiesen eine große Anzahl nieder, und machten einige Gefangene; worauf sich der Mittelpunkt vollkommen behauptete. Auch der linke Flügel bei Germersheim wurde angegriffen, und auf diesen Punkt mochte wol die Hauptabsicht gerichtet gewesen seyn, indem die feindlichen Generale glaubten, den Gen. Wurmser durch die von mehreren Kolonnen formirten Angriffe irre zu führen, daß er diesen Posten schwächen würde. Dieses geschah aber nicht, sondern der östreichische General hielt den Hauptposten wohl besetzt. Die Vorposten im Bellheimerwald, an dem Spiegelbach ꝛc. mußten sich auf Befehl des Feldzeugmeisters zurück ziehen, wobei es iedoch am erstern Orte zu einem hitzigen Gefechte, und zu einer Kanonade kam, wodurch 2 Scheuern in Brand geriethen. Nach dem Rückzuge nurgenannter Vorposten rückten die Feinde sogleich vor, besetzten den Bellheimerwald, und machten Anstalt Germersheim anzugreifen. Aber die ersten, welche sich zeigten, wurden mit einem so lebhaften Kanonenfeuer begrüßt, daß sie bald links um machten, und so der Angriff auch auf dieser Seite vorüber gieng, mithin sie auf keiner Seite durchdringen konnten. Die verschiednen Angriffe dauerten bis in die Nacht, noch Abends 6 Uhr wiederhohlten die Feinde ihren Angriff auf den rechten Flügel bei Geisweiler, und hoften sie da durchzudringen, weil das Zentrum und der

linke

linke Flügel fest stand, litten aber da gerade am meisten. Der Verlust des Feindes an diesem Schlachtentage war beträchtlich, und betrug an 5000; auch die alliirte Armee hatte beträchtliche Einbüse, die Preusen 1200, die Kaiserlichen 600, und das Kondeische Korps 150 Mann. Die französische Armee wurde von den Generals Beauharnois, Landremont, Meinier, Arlando, Loubat, Delmas ꝛc. kommandirt, und war 60000 Mann stark. Obgleich die Franzosen nicht hatten durchdringen können, so waren sie doch um etwas vorgerückt, und standen nun bei Frankweiler bis Jokrim, jedoch so, daß sie hinter dem Bienenwald kampirten. So groß also auch in den verschiednen Schlachten des 19. Juli der Verlust der Franzosen gewesen war, so hatten diese doch dadurch in der That einigen Vortheil erlangt, denn sie wurden größtentheils Meister der engen Päße von Anweiler, und der Anhöhen von Frankweiler, und stellteu die Kommunikation mit ihrer Armee im Zweibrückischen her. Die Deutschen räumten auch die Dörfer Bellheim, Knittelsheim, und Ottersheim. Die Herrlichkeit dauerte indessen nicht lange, und vollends fiel der Franzmännische Muth, da sich die Nachricht von der Uebergabe der Vestung Mainz bestättigte, welche die Franzosen in den ersten Tagen als sie einlief, nicht glauben wollten, sondern vielmehr immer noch zum Entsatze durchzubrechen suchten. Aufgemuntert durch den glücklichen Succeß vom 19. Juli unternahm Gen. Beauharnois am 22.

wie-

wieder einen allgemeinen Angriff in 3 Kolonnen gegen den linken und rechten Flügel und das Zentrum der kaiserlichen und preusischen Armee.* Die Kanonade und das Gefecht dauerte vom frühen Morgen bis in die Nacht, wodurch auf beiden Seiten mehrere 100 Mann getödtet wurden, der Feind aber des tapfersten Widerstandes der Deutschen ohnerachtet, dennoch die Kaiserlichen hinter die Verhaue zurückdrückte, und die Spiegelbrücke und Bellheim besetzte, auf der andern Seite aber den von den Preusen besetzten Anna und Weierberg einnahm, und die Preusen aus der Stellung bei Edenkoben verdrängte. Durch dieses Vorrücken des Feindes gerieth alles in dasiger Gegend in Furcht. — Aber wie gesagt das Blatt wendete sich bald. Nach der Einnahme von Mainz waren mehrere 1000 Kaiserliche und Preusen zu Verstärkung der Armeen vorgerückt,

---

* Die damalige Stellung der kombinirten Armee fieng zu Germersheim an, und zog sich über Lingenfeld, Weingarten ꝛc., das Hauptlager nahm seinen Anfang bei Kloster Haimbach, und gieng bis an Oberhost, formirte dann einen Zirkel, und dehnte sich gegen die vogesischen Gebürge aus. Landau war vor der Fronte. Die Preusen standen in Verschanzungen auf dem Annaberg. Ueberhaupt hatte das Lager 28 Schanzen, lag ganz auf Anhöhen, und hatte auf einer Seite im Thal einen Wald durch die Freikorps besetzt. ꝛc.

rückt, und die Franzosen wurden nun auch überzeugt, daß gedachte Vestung wirklich in deutschen Händen sey. Zwar griffen sie die kaiserlichen und preusischen Vorposten am 23. und 24. bei Landau, Bellheim ꝛc. nochmals, aber ohne sonderlichen Erfolg an. Hingegen plünderten sie, ihrer Gewohnheit nach, die in Besitz genommenen Ortschaften rein aus. Nun aber beschloß F. Z. M. Wurmser auf den 27. Juli einen allgemeinen Angriff, vorzüglich von Bellheim aus. Die kais. Armee rückte in aller früh vor, und wollte attakiren, alleine die Franzosen hatten es nicht für gut gefunden Stich zu halten, sondern retteten sich durch einen eiligen Rückzug durch den Bienenwald gegen Weisenburg, und Lauterburg. Die Preusen hatten zu gleicher Zeit am Gebürg angegriffen, und die Feinde nach Landau gejagt. Die Verfolgung dauerte den 28. 29. Juli ohnunterbrochen fort; alle Ortschaften des Gebürgs, und der ganze Strich bis Landau wurde vom Feinde gesäubert, Herd, Leimersheim, Rülsheim, Bellheim, Rheinzabern durch die Kaiserliche Armee besetzt, und diese gegen den feindlichen durch Desertion und andere Unfälle sehr geschwächten feindlichen Heerhaufen auf dem Geisberge zu Weisenburg postirt, ein Korps Preusen hingegen zur Einschließung der Vestung Landau beordert. Bei dem nur erwehnten Rückzuge verloren die Franzosen an 1500 Todte, Verwundete und Gefangene, nebst 12 Kanonen. — Uebrigens waren

 die

die verschiednen vorerwehnten auf, den Entsatz von Mainz abzweckenden feindlichen Angriffe nicht blos auf die Gegenden von Landau, Weisenburg ꝛc. gerichtet gewesen, sondern auch das Zweibrückische hatte die französische Wuth empfinden müssen. Am 19. bei dem allgemeinen Angriff der Rheinarmee brach auch die Moselarmee bei Neukirchen, Limbach ꝛc. ein, und da der auf dem Karlsberg postirte Obrist Szekeli der Uebermacht des Feindes nicht wiederstehen konnte, zog er sich gegen das Korps des Erbprinzen von Hohenlohe nach Lauterecken zurück, worauf Zweibrücken, der Karlsberg, Homburg ꝛc. vom Feinde besetzt, und darin aufs übelste gehaußt wurde. Zwischen Leimen und Pirmasens schlug zwar der Preuß. Obst. Lieut. Saniz v. Hohenlohe den franz. General Vernain mit wenigen Truppen und tödtete 400 Feinde, behauptete auch den dort angelegten Verhau: als aber die Franzosen dennoch bei Romberg durchgebrochen waren, mußte der tapfere Obst. Lieut. sich am 23. Juli nach Trippstadt zurückziehen. Bei dem allgemeinen Angriff am 27. Juli, wo die Franzosen allenthalben wichen, und da der Herzog von Braunschweig mit einem starken Korps zu Lautern angekommen war, zogen sich die Feinde in den ersten Tagen des August aus Zweibrücken, Homburg, und von dem Karlsberg in ihre vorige Position bei Hornbach, Limbach, Blieskastel, jedoch nicht ohne traurige Merkmale ihrer Anwesenheit hinterlassen zu haben,

zurück,

zurück, und Oberst Szekeli besetzte den Karlsberg wieder.

Landau wurde schon am 2ten Aug. in den Belagerungsstand erklärt, der König von Preussen verlegte sein Hauptquartier in der Folge von Türkheim nach Edighofen, die Festung wurde blockirt, und schon am 4ten Aug. von einer feindlichen Zufuhr an Munition 8. Wagen erbeutet. Der Herzog von Braunschweig wendete sich mit seiner Armee gegen Pirmasens und Bitsch, um dem Feinde in die linke Flanke seiner berüchtigten Weißenburger Linien zu kommen, Feldzeugmeister Graf Wurmser mit der kaiserl. und Condeischen Armee avancirte en Fronte dagegen, und die preusischen Generäle Graf Kalkreuth und Erbprinz von Hohenlohe hielten die französische Moselarmee im Saarbrückischen und Zweybrückischen auf, der Rheinarmee in den Weißenburger Linien zu Hülfe zu kommen. Da auf diese berühmten Linien * die Franzosen alle ihre Hofnung setzten, so wendeten sie zu deren Behauptung alles mög-

* Diese Linien erstrecken sich über 2. Meilen von Weißenburg bis Lauterburg in einer sehr vortheilhaften Kommunikation mit Bitsch. Vor der Fronte her waren die Verhaue im Bienenwald, ferner hatten sie den Fluß Lauter, doppelt verpallisadirte Gräben, Bastionen rc. vor sich und neben sich, ehe man an die feindlichen Läger zu Weißenburg und Lauterburg kommen konnte.

mögliche an, und die elsaßischen Bauern wurden zur Verstärkung der Armee mit Zwang herbey getrieben. Die Eroberung dieser Linien, vor deren Einnahme man nicht weiter ins Elsaß eindringen konnte, war das vorgesteckte Ziel der alliirten Generäle, so wie der Entsatz von Landau das Augenmerk der Franzosen war. Alle bis zu Ende des 1793sten Feldzugs auf dieser Seite vorgefallenen fast durchgängig hitzigen und blutigen Gefechte bezielten einen dieser Endzwecke. — Nach dem vorerwehnten Rückzuge der Feinde aus dem Zweybrückischen fieng der die Moselarmee damals kommandierende General Houchard an, sich zu Altstadt, Schwarzach, Limbach, Neukirchen und Plätschbach stark zu verschanzen. Um dieses zu verhindern wurde am 7. Aug. vom Herzoge von Braunschweig der Generallieutenant Courbiere von Kaiserslautern nach Erbach, und die Korps des General Köhler und Obrist Szekely über Conk, Petersheim gegen Neukirchen und Altstadt beordert. Diese Anführer vertrieben den Feind glücklich aus erstbenannten Orten, und drängten ihn mit einem Verlust von wenigstens 100 Todten, 80 Gefangenen und 2 eroberten Kanonen hinter die Blies zurück. Von den Preussen blieben und wurden verwundet 20 Mann. — Um eine zu dem allgemeinen Plane vortheilhaftere Stellung jenseits des Bliesflußes zu nehmen, brach hierauf der Erbprinz von Hohenlohe am 10 Aug. von Lauterecken aus seinem bisherigen Lager über Kußel auf

dem Schönberger Wege auf, und griff die bey Limbach stark verschanzten 5000 Franzosen in 4 Kolonnen an. General Köhler, welcher die erste führte, gieng oberhalb Mittelbetschbach über die Blies, und setzte sich vom Korbacher Hof gegen Neuhäusel und Kirkel; der Erbprinz selbst, der die 2te Kolonne kommandirte, paßirte die Blies ebenfalls zu Mittelbetschbach, und die Generale Pfau und Eben drangen mit der 3ten über klein Ottweiler vor, eroberten die feindlichen Redouten bey Altstadt, und trieben die Franzosen hinter Limbach bis jenseits der Blies. Die 4te Kolonne unter den Obersten Hiller und Maßenbach giengen zu Schwarzenacker über oft genannten Fluß. Die Feinde wurden bis gegen St. Imbert getrieben, ließen 12 Offiziers und 330 Gemeine todt auf dem Platze, 3 Offiziers nebst 132 Mann wurden gefangen, und 2 Kanonen erobert: diesseits blieben 40 Mann oder waren verwundet. Unter letzteren befand sich Major Marwitz von Eben. 1 preusischer Offizier wurde gefangen. — Zur nämlichen Zeit hatte Generallieutenant Graf Kalkreuth den Feind bey Neukirchen angegriffen, und bis nach Saarbrücken zurückgedrückt, 60 Mann gefangen genommen, und etliche hundert getödtet. — Zu Lautern wurde ein preusisches Strohmagazin ein Raub der Flammen.

Während dieser Vorfälle im Zweybrückischen gieng es in der Gegend von Weißenburg und Landau nicht weniger hitzig zu.

Geringerer täglicher Gefechte zu geschweigen, wurden besonders am 12. Aug. die diesseitigen Postirungen in 3. Kolonnen angegriffen. Die eine aus 3000 Mann Infanterie, 1400 Kavalleristen und 6 Kanonen bestehend, rückte von Jokrim gegen Rheinzabern, wie auch über Hatzebühl gegen den Wald vor, formirte aber blos eine falsche Attake, und wurde mit einem Verlust von wenigstens 150 Todten und Gefangenen durch das servische und wurmserische Freykorps, auch die Mirabeausche Legion zurückgeschlagen. Die beyden andern Kolonnen richteten ihren Hauptangriff gegen das Centrum und den rechten Flügel der wurmserischen Armee, und kamen, jede ohngefähr 7000 Mann stark mit 15 — 20 Kanonen, auf der Chaussee von Weißenburg über Bellikam. Ihre Hauptabsicht war, einen aus Strasburg angekommenen starken Munitions- und Proviant-transport nach Landau zu bringen, weswegen zu gleicher Zeit die Besatzung letzterer Festung einen Ausfall that, aber bald zurückgetrieben wurde. Eine entsetzliche Kanonade wurde wider die Kaiserlichen gerichtet, welche sich dadurch aber so wenig irre machen ließen, daß General Wurmser ihnen vielmehr entgegen gieng, sie angriff, und aus den Dörfern Rohrbach und Bellikam verjagte, 400 tödtete, etliche 50 Gefangene machte, und mehrere Kanonen nebst einem Theil des obgenannten nach Landau bestimmten Transports eroberte, auch sich die folgenden

Ta-

Tage immer in seiner Stellung wider den Feind erhielt. — Unterdessen hatte auch am 17. Aug. der Herzog von Braunschweig bey Pirmasens die französische Armee unter dem General Pully angegriffen, aus ihrem Lager und Verschanzungen bey Eppenbronn, Ketterich, Felsenbron, Vinningen, Kröppen, Trullen, und Schweix, bis in die Gegend von Bitsch getrieben, das Lager erbeutet, 1 Kanone erobert, 300 Feinde getödtet, und 130 gefangen: wodurch denn die Besorgnis, daß die Franzosen von jener Seite ins Gebirg gegen Landau weiter vordringen könnten, gehoben wurde * Dieser glückliche Coup, und die durch Deserteurs eingegangene Nachricht, daß die Feinde einen abermaligen Versuch Landau zu entsetzen im Werke hätten, bewog den General Wurmser, ohne den feindlichen Angriff abzuwarten, eine Hauptattaque zu unternehmen, um den Feind soviel möglich zurückzudrängen. Dieser Angriff wurde auf den 20. Aug. vestgesetzt. Vordersamst ließ der kaiserl. Feldzeugmeister die Waldspitze von Offenbach und dieses selbst hinlänglich besetzen, und

* Der Erbprinz von Hohenlohe stand mit seinem Korps noch zwischen Limbach und Homburg, und seine Avantgarde bey Kreutzberg und Freudenberg. Graf Kalkreuth konnte in seiner Position mit den Oestreichern im Trierschen die Kommunikation fortsetzen, und so bildeten die Alliirten auf dieser Seite eine zusammenhängende Truppenkette von Germersheim bis Luxemburg.

theilte hiernächst seine Armee in 5. Kolonnen. Die erste unter Kommando des Generalmajor Hotze avancirte von Abersweiler über Anweiler und Klingenmünster gegen Erlenbach, vertrieb den Feind, besetzte die dortigen Anhöhen, und reinigte den Weg nach Bergzabern gänzlich vom Feinde. Mit der zweyten Kolonne rückte General F. M. L. Prinz Waldeck über Billikam nach Barbelroth, und setzte sich auf den dortigen Anhöhen, nachdem er den Feind vertrieben hatte, wobey den ganzen Tag hindurch eine lebhafte Kanonade unterhalten wurde. Die dritte Kolonne geführt vom G. M. Meszaros gieng über Hayna, Hatzebühl, Erlenbach und Minderschlag gegen Langenkandel, verjagte die Gegner, besetzte letztere Orte, und postirte sich auf die Anhöhen von Freckenfeld. Die 4te Kolonne kommandirte Wurmser selbst, und mit dieser rückte derselbe ganz in der Frühe durch Rheinzabern, um den hinter Jokrim in Verhauen und Verschanzungen im Bienenwalde stehenden Feind, als auf welchen wichtigen Posten es hauptsächlich angesehen war, zu vertreiben. Das stark verschanzte Städtchen Jokrim wurde mit Gewalt emportirt, worauf sich die Franzosen ganz in den Bienenwald zurückzogen. Die kaiserlichen Truppen folgten ihnen hier nach, eröffneten die Verhaue, griffen den dahinter stehenden Feind unter einem heftigen Kanonen, Kartätschen und kleinem Gewehrfeuer an, und schlugen denselben endlich nach einem äußerst hi-

tzigen Gefechte gänzlich aus seinen Verhauen, Verschanzungen und aus dem wichtigen Bienenwalde in seine Cronweißenburger Linien zurück, wozu die 5te Kolonne oder das Prinz Condeische Korps auf der Seite von Lauterburg das ihrige ebenmäßig beytrug. Dieser wichtige Sieg kostete den Alliirten in allem 180 Mann. Die Franzosen verlohren an Todten und Verwundeten mehr als 3000 Mann, die auf dem Schlachtfelde blieben, 400 wurden gefangen eingebracht, 13 Kanonen erobert, und überhaupt der Feind aus seinen Verhauen und Verschanzungen bey Wörth, Jokrim, Hatzebühl, Pforz, Hagenbach ꝛc. gänzlich verjagt, bis gegen Lauterburg verfolgt, und der Bienenwald gesäubert, folglich schon vieles zu Eroberung der Linien selbst gethan. In der Nacht vom 20 — 21ten sammelten sich die Franken wieder, zogen mehrere tausend Verstärkung aus Weißenburg an sich, ruckten durch Umwege, Thäler und Gebüsche vor, und versuchten bey Wörth durch einen sehr lebhaften Angriff ihre vorige Stellung wieder zu erobern, drängten auch anfangs die Alliirten in etwas zurück, als aber Sukkurs anlangte, wurden sie mit einem Verluste von 200 Todten und mehreren Verwundeten gänzlich in ihre Linien zurückgejagt. Am 22ten Aug. griff der Feind abermals bey Bergzabern und an noch andern Punkten sehr lebhaft an, wurde aber überall glücklich zurückgeschlagen, verlohr 900 Mann an Todten und Bleßirten, etliche zwan-

zig wurden gefangen, und 1 Kanone erobert. Von kaiserlicher Seite blieben 18 Mann und 17 wurden verwundet. — Um die fernern feindlichen Angriffe von dieser Seite zu vereiteln, ließ am 23 Aug. F. Z. M. Wurmser die Franzosen in dem rechts unter dem Hexenplatze von Bergzabern liegenden Wald angreifen, sie hinter Berzabern zurückwerfen, und den Ort besetzen. Bey dieser Attaque verlohren die Deutschen 65 Mann an Todten, 51 an Verwundeten und 11 Vermißten. Der Feind hatte 500 Todte und Bleßirte. — Um die Franzosen auf einer andern Seite zu beschäftigen, und ihre Aufmerksamkeit vom kaiserlichen Hauptkorps abzuziehen, ließ am 25. Aug. der diesseits des Rheins bey Stollhofen den Truppenkordon kommandierende kaiserliche General Graf Wolkenstein, den Obristlieutenant Grafen Gyulay mit seinem Freykorpsbataillon in 4. Kolonnen bey Helmlingeu, Gräfern, Endenkopf und Stollhofen über den Rhein setzen, zwey feindliche mit 2. Kanonen besetzte Redouten bey Gräfern und das Blockhaus, Stollhofen gegen über, anzugreifen. Diese wurden mit ausnehmender Tapferkeit erobert, die feindliche Mannschaft theils getödtet, theils verjagt, eine 18 pfündige Kanone mitgenommen, eine andere vernagelt, 2 aber die man nicht mitnehmen konnte, in Rhein geworfen. Es blieben bey dieser Unternehmung kaiserlicher Seits 1. Offizier und 1. Gemeiner; 4 wurden bleßirt, und 23 vermißt. Die Feinde

de verlohren 3 Offiziers und 150 Gemeine. — Am 27ten Aug. machte F. Z. M. Wurmser auf die berüchtigten französischen Linien selbst einen Versuch. Ganz in der Frühe wurde der Feind im Walde links von Scheid gegen Steinfeld und der Waldspitze mit solchem Muthe angegriffen, daß des heftigsten Widerstandes ohnerachtet, derselbe gezwungen wurde, den Wald zu verlassen, und sich nach Steinfeld unter den Schutz seiner Kanonen zu retiriren. Jedoch wurde hiebey der Obrist von Kämpf, noch 1 Offizier und 7 Gemeine verwundet. Von Freckenfeld bis nach Bergzabern stellte sich die alliirte Armee in Schlachtordnung, hatte Dierbach im Rücken, Freckenfeld und Scheid zur Linken. Mehrere Bataillons marschirten gegen Bergzabern, und sowohl hier, als auf allen Punkten wurden von Morgens früh bis Abends spät die Feinde in den Linien aufs heftigste beschossen, das Feuer aber von den durch viele tausend zusammengetriene Bauern verstärkten Franzosen eben so lebhaft, ohne daß sie sich weder aus den Verschanzungen gewagt hätten, noch auch im geringsten gewichen wären, erwiedert. Bey dieser entsetzlichen Kanonade blieb es auch an diesem Tage; die Alliirten konnten nichts ausrichten, und zogen sich in ihre vorige Position bey Dierbach und Freckenfeld zurück. Dem Feind kostete indessen dieser Tag an Todten und Verwundeten 600 Mann, der Verlust der Alliirten erstreckte

sich

sich ebenfalls über 200. * — Am nämlichen Tage machten die Franzosen bey Zweybrücken einen Versuch wieder weiter vorzudringen, wurden aber durch den Erbprinzen von Hohenlohe bald zurückgewiesen. — Nun war es einige Tage lang ziemlich ruhig, nur am 1. Sept. rückte der Feind mit 5 Kanonen und 300 Pferden aus Lauterburg gegen die kaiserlichen Posten bey Berg vor, wendete sich aber demnächst gegen den Verhau an der Rheinzaberer Straße, wobey zugleich aus denen feindlichen Batterien vor Lauterburg lebhaft kanonirt wurde. Die kaiserlichen Posten thaten indessen so lebhaften Wiederstand, daß die Franzosen mit Verlust von 9 Todten und 7. Gefangenen zurückkehrten, wobey jedoch auch diesseits etliche verwundet wurden. Am 5ten Sept. griff ein vereinigtes Korps kaiserlicher und Mirabeauischer Truppen eine französische Schanze bey Bergzabern an, eroberte sie nebst 5. Kanonen, und machte gegen 500 Feinde nie-

* Der kommandierende französische General Landremont gab in seinem Bericht den Verlust der Alliirten an diesem wichtigen Tage auf 3000 Todte und 150 Wagen Verwundete an; den Seinigen auf 80. Todte und eben soviel Verwundete. Er behauptete, daß erstere vom 20 — 27 Aug. mehr als 6000 Mann verloren hätten, er hingegen nur einige 100. Wahre Französische Aufschneidereyen! da es bekannt ist, daß der deutsche Verlust an diesen Tagen aus nicht mehr als 700 Mann bestand.

nieder. — Um diese Zeit war vom Pariser Nationalkonvent dem in Lauterburg kommandierenden französischen General de Vert und den dasigen Kommissarien der Befehl zugekommen, die Alliirten wieder aus dem Bienenwald zu verdrängen, und Landau zu entsetzen, oder sich zur Verantwortung nach Paris zu stellen. Diesen Befehl zu vollziehen wurden vom Feinde mehrere meistens sehr hitzige Angriffe auf die Korps der Preußen und Kaiserlichen unternommen, welche etliche 1000 Menschen kosteten. Noch am 10ten September hatte der kaiserliche General Jellachich mit 4000 Mann den hinter Hagenbach und Bundenthal durch Kunst und Natur stark bevestigten feindlichen Posten mit Sturm eingenommen, 5 Kanonen erobert, und 500 vom Feinde getödtet; worauf allenthalben von den Franzosen die Sturmglocke geläutet, was Waffen tragen konnte, zusammenzogen, und auf die alliirten Truppen angerückt wurde. Am 11. Sept. ganz früh geschah der Angriff auf beyde kaiserliche Flügel bey Weißenburg und Lauterburg. Auf dem rechten, wo die Attaque nicht so lebhaft war, trieb man die Franzosen mit Verlust von etwa 100 Todten und Bleßirten bald zurück, aber auf dem linken Flügel bey Lauterburg und Bergen war die Schlacht weit hitziger. Die Feinde avancirten in 4 Kolonnen mit 16000 Mann und etlich 50 Kanonen gegen die vorerwähnte durch den General Jellachich Tags vorher eingenommene wichtige Posi-

tion

tion. Das schwache kaiserliche Korps hätte beynahe der Uebermacht weichen müssen, indem sich die Mannschaft verschossen hatte, und die Kanoniers bey den Kanonen meistentheils getödtet waren. Aber die ausnehmende Geistes Gegenwart des Generals Jellachich, der doch verwundet worden war, nnd die Bravour des Generals Hotze, zwang endlich doch den Feind, welcher zum Theil bereits den Verhau paßirt war, nach Lauterburg gänzlich zurückzuweichen; und so behaupteten die Alliirten an diesem Tage hier ihren Posten, wobey sich besonders auch von dem Condeischen Korps die beyden Hohenloischen Regimenter und von diesen Graf Bethisy, Prinz von Hohenlohe Bartenstein rc. auszeichneten. Der diesseitige Verlust bestand in 5 demontirten Kanonen, 150 Todten und Blesirten (unter welchen letztern Major Graf von Thurn): hingegen blieben blos vom Feinde todt auf dem Platz 600 Mann. Am nämlichen Tage hatte dia Besatzung von Landau einen Ausfall gegen die Preußen gewagt, war aber mit Verlust zurückgetrieben worden. — Die fürstlich Baadensche Stadt und Fort Kehl beschossen an diesem und den folgenden Tagen die Feinde von Straßburg aus sehr lebhaft, wodurch in der Stadt sehr viele Häuser ein Raub der Flammen oder beschädigt wurden, ohne daß jedoch durch diese Kanonade einiger Vortheil erlangt worden wäre. — Der wichtige Posten bey Bundenthal, welchen General Jellachich am 11ten mit so vieler Tapferkeit

der

behauptet hatte, wurde am 14 September, ehe noch Verstärkung anlangen konnte, von einem nochstärkern auf 20000 Mann angegebenen feindlichen Heerhaufen angegriffen. Da es nun an Munition fehlte, und die Uebermacht zu groß war, so zogen sich die kombinirten Truppen im Angesicht des Feindes mit der ganzen Equipage, allen Kanonen, selbst denen am 10ten eroberten 5. zur Wurmserischen Hauptarmee ohne Verlust zurück.

Indessen dieses bey der Wurmserischen kaiserlichen Armee vorgegangen war, machten auch die Franzosen gegen das Korps d'Armee des preusischen Generallieutenants Grafen Kalkreuth bey Wibelskirchen * Bewegungen, wodurch dieser bewogen wurde, am 12. Sept den Gen. Chaubourg welcher in 2 Kolonnen von St. Imbert gegen Spiesen anrückte, anzugreiffen. Durch die Tapferkeit des die Avantgarde kommandierenden Obersten Szekely und der sächsischen Husaren wurde der Feind bald in die Flucht geschlagen, 150 Mann getödtet, 3 Offiziers mit 80 Mann Gemeinen aber gefangen. — Bey dem Angriff der Franzosen am 14 Sept. gegen den kaiserlichen General Jellachich bey Bundenthal, dessen oben gedacht worden, richteten die Feinde auch eine Attaque gegen die Position des Erbprinzen von Hohenlohe bey Limbach, sie fanden aber die Preußen in solcher Bereitschaft, daß der Angrif nicht

* Ein Ort in der Herrschaft Ottweiler am rechten Ufer der Blies 3 Stunden von Homburg und 4 von Saarbrücken.

nicht nur fruchtlos ablief, sondern auch etliche 30 von ihnen getödtet, und bey der Verfolgung durch den Major Kayserling 20 zu Gefangenen gemacht wurden.

Es ist S. 144 der Eroberung der wichtigen Posten Ketterich, Felsenbrunn ꝛc. durch den Herzog von Braunschweig gedacht worden. Mehrere Versuche die Preußen aus diesen Stellungen zu locken, waren dem Feinde mißlungen, und nun versuchte derselbe durch eine plötzliche Bewegung in die von Zweybrücken nach Pirmasens führende große Strasse nach den hinter Pirmasens gelegenen Posten von der Husterhöhle vorzudringen, und durch dessen Eroberung sämmtliche von der preusischen Armee eingenommene Positionen von Pirmasens abzuschneiden. Diese Expedition suchte der französische General Moreau mit den Truppen der beyden Lager von Schweigen und Hornbach 15000 Mann stark auszuführen, weswegen derselbe am 13 Sept. Nachts ganz in der Stille das vor seiner Fronte gelegene Defilee bey Hornbach und Mauspach paßirte, und sich ganz verdeckt der Zweybrücker Strasse in einer Gegend näherte, wo er nicht bemerkt werden konnte. Am 14. Morgens erblickten die Preußen aus ihrem Lager bey Pirmasenz die feindlichen Kolonnen im vollen Marsch gegen die Bärenziegelhütte. So überraschend dieses war, so wenig dekonzertirte es doch den großen General Herzog von Braunschweig. In weniger als einer halben Stunde stand die Armee in der treflichsten Schlachtordnung

nung und Stellung. Der Feind ward allenthalben geschlagen, und nach einer 8 stündigen Bataille in seine Läger zurückgejagt, und verfolgt. General Moreau war indessen auf den Fall des Rückzuges schon bedacht gewesen, und hatte ein ziemlich ansehnliches Korps unter dem General **Rodeau** gegen den Erbprinzen von Hohenlohe detachirt, um solchen von einer Diversion abzuhalten. Wäre dieses nicht geschehen, so hätte die französische Armee einen größern Verlust noch erlitten; so wie auch das bergigte Terrain, welches die preusische Kavallerie im Nachsetzen hinderte, einen großen Theil der Feinde rettete. Indessen hatten leztere in nur erwähnter Schlacht bey Pirmasens dennoch sehr beträchtliche Einbuse, die in 5000 Todten, Bleßirten und Gefangenen, und 27 eroberten Kanonen bestand. Die Preußen hatten 27 Todte, 121 Verwundete, 4 Gefangene und 9 Vermißte. Unter den Bleßirten war der Gen. L. von Schönfeld und der General von Katt, welch ersterer an seinen Blesuren gestorben ist. *

Um die Aufmerksamkeit der Kayserlichen von den Weissenburger Linien abzuziehen, versuchten die Franzosen eine Diversion vom obern Elsaß aus. Zu dem Ende rückte am 15ten Sept. ein Haufe Franzosen bey ihrer Vestung Neubrei-

 sach

* In diesem Treffen zeichnete sich Prinz Ludwig von Baaden, Gen. Lieut. Courbiere, die G. M. von Kleist und von Wolfrad besonders aus.

sach gegen den Rhein vor, und fieng an die östreichische Stadt Altbreisach aufs heftigste zu bombardieren, wodurch der größte Theil der Stadt eingeäschert wurde. Es eilten hierauf mehrere Truppen herbey, den Rhein zu besetzen, und dem Feinde den vorgehabten Uebergang über den Fluß zu vereiteln. Wirklich versuchte derselbe auch in der Nacht vom 16ten auf den 17ten an verschiedenen Orten den Fluß zu paßiren. Bey Rheinweiler wollte er einige Schiffe übersetzen, welche zurückgewiesen wurden. Bey Steinstadt versuchte er den Uebergang mit 6 Schiffen, auf denen etwa 1500 Mann waren. 3 von den Schiffen wurden von dem diesseitigen Kanonenfeuer in Grund gebort, und sanken mit der Mannschaft unter, und 3 ließ man ans Land setzen, über welche hernach die Husaren von Erdödy mit etwas Infanterie herfielen, 100 Mann nieder, und etliche 40 zu Gefangenen machten. Auch bey Altbreisach wurde der Uebergang, aber vergebens gewagt. Bey Hünningen versuchten sie mittels 3 Holzflösen, worauf sich 400 Mann befanden, den Rhein zu paßiren, wovon ein Floß mit 110 Mann oberhalb Hüningen im Rhein stecken blieb, das zweyte auseinander gieng, und die Mannschaft ertrank, und das 3te so der Rhein hinunter trieb, zusammengeschossen, und die Manschaft gefangen genommen wurde. Nach diesen 2 unglücklichen Versuchen ward es in erstgedachten Gegenden wieder ruhig. Auch bey der kombinirten wurmserischen Armee bey Wei-

Weißenburg und Lauterburg fiel außer den täglichen blutigen Scharmützeln bis zum 25sten Sept. nichts von Erheblichkeit vor. Bey Barbelroth hatte der Feind in der Nacht vom 25 Sept. eine Redoute über die Linie herausgebaut, welche den Kaiserlichen vielen Schaden hätte zufügen können. Um diese zu demoliren, rückte in der folgenden Nacht Prinz von Waldeck mit 5 Bataillons Infanterie und 4 Divisionen Kavallerie vor, ließ die Schanze stürmen, 123 Franzosen niederhauen, 1 Hauptmann nebst 13 Mann gefangen nehmen, die Schanze selbst aber demoliren.

Um diese Zeit war Gen. Lieut. von Knobelsdorf mit dem preußischen Truppenkorps aus den Niederlanden im Saarbrückischen angekommen, wodurch die ganze Position der preußischen Armee im Sarbrückischen und Zweybrückischen verändert wurde. Erstgenanntes Korps rückte nun in die Position von Neukirchen, das Kalkreutische Korps in jene des Erbprinzen von Hohenlohe bey Homburg, und dieses schloß sich an den rechten Flügel des Herzogs von Brauschweig, wodurch der linke näher an das Lutterthal kam, und der Herzog von Braunschweig nun mit dem Lager vor Pirmasens weiter vorrücken konnte. Alle diese Bewegungen und was weiter angeführt werden wird, diente auserordentlich, nicht nur zur Rücktreibung des Feindes aus jenen Gegenden, sondern hauptsächlich auch zu dem wichtigen Hauptendzwecke der Ero-

berung der Weißenburger Linien. Das französische Lager zwischen **Schweigen** und **Hornbach**, dessen oben gedacht worden ist, war von Natur und Kunst fast unüberwindlich. Vor der Fronte hatte es das Flüßchen **Schwalbe**; der rechte Flügel appuyirte sich an den kleinen See **Breitenbach**, und noch war er durch die sich nach Bitsch ziehenden Gebürge gedeckt. Der linke Flügel lehnte sich an Hornbach und hatte das Horbach Flüßchen zur Deckung. Die avancirten von Natur ebenfalls schon vesten Posten waren theils vor der Fronte gegen Pirmasens hin und auf dem rechten Flügel **Walsbronn** und **Fenning**, gegen Zweybrücken **Althornbach**, **Rinschweiler** und **Jxen**, theils auf dem linken **Lükenasbach**, **Mittelbach**, **Battweiler**, **Steinbach** und **Berweiler** zwischen dem linken Ufer der Blies und Horn. Diese hatte der Feind stark besetzt, und zu Erhaltung der Kommunikation zwischen dem Lager von Schweigen und jenem von St. Jmbert oder Saarbrücken war das rechte Ufer der Blies occupirt, und **Blieskastell** besetzt. Die Kommunikation von da mit St. Jmbert war über Bißing hinter den Anhöhen von Würzbach: denn St. Jmbert steht in natürlicher Verbindung mit Saarbrücken. — Die Position der preußischen Armee war in Entgegenhaltung der nur erwehnten französischen nicht weniger treflich. Sie zog von Wibelskirchen und Neukirchen von Homburg, hinter Zweybrücken und dem Erbachfluß weg ge-

gen Pirmasens, von wo aus die Kommunika= tion mit der vor Landau unter Kommando Sr. K. H. des Kronprinzen von Preusen stehenden kleinen Belagerungsarmee, und der weitern kom= binirten bey Weißenburg und Lauterburg unge= hindert statt hatte. Die Flanken waren sicher appuyirt, und das Zentrum von der Blies und Erbach gedeckt. Die Vorposten giengen zwar weit, aber doch nicht über die Blies zwischen Zweybrücken und Pirmasens an der Saar hinun= ter. — Wenn man nun die bisher, der vollkom= menen Deutlichkeit halber, angeführten Stellun= gen der beyderseitigen Armeen betrachtet, wird man leicht einsehen, daß selbst durch große Auf= opferungen der Feind schwerlich aus seiner vor= theilhaften Position würde haben delogirt wer= den können, und daß des wichtigen Siegs vom 14 Sept. ohnerachtet, der erfahrne Heerführer Herzog von Braunschweig; der Kommunikation mit Landau und der wurmserischen Armee willen, gezwungen war, in seiner vorigen Stellung zu bleiben. Es war also nichts übrig, als durch Märsche und Gegenmärsche und durch Tacktick den Feind zu zwingen, seine vortheilhafte Stel= lung zu verlaßen, und so zum gemeinsamen End= zweck der Eroberung der berüchtigten Weißen= burger Linien mitzuwirken. — Die Ankunft des preusischen Korps unter dem Gen. Knobelsdorf veränderte, wie bereits gesagt worden, die gan= ze Position der Deutschen. Der Erbprinz von Hohenlohe gieng mit seinem ganzen Korps nach

Auerbach eine kleine Stunde von Zweybrücken, hinter der Erbach. Hierdurch geriethen die französischen Posten von Irem und Ringsweiler ins Gedränge, und auch der rechte Flügel des Herzogs von Braunschweig gewann sehr an Stärke. Der feindliche General mußte nun befürchten vom Hohenlohischen Korps en Fronte und vom Herzog von Braunschweig en Flanque genommen zu werden, und in dieser Besorgnis zog er einige tausend Mann aus dem Lager bey Blieskastel an sich, um sich selbst zu verstärken. Dieß hatte man preusischer Seits eben gewollt. Denn sogleich am 26 Sept. griff Graf Kalkreuth, dessen Korps sich gegen Homburg gezogen hatte, das feindliche geschwächte Lager bey **Blieskastel** von 2 Seiten, nämlich in der linken Flanke von Würzbach und von vorne von Leutkirchen aus an, und zwang den Feind nach einer 3 stündigen Gegenwehr erstgenanntes Lager (am rechten Ufer der Blies) zu verlassen, und bey Frauenburg, wo er sich setzte, den Fluß zu paßiren. Prinz von Hohenlohe, welcher bey Zweybrücken und Niederauerbach stand, verlohr keine Zeit allen möglichen Vortheil aus diesem eiligen Rückzuge des Feindes zu ziehen, brach das Lager ab, und marschierte mit seinen Truppen gegen Mitternacht durch Schwarzenacker, Bierbach, Lauskirchen und Blieskastel, wo er über die Blies gieng, und am 27. Sept. Morgens auf den Anhöhen von Beckweiler erschien, wo seine Ankunft beym

Fein=

Feinde im Lager zu Hornbach große Bestürzung erregte, welcher sich im Rücken bedroht sahe. Graf Kalkreuth verhinderte jede Unterstützung aus dem Saarbrücker oder St. Imberter Lager, und beschäftigte den Feind bey Frauenburg, und der Erbprinz von Hohenlohe vereitelte nicht nur die Vereinigung der französischen Lager bey Frauenburg und Hornbach, sondern setzte sich auch den Posten bey Watweiler und Mittelbach so in die Flanke und in den Rücken, daß diese, um nicht abgeschnitten zu werden, sich eiligst nach Hornbach zurückzogen. Zur nämlichen Zeit machte der König von Preusen und der Herzog von Braunschweig eine Bewegung gegen den linken Flügel, und da solchergestallt der Erbprinz von Hohenlohe in die Möglichkeit kam, über Rohrbach zu gehen, und sich der Bitscher Anhöhen zu bemächtigen, wodurch die französische Armee eingeschlossen und ihr alle Kommunikation mit Metz und ihren Magazinen abgeschnitten, oder sie gezwungen gewesen wäre, sich in eine Schlacht einzulassen, so verließ der Feind am 27ten eiligst seine berüchtigte verschanzte Lager bey Hornbach und Schweigen, verbrannte die Fourage und retirirte unter die Kanonen der Festung **Bitsch**. Am 28ten Sept. bezog die Armee des Herzog von Braunschweig ein Lager bey Eschweiler, wo sie Hornbach und Schweigen im Rücken hatte. Der französische General, welcher die Preusen zu überfallen hoffte, erschien hier am 29. Sept.

 früh

früh mit all seiner Macht aus dem Lager von Bitsch, trieb die Vorposten zurück, stellte sich in Schlachtordnung, und griff das deutsche Lager mit schwerer Artillerie an. Augenblicklich waren die preußischen Truppen vor ihren Zelten en Ordre de Bataille. Der Herzog und Prinz Hohenlohe stellten sich an die Spitze und griffen von ihrer Seite den Feind an. Dieses frappirte die Franzosen, sie erschracken, zogen sich zurück, und wurden bis in ihr Lager verfolgt. Der Feind verlohr nur 200 Mann, weil die preusische Kavallerie wegen des Terrains vom Nachsetzen abgehalten wurde. Wichtig war indessen dieser Sieg in den Folgen, denn am 30. Sept. verließ der Feind sein Lager bey Bitsch, und retirirte durch die Defileen von Rohrbach auf Saargemünd, so, daß nicht nur das ganze Zweybrückische Land befreit wurde, sondern auch der Theil von Lothringen um Bitsch in die Gewalt der Preusen fiel. — Auch hatte noch am nämlichen Tage Graf Kalkreuth die Franzosen bey Einsheim angegriffen, und mit einem Verlust von 200 Mann über die Saar getrieben, hiernächst aber den diesseits der Saar gelegenen Theil von Saarbrücken St. Johann besetzt. — Die Saarbrücke hatten die Feinde abgeworfen, und sich hinter Saarbrücken auf dem Petersberg stark verschanzt. Die preusische Armee lagerte auf dem Hall und Schießberg. Gegen den wichtigen Posten Frauenberg stand Obrist Szekeli mit der Avantgarde.

Durch

Durch die Verdrängung des Feindes aus seinen Lagern bey Schweigen und Hornbach hatte der Herzog von Braunschweig zu dem gemeinsamen Endzwecke, der Eroberung der Weißenburger Linien schon vieles gewonnen: denn so lange die Franzosen jene Stellung behaupteten, war es nicht wol möglich die Linien in die Flanke zu nehmen, oder zu umgehen, indem er gewagt hätte, selbst von dieser Abtheilung der Moselarmee im Rücken oder en Flanque genommen zu werden. Nachdem aber dieses durch geschickte Mannöuvres geglückt hatte, wurde zwischen Sr. Durchlaucht dem Herzog von Braunschweig und dem kaiserl. F. Z. M. Grafen Wurmser ein allgemeiner Angriff der Linien von Weißenburg und Lauterburg auf den 13ten Oct. (bis wohin bey der kaiserl. wurmserischen kombinirten Hauptarmee nichts von Erheblichkeit vorgefallen war) verabredet, zu welchem Ende der Herzog auf dem linken Flügel der französischen Rheinarmee schon 3 Tage vorher im Gebürge den Feind attakiren, verjagen, und am Tage des allgemeinen Angriffs bis Werd vordringen sollte, während Graf Wurmser von vorne und Prinz Waldeck auf dem rechten Flügel attakiren würde. Im Gefolg dieses verabredeten Plans brach am 11 Oct. der Herzog von Braunschweig mit mehreren Bataillons und Eskadrons aus dem Lager bey Pirmasens auf, und bezog das Lager bey Imsbach und Ronsborn, und am 12ten rückte er bis Erlenhof. Da die Franzosen noch einen

starken Posten hinter Bitsch auf dem Berge Herzogenhant hatten, und der Herzog durch denselben beym weitern Vordringen hätte beunruhiget werden können, so mußte der Erbprinz von Hohenlohe am 12ten Abends mit 5 Bataillons und 9 Eskadrons aus dem Lager bey Walsheim aufbrechen, und am 13ten Morgens zur nemlichen Zeit vorgenannten Posten angreifen, während der preusische General Schladen den Posten hinter Limbach attakirte, und der Herzog mit Vorbeygehung des feindlichen Lagers bey Bundenthal, die übrigen französischen Lager zwischen Lembach und Werd (welche die Flanken der Weißenburger Linien deckten) angriff, zurückdrängte, etliche 20 Kanonen eroberte, und mit Todten, Verwundeten und Gefangenen dem Feinde einen Verlust von 2000 Mann zufügte. Der Erbprinz von Hohenlohe verjagte eben so glücklich den Posten bey Herzogenhant, (wobey sich Prinz Ludw. Ferdin. v. Preusen besonders auszeichnete,) so wie General Schladen den von Lembach, und gieng nun um den Herzog von Braunschweig ganz sicher zu stellen, um Bitsch herum, und über Sturzelbrunn und Aspelhaid in das vorige Lager zurück. Am nemlichen Tage griff Obrist Szekely den feindlichen Posten am Frauenberg hinter der Blies an, eroberte 3 Kanonen, und tödtete oder verwundete dem Feinde etliche 100 Mann, ja eroberte den wichtigen Posten selbst. Und so war nun die Armee des preusischen Feldmarschalls vor diesen Abtheilungen der Moselarmee gesichert, der Herzog hatte von seiner Sei-

te alles, was verabredet war, geleistet, kehrte mit dem Hauptkorps in seine vorige Stellung zurück, Gen. Maj. von Kleist aber mit einem Korps von 8 Bataillons und 15 Eskadrons, nachdem derselbe über den Rößelbrunner Hof gegen Obersteinbach vorgerückt war, 3 Verhaue paßirt, und mit einem namhaften Verlust den Feind aus Ober und Niedersteinbach vertrieben hatte, avancirte am 14ten, nachdem die Nachricht von den Siegen des Gen. Wurmser eingetroffen war, auch der Feind in der Nacht die wichtige Position und das Lager bey Bundenthal verlassen hatte, bis an die Glashütte hinter Lembach, und setzte sich am 15ten über Werdt und Gersdorf mit dem damals bey Sulz kampirenden Grafen von Wurmser in Verbindung.

Der allgemeine Angriff von Seiten der kombinirten kaiserl. Armee auf die feindlichen Linien von Weißenburg und Lauterburg, die verschiedenen Lager, zahlreichen Redouten, Schanzen, Flechen und Verhaue war vom kommandierenden F. Z. M. Grafen Wurmser, nachdem vom Herzoge v. Braunschweig die Nachricht vom Vordringen der Preusen gegen Werdt eingetroffen, auf den 13. früh 1/2 5 Uhr bestimmt. Die Armee wurde in 7 Kolonnen vertheilt. Der am rechten Ufer des Rheins mit der schwäbischen Kreis Armee stehende Gen. Lieutenant v. Stein mußte zu Unterstützung dieses äußerst wichtigen Unternehmens an mehreren Orten Bewegungen machen, und die Aufmerksamkeit des Feindes

das

dahin zu ziehen suchen. Alles gelang nach Wunsch. Die erste Kolonne unter dem tapfern Prinzen v. Waldek etwa 10000 Mann stark auf dem rechten Flügel, hatte in der Nacht von 12. — 13. Okt. zwischen Plittersdorf und Eifersdorf, Selz gegen über, theils auf Pletten, theils auf einer Schiffbrücke, des heftigsten feindlichen Feuers ohnerachtet, den Rhein paßirt. Ein Theil des östreich. wurmserischen Freikorps, welches zuerst landete, haute die sich am jenseitigen Ufer widersetzenden Feinde nieder, und als noch 2 Bataillons mit 2 Kanonen gelandet waren, wurde der Feind bis an die Wiesen vor Selz weggedrückt. Da nun das ganze Korps vollends den Fluß paßirt hatte, griff Gen. Graf Lichtenberg den in den Wiesen vor Selz verschanzten Feind 3000 Mann stark an, und trieb ihn bis an den Selzbach, wobei über 300 Feinde ertranken. Die Szekler Husaren setzten über den Selzbach, jagten um Selz herum, machten etliche 70 Gefangene, und hieben viele nieder. Und da indeßen auch die Infanterie durch das Wasser, ob es gleich bis an die Brust gieng, durchwadete, so wurde die mit vieler Hartnäckigkeit vom Feinde vertheidigte, und in Brand gerathene Stadt Selz eingenommen. Die Anhöhen von Mottern wurden besetzt, und da hierdurch die feindlichen Linien und Verschanzungen im Rücken genommen wurden, so trug die Waldeckische Kolonne vieles zur Flucht des Feindes bei. Indeßen hatte der Feind um seinen

nen Rückzug zu decken, mit etlichen 1000 Mann und Kanonen sich mehrmals sehen laß.n, die Nacht brach ein, und die Pontonsbrücke über die Selz war noch nicht fertig. Diese Umstände machten, daß Prinz Waldeck an diesem Tage nicht weiter über Selz vordringen konnte, welches auch um so weniger von Belang war, als der Feind schon durch die 3te Kolonne aus Lauterburg vertrieben, und folgl. die Unterstützung des Waldeckischen Korps zu diesem Endzwecke unnöthig wurde. Außer 73 Gefangenen eroberte diese Kolonne noch 2 Kanonen, und mehrere Schiffe.

Die zweite Kolonne unter dem Gen. Major v. Hotze rückte gegen den Fluß Lauter vor, und warf den Feind, seines heftigen Kartetschen- und kleinen Gewehrfeuers ohnerachtet, mit dem Bajonet über eine sehr steile und mit abgehauenen Bäumen belegte Anhöhe, dann über eine sumpfigte mit Gräben durchschnittene Wiese, überwältigte die Linien nach ungemein großer Arbeit, und ließ den Feind durch den heßischen Obristlieut. Prinzen v. Salm, und Obristlieut. Boros v. Waldek Dragoner durch die Lauter verfolgen, mit außerordentlicher Mühe die Laufbrücken und Kanonen die Anhöhen hinabführen, und eine Brücke über die Lauter schlagen. Um 8 Uhr war der Feind gänzlich nach Lauterburg gejagt; er setzte aber stets wieder an, besonders war der Angriff Nachmittags um 3 Uhr dermaßen heftig, daß die kaiserl. Infanterie sogar zurückwich.

wich. Aber nun hieb die Kavallerie ein, der Feind wurde allenthalben angegriffen, und in kurzem gänzlich geschlagen. Um 5 Uhr hatte er schon den Kaiserlichen die Bienwaldmühle und Ziegelhütte überlassen müßen. Hotze zog nun, nachdem er die anbefohlene Unternehmung glücklich ausgeführt hatte, seine Truppen zusammen, und blieb so die Nacht hindurch stehen.

Die 3te Kolonne unter dem Gen. Jellachich hatte den Auftrag, von Neuburg aus die äußerste Redoute am Rhein bei Lauterburg wegzunehmen, und das feindliche verschanzte Lager nebst Lauterburg zu erobern. Alles wurde glücklich ausgeführt. Der Feind wartete den vorgehabten Sturm auf seine Schanzen und Linien nicht einmal ab, floh aus diesen, und verließ sogar die Vestung Lauterburg, wohin Gen. Lauer sogleich einrückte. Gen. Jellachich ließ den flüchtigen Feind über Ober- und Unterlauterburg, Siegen, Ketteburg bis nach Trünbach durch die Kavallerie verfolgen, viele niederhauen, und 48 Mann gefangen nehmen.

Die 4te Kolonne, kommandirt vom Gen. Major Meszaros hatte einen sehr harten Stand. Eine Abtheilung derselben unter dem Obersten Souel v. Pellegrini, welche den Feind aus dem Bienwald gegen Groß Steinfeld und Kapsweyer zu verjagen hatte, verdrängte solchen zwar wirklich gleich aus dem Verhau des Bienenwalds zwischen Scheid und Großsteinfeld, stieß aber auf 2 Schanzen, die der Feind im Walde hatte,

und

und wurde so übel empfangen, daß Oberst Souel und 2 Hauptleute sogleich getödtet, 6 Offiziers, auch der heßische Obrist Lenz und Major Graf Khevenhüller nebst 340 Gemeinen verwundet wurden. Dessen ohnerachtet mußte Major Holbern das Kommando übernehmen, welcher nach herbeigeilter Unterstützung unter dem Obrist Lieut. Preschen endlich den Feind doch zwang, sich aus dem Walde zurückzuziehen. — Die 2te Abtheilung hatte die feindlichen Gräben, die großen fürchterlichen Batterien und Redouten bei Groß- und Kleinsteinfeld, und diese Dörfer nebst Niederotterbach einzunehmen. Obrist Kovacsevich griff vom Ende des Dorfs Scheid, Obrist Bar. Laudon und Major Answald den ersten feindlichen Vorgraben, die links stehende Fleche und den weitern Graben mit solchem Ungestüme an, daß der Feind augenblicklich wich, wodurch sie dem Dorf Steinfeld und der großen Steinfelder Redoute, unterstützt durch den Obrist Lieut. Senikersky von E. H. Leopold Huß. in Rücken kamen. Obrist Kempf und Major Weidenfeld verjagten den Feind aus dem Graben, überstiegen die große Redoute von vorne und von hinten, und nahmen den in Kleinsteinfeld und Niederotterbach gewesenen Feind unter Mitwirkung des Obrist Lieut. Piacseck, Obristen Bauer, Obrist Lieut. Gr. Klenau und Major Nostitz in Rücken. Und so fiel die stärkste feindliche Redoute mit 10 schweren Kanonen und 2 Haubitzen allem Geschütz und 200 Gefangenen in deutsche Hände. Von allen

Sei-

Seiten drangen nun die Kolonnen weiter vor, und General Meszaros nahm die zwey verschanzten Lager vor und neben Steinfeld ein, worauf die 4te Kolonne mit der fünften vereinigt wurde.

Diese, nämlich die 5te Kolonne unter dem F. M. L. Grafen Kavanagh hatte die Attake auf Niederotterbach und die dortigen Flechen, vertrieb den Feind allenthalben, und zog sich hierauf rechts gegen Otterbach, um den Gen. Maj. Bar. Kospoth auf dem Haftelhof zu unterstützen.

Die 6te Kolonne unter dem nur genannten General hatte vom frühsten Morgen an die große feindliche Redoute vor dem Haftelhof beschossen, und des heftigsten Widerstandes ohnerachtet, den Feind gezwungen, solche zu verlassen. Gen. Kospoth, welcher wahrnahm, daß der ebenfalls aus Dornbach vertriebene Feind mit denen in Oberotterbach gewesenen Truppen sich vereinige, und im Wald bey letztgenantem Orte sich hartnäckig vertheidige, beorderte den Maj. Dumont gegen das Weingebirg von Oberotterbach um dem Feinde in die rechte Flanke zu fallen. Dieses war von der beßten Wirkung, die Franken mußten weichen, und verloren bey der Verfolgung viele Leute.

Prinz Conde mit der 7ten Kolonne zeichnete diesen Tag durch nicht mindere Tapferkeit aus. Gen. Viominil drang durch Bergzabern, wo er die Thore einschiessen ließ, nach Dörnbach, wohin Conde schon voraus marschirt war,

Dörn-

Dornbach wurde auf 3 Seiten attakirt, und die starke Redoute mit Eroberung 3er Kanonen eingenommen. Der Feind wehrte sich zwar Schritt vor Schritt in den Gebirgen, (Obrist Lieut. Baron Kayserling des Hohenlohischen Jägerkorps blieb hier,) aber die Condeischen Truppen trieben ihn mit größtem Muthe so weit zurück, daß sich solche mit den k. k. Kolonnen vereinigen konnten. Graf Wurmser ließ nun die 4. 5. und 6te Kolonne unter immerwährenden Feuer und Attakiren bis vor Weißenburg vorrücken, und die Stadt auffordern, welche aber abschlägige Antwort ertheilte. Der kaiserl. F. Z. Meister befahl daher dem Condeischen Korps rechts durchs Gebirg zu dringen, um den Geisberg zu erreichen, und mit den Kolonnen des rechten Flügels ließ derselbe an die Lauter anrücken, und den auf dem Geisberg in zahlreichen Redouten sich gesetzten und aufs heftigste auf die Kombinirten kanonierenden Feind beschiesen. Das feindliche Feuer wurde zum schweigen gebracht, worauf man Weißenburg zu beschiessen anfieng; und da es sich noch nicht ergeben wollte, wurden die Thore eingeschossen, überstiegen, und so Abends 6 Uhr die Stadt eingenommen. Vorerwehnte Kolonnen lagerten sich nun auf den Anhöhen genannter Stadt. Der siegreiche 13. Okt. endigte sich also mit einer allgemein gewonnenen Schlacht, der Eroberung der fürchterlichen Linien, aller Verschanzungen, und der Städte Weißenburg und Lauterburg.

Der Feind floh unter dem Schutze der Nacht gegen Hagenau. Er verlor an Todten und Verwundeten 8000 Mann. Gefangen wurden 800 Mann, erobert 33 Kanonen, viele Munitionskarren, Gewehre, Pferde, Schanzzeug, Zellten, Equipage nebst 12 Fahnen und Standarten, auch etlichen Schiffen. Der diesseitige Verlust an Todten, Bleßirten auch einigen Vermißten betrug 1000 Mann, unter denen aber mehrere verdienstvolle Offiziers waren. *

Mann

* Ueber das Ende des 1793sten Feldzugs in den Niederlanden und am Rhein hat man folgende Bemerkung gemacht. Wenn Prinz Coburg nach Eroberung des Lagers von Farmars 40000 Mann hätte entbehren können, um den Feind bis auf 12 Meilen zu verfolgen, immer drauf zu schlagen, und zu verhindern, daß er sich nirgends wieder häufen können, so wäre der Entsatz von Dünkirchen und Maubeuge nicht erfolgt. Wenn Graf Wurmser nach Eroberung der Weißenburger Linien 40000 Mann hätte entbehren können, um den Feind nachzusetzen, allenthalben zu verfolgen, und nicht zuzulassen, sich zum Entsatz von Landau zu häufen, so würde Landau, vielleicht Straßburg nebst Pfalzburg erobert worden seyn, die Alliirten wären nicht aus dem Elsaß verdrängt worden, der Krieg hätte einen ganz andern Gang genommen, und es waren nicht so viele Theile Deutschlands den unerhörten Plünderungen und Grausamkeiten ausgesetzt. Wenn also die alliirten Armeen im nächsten Feldzuge verstärkt erscheinen, so können die Franzosen in 8 Tagen zurückgejagt werden, und die Deutschen da seyn, wo sie am 30sten Novem-

Man hatte geglaubt, der fliehende Feind würde sich bey Hagenau sammeln, und setzen, allein er floh noch weiter; Graf Wurmser nahm am 17. Oktober das Hauptquartier zu Sulz, und zog am 19ten in die Stadt Hagenau als Sieger ein, wohin auch das Hauptquartier verlegt wurde. Auf diese Weise waren auch die Linien der Motter verlassen, und die Franzosen setzten sich von der Saar und Bouquenon über Pfalzburg und Saverne gegen Straßburg, wodurch sie also die Kommunikation zwischen der Moselarmee hinter der Saar und der Rheinarmee im Elsaß sicherten. — Am 18ten Oktober mußte Prinz Waldeck **Drusenheim** angreiffen. Die übrigen Kolonnen marschierten über Hagenau, und bezogen das Lager bey **Bagendorf.** General **Meszaros** hatte mit der Avantgarde bis gegen Brumat vorzurucken, welches aber nicht ohne sehr lebhafte Gefechte abgieng, indem die Franzosen, wenigstens 40000

L 2 Mann

---

ber 1793 waren. Wenn es dann den Coalisirten Ernst wird, so können sie 2 Korps von 40000 Mann tiefer in Frankreich einrücken lassen, um den Feind, wo er sich sammeln will, zu zerstreuen. Diese Korps werden zugleich den Entsatz der französischen Festungen verhindern, welche durch die übrigen Truppen belagert werden, und die bewafneten Einwohner Deutschlands werden die Franzosen abhalten, fernere Einfälle unternehmen zu können. Und so kann denn im dritten Feldzug der Krieg ein Ende haben.

Mann stark, von Momelsheim bis Herdt den Deutschen das Vordringen zu verwehren suchten. Sie wurden jedoch allenthalben geschlagen, und zum Rückzuge genöthigt, verlohren 150 Mann an Todten, die auf dem Platz blieben, hatten mehrere 100 Bleßirte, und 42 wurden gefangen. General Vietmese nebst einem Kriegs Kommissär geriethen auf der Flucht ebenfalls in die kaiserl. Gefangenschaft. Der linke Flügel nahm Drußenheim ein, welches mit 4 Batailons, und 6 Eskadrons nebst 6 Kanonen besetzt war. Prinz Waldek: und unter ihm Gen. Graf Lichtenberg jagte die Feinde mit Verlust wenigstens 100 Mann über die Zorn und hinter den Wall auf Offendorf und Herlißheim. Hier sammelte er sich 17000 Mann stark, hielt aber keinen Angriff aus, und wurde bis Bettenhofen verfolgt. Sein Verlust in den lezt gedachten Gefechten betrug 400 Mann. Am 19. nahm Gen. Hotze eine vortheilhafte Stellung bei Buxweiler gegen Saverne, und der pfalzbaierische Obrist Bar. Hant foderte das Schloß Lichtenberg, worinn 600 Mann, nebst 6 Kanonen lagen, auf, und da der Kommandant nicht kapituliren wollte, wurde dasselbe von weiten eingeschlossen. Am 22. Okt. griff Gen. Hotze ein feindliches Korps bei Neuweiler an, und brachte es zum weichen, der Feind setzte sich aber auf eine Anhöhe vor Dorßheim, wo er 4 Kanonen hatte, und beschoß die teutschen Truppen so heftig, daß diese nicht weiter vorrücken konnten; Hauptmann

mann v. Trautenberg, welcher zur Deckung des Generals rechts im Gebirg postirt war, brachte es aber durch geschicktes Artillerie-Feuer dahin, daß die Anhöhe vom Feinde verlassen wurde, worauf Gen. Hotze mit seiner ganzen Brigade vorrückte, und denselben bis nach Saverne verfolgte, sich jedoch Nachts in seine vorige Position zurückzog. Am 23. rückte Hotze abermals über Ernolsheim vor, und besetzte Steinburg und die diesseits liegende Anhöhe. Abends fiel der Feind die im Wald stehenden Truppen an, wurde aber vom Obrist Lieut. Giulay tapfer zurückgeschlagen; da er sich indessen bis auf 15000 Mann verstärkte, so hielt es der kaiserl. General für rathsamer, sich mit den erhaltenen Vortheilen zu begnügen, mit seinem Korps das alte Lager diesseits der Zorn bei Neuweiler wieder zu beziehen, und blos über den Fluß Vorposten zu behalten. Bei den erstgedachten wiederhohlten Gefechten verlor der Feind an Todten 450 Mann, noch mehrere wurden verwundet, und 16 gefangen, diesseits blieben 32 Mann (worunter Maj. Urmeny,) 108 nebst einigen Offizieren wurden verwundet. Indessen verstärkte sich der Feind im Gebirge gegen den Gen. Hotze und die rechte Flanke der Wurmserischen Hauptarmee dermaßen, daß der Kaiserl. F. Z. M. deßfalls zu fürchten anfieng, daher auch der preusische General von Kleist mit seinem obgedachten Korps bis Urweiler und Oberbrunn vorrücken mußte, um im Fall des befürchteten feindlichen Angriffs

 des

des Gen. Hotze rechten Flügel zu unterstützen, so wie Graf Wurmser auf der andern Seite gedachten General so zu verstärken suchte, daß er sowohl die vielen aus dem Gebirge kommenden Debouches verwahren, als auch die feindlichen Angriffe mit Nachdruck zurückweisen könnte. Um dieses zu bewirken, mußte der auf dem linken Flügel bei Offendorf postirte F. M. L. Prinz Waldek mehr vorpousirt, und die ganze Position konzentrirt werden. Dieses zu bewerkstelligen, mußte man das Dorf Wanzenau (1 Stunde v. Straßburg) wegnehmen, welches aber um deßwillen schwer war, weil es den Landgraben an seiner linken, und den Rhein auf der rechten Seite, außerdem noch viele Durchschnitte und andere Gräben hatte. Alle diese Hindernisse überstieg inzwischen Prinz Waldek, rückte am 25. Oktober aus seinem Lager bei Offendorf, ließ durch den Gen. Grafen Keglovich mit der Kavallerie das Dorf tournieren, um des Feindes Flucht abzuschneiden; durch einen Theil Infanterie in die rechte Flanke, durch einen andern von vorne, und durch einen dritten in der linken Flanke attaquiren, die Verschanzungen überwältigen, mit dem Bajonet den Ort einnehmen, und alles vom Feinde niederstossen, oder gefangen nehmen. 500 blieben auf dem Platz, 130 wurden gefangen, und 10 Kanonen erbeutet, der Ort hiernächst aber von den Kaiserlichen besetzt. In Straßburg gerieth über dieses schnelle Vorrücken alles in Schreken, die Bäume,

Häu-

Häuser ꝛc. vor der Vestung wurden niedergerissen, und die Vestung in Belagerungsstand erklärt. — Das Prinz Condeische Korps faßte zu Schwindratheim und Hochfelden Posto, die Vorposten giengen bis vor Dettweiler.

Im Saabrückischen beym Kloster Krebenthal hatten mitlerweile die Franzosen das Kalkreutische Korps den 23 Oktober mit einem lebhaften Kanonen und Peloton Feuer attaquirt, waren aber auch hier mit einem Verlust von 2. Kanonen und 200 Gefangenen, Bleßirten und Todten zurückgewiesen worden. **Landau**, wo des Kronprinzen von Preußen K. H. das Belagerungskorps nunmehro kommandirte, war aus 4 Batterien bei Nusdorf, Dammheim und Offenbach am 28. 29. 30. Okt. aufs heftigste bombardirt worden, wodurch in der Stadt viele Gebäute abbrannten oder beschädigt wurden. Dieses Bombardement hatte indessen die gehoffte Wirkung, die Besatzung zur Uebergabe zu bewegen, nicht, vielmehr wurde es aus der Festung sehr lebhaft beantwortet. Mann stellte solches auch in der Folge wieder ein, uud wiederhohlte es nur von Zeit zu Zeit, um zu sehen, ob die Besatzung noch zu keinen nachgiebigern Gesinnungen gebracht sey.

Nach Eroberung der Weißenburger Linien und nachdem die Franzosen auch die der Motter verlassen hatten, hatte F. Z. M. Wurmser am 17ten Oktober die Festung Fort Louis, welche die ferneren Operationen sehr erschwert haben

würde, durch den G. M. Bar. Lauer einschliessen, und belagern laßen. Die Stärke des Feindes hatte nicht erlaubt ein starkes Korps zu diesem Endzweck zu verwenden. Anfangs bestand es aus kaum 2000 Mann, da doch die feindliche Garnison gegen 5000 stark war. Als in der Folge der Feind über die Zorn und aus Wanzenau vertieben wurde, konnte Wurmser auch den General Lauer verstärken: mit dieser Verstärkung aber beliefen sich die Belagerungstruppen dennoch nicht über 5000 Mann. Vom 29 Okt. bis 2 Nov. ließ der General vor Reschwog 4 Redouten mit zusammenhängenden Linien und den nöthigen Kommunikationen anlegen, um sich dadurch gegen die Ausfälle zu sichern, und nicht viel Mannschaft zur Unterstützung der künftigen Arbeiten nöthig zu haben; am 3ten Nov. wurden die Trencheen eröffnet. Am 9ten wurde das Geschütz aufgeführt, und Gen. Funk von der kaiserl. Artillerie auf das rechte Ufer des Rheins mit Kanonen und Böllern beordert, um sobald das Bombardement anfangen würde, der Festuug auch von jener Seite mit Nachdruck zuzusetzen. Auch der Gen. Lieut. Bar. Stein von den Schwäbischen Kreistruppen ließ durch den Obersten Prinzen v. Thurn und Taxis Durchl. von Sellingen aus, durch mehreres in Batterien aufgestelltes Geschütz die Belagerung unterstützen. Am 10ten früh fiengen alle Batterien auf einmal gegen die Festung zu spielen an, da aber der Feind in der Anzahl und Schwere des

Ge-

Geschützes überlegen war, so wurden dem Gen. Bauer gleich Anfangs mehrere Kanonen demontirt, und konnte man nur das Wurfgeschütz brauchen, welches aber dennoch so gute Wirkung machte, daß der Kommandant Gen. **Durand** bereits am 13ten zu kapituliren verlangte. Die Kapitulation kam am 14ten zu Stande, und nach derselben wurde die Festung an die Deutschen mit allem, was sie enthielt, übergeben, und die Garnison zu Kriegsgefangenen angenommen. Diese bestand in dem vorgenannten General, 107 Staabs- und Oberoffiziers, verschiedenen Kriegsbeamten, und 4300 Gemeinen. Blos an Kanonen erbeutete man 120. Die Einnahme dieser Festung war von großer Wichtigkeit für die kombinirte kaiserl. Armee, denn außer vielen andern Vortheilen gewährte sie die freye Passage auf dem Rhein, die Kommunikation mit der Hauptarmee, und sicherte den Rücken.

In der Maase, als die kombinirten Armeen bisher Progressen gemacht hatten, waren von der Gegenseite aus dem Innern Frankreichs und durch die Nordarmee die französischen Rhein und Moselarmeen zu einer außerordentlichen Uebermacht verstärkt worden. Dieser Umstand, die gemeinschaftliche Verabredung mit dem preußischen kommandierenden Feldmarschall, die Winterposition nach so vielen ausgestandenen Strapatzen zu beziehen, und um nicht in den Posten zu Wanzenau, Buschweiler und Brumath (wohin in den letzten Tagen das Wurmserische Haupt-

quartier verlegt worden war) tournirt zu werden, bewog den F. Z. M. Wurmser vorgenannte Position zu verlassen, das Hauptquartier wiederum nach Hagenau zu verlegen, und sich vor feindlichen Ueberfällen durch angelegte Verschanzungen, so viel möglich, zu verwahren. Von nun an waren die kaiserlichen und preußischen Armeen einem fast ununterbrochen Kampfe und täglichen feindlichen Angriffen ausgesetzt, die zwar Anfangs alle glücklich, der beschwerlichen Jahreszeit und großen Mühseligkeiten ohnerachtet, abgetrieben wurden, denen aber und der Uebermacht die Deutschen doch endlich weichen mußten. — Schon am 17ten Novemb. waren bey Hörd, Brumath, Wanzenau und Straßburg ernsthafte feindliche Attaquen durch die Generals Meszaros, Hotze und Prinz Waldeck abgetrieben worden. Bey einem fast allgemeinen Angriff am 19ten verloren die Feinde 3 Kanonen und eine Haubitze nebst etlichen 100 Mann, und da sie aus ihrer Position von Vendenheim am 21ten wiederhohlt über Brumath vordrangen, wurden sie mit Verlust 100 Todter, einer Kanone und 2 Pulverkarren zurückgeschlagen, wobey kaiserlicher Seits Major Arensfeld mit etwa etlich 20 Gemeinen den Heldentod starb. Am 24ten Nov. rückte der Feind gegen den Fluß Zinsel und den dortigen Forstwald an, ohne indessen durchdringen zu können, und nahm in der Nacht seine Stellung auf der Anhöhe von Weidersheim, von wo aus er am 25sten ganz früh den Angriff

griff erneuerte, und die kaiserlichen Truppen bey Uttershoffen zurückdrückte. Gegen Mittag geschah die Hauptattaque gegen den General Hotze mit 15000 Mann meistens Kavallerie und vieler Artillerie, und obgleich der Feind durch die Mackischen Kürazziers mit Verlust von 100 Mann, unter denen der General Poursin, zurückgetrieben ward, so erschien er doch kurz hernach mit vereinigten Kräften von neuem gegen die Anhöhe von Grießbach. Nach abwechselnden Glücke wurde der Angriff von dieser Seite, so wie der auf den linken Flügel und den Forstwald durch die kaiserlichen Hußaren glücklich abgetrieben. Die Franzosen verloren an diesem Tage mehrere 100 Mann. Eben so wiederhohlte der Feind am 27ten seine Attaque auf den oft gedachten Forstwald, und die kaiserl. Redoute bey Grießbach, und ob derselbe gleich auch diesesmal einen namhaften Verlust erlitte, so gelang es ihm doch den halben Wald zu gewinnen, woraus er aber am 28sten mit Verlust von etlich 100 Mann, vieler Bagage und Gewehre wieder vertrieben wurde. Am 30sten suchte er mit unbeschreiblicher Hitze oft erwähnten Forstwald nochmals zu emportiren, sein Vorhaben wurde aber durch die Tapferkeit der kaiserl. Truppen vereitelt. — Besonders hitzig und allgemein war der Angriff am 1sten Dezemb. Der linke Flügel der Wurmserischen Armee wurde von 25000 Mann nebst 28 Kanonen angegriffen. Die außerordentliche Standhaftigkeit des

Gen.

Gen. Keglevich, der aber seinen Tod hier fand, hielt den Feind auf, worauf sich derselbe gegen Mittag mit seiner ganzen Stärke an den Rhein zog, und die Oestreicher bey Gamsheim zurückdrückte. Jedoch als sich demselben Obst. Lieut. Lattermann standhaft entgegen stellte, und Prinz Waldeck mit Unterstützung herbey eilte, wurde dem weitern Vordringen Schranken gesetzt. Zu gleicher Zeit war die Position des F. M. L. Splenny von 3500 Feinden angegriffen worden, während dem 6000 andere Franzosen den Gen. Kospoth unterhielten. Der heftigste Angriff an diesem Tage geschah auf das Prinz Condeische Korps bey Berstheim mit mehreren 1000 Mann und 18 Kanonen, um von dieser Seite gegen Hagenau durchzubrechen. Indessen schlug auch diesen Prinz **Conde, Herzog Bourbon** (welcher verwundet wurde) und **Enghien** mit einem Verluste des Feindes von 600 Todten, eben so vielen Verwundeten und 8 eroberten Kanonen glücklich zurück. — Noch war Graf Klenau bey Davendorf von 9000 Mann auf 3 Seiten angefallen worden, schlug aber auch hier die Franzmänner mit einem Verlust von 200 Todten, die auf dem Platz blieben, in die Flucht. General Hotze wurde bey Reichshofen, so wie die vorhergehenden Tage, ohne Erfolg vom Feinde attaquirt. Der 1ste Dez. allein kostete den Franzosen wenigstens 3000 Todte, viele Verwundete, Gefangene und mehrere Kanonen. — Ohne sich indessen durch diesen Verlust abschrecken zu lassen, ohne die

Mann-

Mannschaft zu schonen, griffen sie in den folgenden Tagen die kombinirten Posten neuerdings und mit dem Wahlspruch; **Landau zu entsetzen, oder zu sterben**, mit größter Wuth an. Eine der hitzigsten dieser Attaquen war am 4ten Dezember, wo Gen. Hotze bey Ober- und Niederbronn 7 feindliche Kanonen eroberte, und 500 Mann tödtete. Am 8ten wurde der Angriff auf das Condeische Korps und den rechten Flügel der kaiserl. Armee erneuert, welcher abermals mehrere 100 Mann kostete, und wobey von kaiserl. Seite der Emigranten Gen. Gelb blieb. Auch am 9ten Dez. griff der Feind die östreichische Armee vom Rhein bis an Bergzabern, jedoch immer noch ohne Erfolg an. Blos einem Schwarm gelang es, durchs Jägerthal etwas vorzudringen.

Bisher waren die feindliche Anfälle noch jedesmal glücklich abgetrieben worden, aber nun wurde die Lage der Wurmserischen Armee täglich und um so gefährlicher als (wie weiter unten folgen wird) die französische Moselarmee, welche bey **Kayserslautern** zum Entsatz von Landau hatte durchdringen wollen, von dem preußischen F. M. Herzog von Braunschweig am 30sten November aufs Haupt geschlagen worden war, und nun da die Franzosen sahen, daß auf jener Seite nicht durchgedrungen werden könne, sie ihre ganze Stärke gegen die kaiserliche und den Theil der preußischen Armee an den Vogesischen Gebürgen wendeten; weshalb auch

der Herzog von Braunschweig die im Thal bey Anweiler unter Kommando des Erbprinzen von Hohenlohe gestandenen Preusen hatte verstärken lassen, und selbst dahin abgegangen war. — Von nun an hiengen die Operationen der kaiserl. und preusischen Armeen so genau zusammen, daß diese oder das unglückliche Ende des 1793 Feldzuges in der folgenden Geschichtserzehlung zusammengefaßt werden wird, so bald nur vorher dasjenige nachgehohlt ist, was bey den verschiedenen preusischen Truppenkorps, während der vor angeführten ununterbrochenen Attaquen auf die Wurmserische Armee, vorgefallen war.

Nach der Einnahme der Weißenburger Linien nnd bey den anfänglichen Progressen der Wurmserischen Armee beschloß der Herzog von Braunscheig auf das Bergschloß Bitsch einen Versuch zu wagen, und hoffte derselbe diesen festen Ort durch einen Coup de main leicht zu erobern, da ihm von dem Zustande der Garnison und der Festungswerke Nachrichten zugekommen waren, welche die Expedition leicht zu machen schienen. Man wollte aber noch zu gleicher Zeit die Municipalität aus der Stadt Bitsch ausheben lassen, und dagegen die Geiseln zurückfodern, welche von den Franzosen aus Zweybrücken fortgeführt worden waren. Die Expedition geschah in der Nacht vom 16 — 17 Nov. durch 1600 Freywillige unter dem Grafen Wartensleben. Die Stadt wurde sogleich eingenommen, die Geiseln aufgehoben, und 50 Mann Linientruppen

truppen zu Gefangenen gemacht. Allein der Versuch auf das Bergschloß selbst mißlang, denn obgleich die Preußen alles mögliche thaten, so mußten sie sich doch unverichteter Sachen mit einem Verlust von 24 Offiziers und 500 Unteroffiziers und Gemeinen zurückziehen.

Es wird erinnerlich seyn, wie nach den glücklichen Attaquen der preusischen Corps am 26, 27, 28ten Sept. bey Blieskastel, Hornbach ꝛc. das Kalkreutische Korps, so wie das des G. L. von Knobelsdorf und des Erbprinzen von Hohenlohe an der Saar stehen geblieben waren, unter deren Protektion der Herzog von Braunschweig nach Werdt marschierte, um den Angriff des F. Z. M. Würmser auf die feindliche Position bey Weißenburg, Hagenau und Fort Louis zu begünstigen. Nachdem nun diese Absicht erreicht worden, die rauhe Jahrszeit eintrat, die französische Moselarmee unter dem General L'Hoche über 50000 Mann angewachsen war, sich bey Saarbrücken, Saargemünden, Saaralben und Bouquenon versammelt hatte, und die Nachricht einlief, daß der feindliche General den Grafen Kalkreuth unverzüglich angreiffen würde, so erhielt das Kalkreutische und Knobelsdorfische Korps, dem schon vorher entworfenen Plane gemäß, und weil man wegen der feindlichen Uebermacht die bisherige Position im Saarbrückischen, Zweybrückischen, bey Blieskastel ꝛc. ohne beträchtlichen Schaden den Winter hindurch nicht würde haben behaupten können, den Befehl,

über

über Bißingen und Schwarzenacker gegen Homburg und St. Imbert ꝛc. sich in die Winterkantonnements zurück zu ziehen. Der Tag des Aufbruchs war auf den 13ten Novemb. bestimt gewesen, wegen des vorerwehnten Angriffs auf Bitsch aber mußte das Korps noch bis zum 17ten in seiner Position bey Bischmischheim stehen bleiben. Der Versuch war aber bekanntlich unglücklich ausgefallen, und nun trat an letzt genanntem Tage Graf Kalkreuth mit seinem 8 tausend Mann starken Korps den Rückmarsch nach Homburg an, auf welchem er bey den Anhöhen von Bißingen von einer feindlichen Armee von 25000 Mann angegriffen wurde. Der Feind machte zu verschiedenen Zeiten 4 Attaquen, die aber alle zurückgeschlagen wurden: das Korps behauptete vollkommen die Höhen bey Bißingen, und marschierte hiernächst mit den andern Korps nach Homburg. Der erste Angriff des Feindes war mit 7000 Mann Infanterie und Kavallerie auf die bey Weitersheim und Ersweiler avancirten kleinen Lager des Gen. Maj. von Vittinghof gerichtet. Der zweyte mit etwa 1200 Mann geschah über Membach auf Blieskastel, welches Oberst Szekeli mit der Arrieregarde am 17ten erst spät verlassen hatte. Den 3ten Angriff formirte die Brigade des französischen Gen Lombard in der Gegend des Ballweiller Waldes. General Graf Kalkreuth war hier selbst zu gegen. Der Feind wurde mit dem Bajonet bis auf eine 1/4

Mei=

Meile in den Wald zurückgeworfen, es blieben 200 von demselben auf dem Platz und General Lombard nebst einigen Offiziers und Gemeinen ward gefangen eingebracht. Die 4te Attaque unternahmen die Franzosen gegen Abend abermals auf die Kommunikation zwischen Bißingen und Blieskastel mit 3000 Mann Kavallerie; und ohnerachtet nur das Bataillon Crousatz und 2 Grenadiers Kompagnien unter dem Obersten Kameke daselbst standen, so behauptete diese kleine Truppe dennoch vollkommen ihren Posten. Der Feind ließ 100 Todte auf dem Platz, und floh in größter Eile. Die Preußen hatten 16 Todte, unter denen der brave Major von Strang, und 60 Bleßirte. Der Kursächsische G. L. von Lind, dessen Truppen sich außerordentlich wohl hielten, wurde durch eine zerplatzte Grenade berührt. — Herzog von Braunschweig ließ unterdessen zum Succurs des Grafen Kalkreuth Truppen anrücken, und als sich diese auf den Höhen von Blickweiler nach Ballweiller hören liessen, so beschleunigte dieses die Flucht der Feinde vollkommen. Der ganze feindliche Verlust betrug 1000 Mann, nur etliche 40 wurden gefangen genommen. — Der Preußische General Graf Kalkreuth setzte nun am 18ten Nov. seinen Marsch ungehindert fort, und bezog die Kantonirungen hinter der Blies. Am nämlichen Tag gieng der Erbprinz von Hohenlohe in Vereinigung der Division des G. L. Kalkstein über die

Erbach, und schloß sich über Zweybrücken an die Kantonirungen der beyden ersten Divisionen an. Der Feind setzte sich bey Blieskastel. Die K. P. Bagage und Munition wurde unter dem Schutz der Bubenhauser retrenchirten und mit Kanonen besetzten Anhöhen glücklich an die Bestimmungsörter, (ohne daß der Feind, welcher nach dem mißlungenen Versuche auf Bitsch und dem Rückzuge des Herzogs bey Pirmasens mit seiner Armee die Position bey Hornbach wieder genommen hatte, Schaden hätte zufügen können,) gebracht. Auch hielt das gut unterhaltene Feuer des Erbprinzen von Hohenlohe die Feinde von einem am 20ten vorgehabten förmlichen Angriffe ab, so daß eine Kolonne der K. P. Armee ihren Marsch gegen die Vogesen fortsetzen konnte, wo sie eine Stellung einnahm, daß die K. K. Armee durch sie unterstützt, und die Blockade von Landau gedeckt wurde. Das preusische Hauptquartier kam am 22ten nach Kayserslautern. Die Franzosen besetzten nun Saarbrücken, Zweybrücken, Blieskastel ꝛc. bis nach Landstuhl wieder, wirthschafteten darinn aufs grausamste; — Und nachdem sich dieselben bey Zweybrücken bis auf 60000 Mann verstärkt hatten, rückten sie am 27ten Nov. weiter gegen die preusische Armee selbst vor, drückten die deutschen Vorposten von Ramstein und Landstuhl zurück, und nöthigten am 28ten den Oberst Szekeli bey Vogelweh durch Tournierung des linken Flügels aus seinen Verschanzungen sich zurückzuziehen.

Eine

Eine andere starke Kolonne marschierte nach Lautereck, und noch eine dritte zeigte sich im Lager bey Pirmasens, so daß man nicht wissen konnte, ob es dem Gebirg oder Kayserslautern gelten solle. *

Am 29ten mit Anbruch des Tages feuerte der Feind aus Haubitzen und Kanonen auf die Hauptposition bey Kayserslautern, gieng über die Lauter, und besetzte die Anhöhe von Schellottenbach. Der Herzog von Braunschweig, sobald er dieses vernahm, eilte augenblicklich über Mohrlautern (woselbst Gen. Lieut. Gr. Kalkreuth mit einem Korps stand, um der Position von Kayserslautern den Rücken zu decken) dahin. Der Feind war 40000 Mann stark, daher der Herzog aus der Hauptposition noch 6 Bataillons, 2 Batterien und 2 Kavallerieregimenter kommen ließ. Das Korps d'Armee nahm nun seine Stellung bey Mohrlautern dermasen, das gedachtes Dorf in der Mitte blieb, eine große Redoute auf dem linken Flügel, und die Kavallerie auf dem rechten Flügel hinter Erlenbach stand. Um 1/2 10 sah man den Feind in 3.

* Bey dem Rückzuge der Preußen von der Vogelwehe hatten diese 3 Todte und etliche Bleßirte. Vom Feinde blieben ungleich mehrere. Die preußische Kavallerie unter Anführung des Obristen Szekely machte 1 Obrist Lieut. 6 Offiziers und 40 Gemeine zu Gefangenen. Das Korps bey Lautereck kommandirte Gen. Lieut. von Kospoth.

Kolonnen gerade gegen die königl. preußische Armee anrücken. Eine dieser feindlichen Kolonnen ließ Otterbach links, und defilirte längs der Lauter, die zweyte gieng durch Otterbach, die 3te durch Erlenbach. Um 1 Uhr brach der Feind vor, führte eine zahlreiche Artillerie auf die Anhöhen vor Otterbach, und fieng eine starke Kanonade an. Während derselben verdrängte die durch Erlenbach ziehende Kolonne die preußischen Schützen, besetzte den dortigen Wald und machte ein lebhaftes Feuer gegen den rechten preußischen Flügel. Ein preußisches Dragonerregiment und Karabiniers mußten in den vorgedrungenen Feind einhauen, tödteten wenigstens 200 und verfolgten denselben bis nach Erlenbach. Im Mittelpunkt dauerte die Kanonade immer fort, und der größte Theil der feindlichen Infanterie warf sich in den vor dem deutschen linken Flügel liegenden Wald, aus welchem sie mit größtem Ungestüm und Geschrey herausbrach, um die daselbst angelegte Redoute zu bestürmen. Die ganze feindliche Kavallerie deckte die linke Flanke der Infanterie, u. diese lief mit größter Wuth sowohl auf die Redoute als 3 daselbst postirte preußische Regimenter; allein letztere und ein lebhaftes Kartetschenfeuer zwangen den Feind sich in den Wald zurückzuwerfen. Die Sächsische Kavallerie machte einen Angriff auf die feindliche und schlug solche zurück. Die Kanonade dauerte bis in die Nacht, wo beyde Armeen in ihrer Stellung blieben. Die Franzosen benutzten die Finster-

sterheit um sowohl den vor dem preußischen linken Flügel, als den hinter Erlenbach liegenden Wald mit vieler Infanterie zu besetzen. Der Herzog von Braunschweig zog noch 2 Bataillons Sachsen, 1 Küraßierregiment, und 2 1/2 Batterie an sich. Den 30ten Novemb. mit Tages Anbruch fieng der Feind, der sich an Artillerie sehr verstärkt hatte, die Kanonade mit einer aufserordentlichen Heftigkeit an, welche von preußischer Seite aufs lebhafteste beantwortet wurde, und die Infanterie, welche den Wald hinter Erlenbach besetzt hatte, beschoß abermals den preußischen rechten Flügel. Gegen diese wurden 2 Bataillons Sachsen beordert, welche den Feind auch glücklich, ohnerachtet er 6000 Mann stark war, aus dem Wald vertrieben. Auf dem linken Flügel ließ der Herzog, als er bemerkte, daß die Kanonade schwächer wurde, den dortigen Wald gleichfalls angreiffen, und den Feind daraus vertrieben. Als sich derselbe auf dieser Seite zurückzog, wurde er durch die Preußische Kavallerie angegriffen, die Infanterie theils zusammengehauen, theils in die Lauter gesprengt, die Arrieregarde aber, die aus Kavallerie bestand, ganz geworffen. Graf Kalkreuth, welcher den rechten Flügel kommandirte, war indessen in die Schulter verwundet worden (von welcher Bleßur er jedoch glücklich wieder hergestellt wurde) wogegen der bisher bey Lautereck mit 6 Bataillons und 15 Eskadrons gestandene Gen.

 Lieut.

Lieut. Kospoth, nachdem er über die Anhöhe von Schellottenbach marschiert, den Feind bey Dembach angefallen, und ihm großen Abbruch gethan hatte, das Kommando übernahm. Kaum war der Feind um 1 Uhr Nachmittags auf dieser Seite völlig geschlagen, so erschien jenseits Kayserslautern, vom Danneberg her, ein starkes feindliches Korps unter dem Gen. **De Blois** und 3 Konvents Kommissärs, aus 15 Bataillons und 5 Regimentern Kavallerie bestehend, welche von der Rheinarmee zur Unterstützung der Moselarmee beordert worden waren. Gegen diese ließ der preußische Feldmarschall sogleich mehrere Bataillons, einige Batterien und 2 Kavallerie-Regimenter von Mohrlautern über Kayserslautern zur Unterstützung des schon dort gestandenen Korps vorrücken, und die Tapferkeit der Preußen schlug auch hier die Franzosen gänzlich zurück. Auf dem Rückzuge steckten sie nach ihrer bekannten Verheerungssucht die Dörfer Rembach und Rohrbach in Brand. Der Verlust des Feindes in dieser fast 4 Tage ununterbrochen angedauerten Schlacht betrug mehr als 6000 Mann an Verwundeten und Todten; gefangen wurden 2. Obst. Lieut. mehrere Offiziers und gegen 500 Gemeine. Die Preußen hatten 40 todte und verwundete Offiziers und 600 todte und bleßirte Gemeine, selbst der Herzog v. Braunschweig erhielt eine leichte Kontusion am Fuße. Erobert wurden 2 Kanonen und eine Fahne, außerdem fiel noch eine Menge Schlachtvieh und Wagen

mit

mit Brandwein (der zu weitern wüthenden Angriffen den französischen Muth beseelen sollte,) in Preußische Hände. Die Aussagen aller Gefangenen stimmten darin überein, daß der feindliche kommandierende Gen. L'Hoche den Befehl gehabt habe, den Posten von Kayserslautern zu überwältigen, Landau zu befreyen, und die K. K. Armee zu nöthigen, sich aus dem Elsaß zurückzuziehen, es koste, was es wolle. Zur Belohnung war der Armee 2 Milionen Livres versprochen worden.

Auf diese Weise war nun freylich dem Feinde theils der Muth, theils die Möglichkeit benomeitelt, hier durchzudringen. Mit desto größerer Wuth, Anstrengung aller Kräfte und Anwendung möglicher Kriegslist wendeten sich aber die Franzosen nunmehro gegen das Gebirg, die Wurmserische und den Theil der mit ihr vereinigten Preußischen Armee, — und leider! glückte es denselben endlich hier durchzudringen. Nach der für die Preußische Armee glücklich ausgefallene Schlacht bey Kayserslautern, nachdem die französische Rheinarmee außerordentlich verstärkt, und die Wurmserische kaiserl. Hauptarmee in ihrer Position hinter der Motter seit dem 18. Nov. täglich, jedoch ohne Erfolg angegriffen worden war, richtete der feindliche Heerhaufen seine ganze Gewalt gegen die Kaiserlichen allein und die Abtheilung der Preußen in den vogesischen Gebürgen. Der Herzog von Braunschweig, der die drohende Gefahr kannte, verstärkte die

 preußi-

preußischen Truppen im Anweiler Thale, und begab sich am 13 Dez. selbst nach Bergzabern. An eben dem Tage wurde schon der kaiserliche Vorposten von Tannbrück, vom Korps des kaiserlichen Generals Grafen von Lichtenbergbey Lembach abhängig, zurückgedrängt. Die Kaiserlichen eroberten solchen zwar mit dem Bajonet noch jenen Tag wieder, allein die Uebermacht verjagte sie nochmals, und der Posten blieb in feindlicher Gewalt. Auch der Wald bey Marienthal ohnfern Hagenau gieng verlohren. Der Feind wiederhohlte seine Angriffe am 14ten Dezember von der Seite von Tannbrück gegen die Glashütte, und bemächtigte sich der Anhöhen bey Matsstall, und des Wehnebergs bey Lembach, welche Vortheile zwar den Feind 300 Mann kosteten, aber für den östreichischen Posten Lembach gefährlich wurden. Am 15ten geschah zugleich ein Angriff auf **Lembach, Werdt,** und **Reichshofen.** Auch hier wichen Anfangs die Kayserlichen und die Franzosen hatten bereits die sogenannte Engelsberge besetzt, von deren Besitz der Posten Lembach abhieng, aber nun eilte preußische Unterstützung herbey, und der Feind wurde wieder zurückgejagt. Dessen ohnerachtet erneuerte derselbe den Angriff auf vorgenannte 3 Posten am 16ten, ward aber auch diesesmal glücklich zurückgeschlagen. Die Attaken an den 2 erst genannten Tagen kosteten den Franzosen abermals mehrere 100 Mann. Graf Wurmser selbst war angegriffen worden, ohne daß jedoch diese Attaque

von

von Erfolg gewesen wäre, vielmehr besetzten die Kaiserlichen den Krachenberg wieder. Bey dieser Lage der Sachen beschloß der kaiserliche Feldzeugmeister auf den 18 Dec. einen allgemeinen Angriff gegen die Feinde zu unternehmen, sie zurückzudrücken, und sich so vor den täglichen Anfällen sicher zu stellen. Dieser Plan konnte aber nicht ausgeführt werden, weil ein starker Regen einfiel, und die Artillerie nicht fortgebracht werden konnte. Die Franzosen griffen die Posten von Lembach und Reichshofen abermals an, welche Attaquen ihnen indessen übel bekamen, da sie mit Verlust 150 Todter, 60 Gefangener, 1 Kanone und mehrerer Wagen die Flucht ergreiffen mußten. Daß die feindliche Absicht auf mehr erwähnte Posten hauptsächlich gerichtet war, konnte keinem Zweifel unterworfen seyn, daher man Reichshofen noch durch alle die in Lembach gestandenen Kaiserlichen verstärken ließ, Lembach aber wurde durch 8 Bataillons und 5 Eskadrons Preußen besetzt, und die Kommunikation zwischen Lembach und dem Liebfrauenberg, und zwischen Scheerhöhle und Lembach gesichert. Die Feinde welche hievon Nachricht haben mußten, hielten sich bis zum 22ten Dezemb. ruhig. Aber dieser Tag war sehr unglücklich für die deutschen Waffen. Die Franzosen griffen die Posten bey Fröschweiler, Reichshofen und Werdt mit außerordentlicher Uebermacht und von allen Seiten an. Mehrere Stunden lang wiederstanden die Kaiserlichen

dem wüthenden Angriff, endlich aber mußten sie der Uebermacht weichen, und sich auf den wichtigsten Posten **Liebfrauenberg** zurück ziehen. Diese Retirade kostete 77 Mann an Todten, 170 an Verwundeten, und 680 Mann an Vermißten und Gefangenen. Unter leztern war Obrist **Roselminy** von Kaiser Infanterie, nebst mehreren andern Offiziers. Da aber auch auf dem Liebfrauenberge Gen. Hoze seine Lage äußerst gefährlich fand, so zog er sich vollends über Lembach auf dem Geißberg bei Weißenburg zurück. Nach dem Rückzuge des nur genannten kaiserl. Generals konnten sich auch die Preusen in Lembach nicht behaupten, verließen diese Position, und zogen sich gegen **Scherhole** zurück, worauf auch G. L. Courbiere mit dem Preusischen Korps bei Bodenthal sich nach Weiler hinzuziehen genöthigt war. In der Nacht vom 22. — 23. Dez. gieng nun auch die kaiserl. Hauptarmee über die Suur, und postirte sich zwischen Sulz und Suurburg, wobei der Feind die Arrieregarde angriff, und den Oestreichern in die Flanke zu kommen suchte, indem er den Marsch von Matschthal über Lambertsstoch nahm: er wurde aber überall mit ausnehmender Tapferkeit zurückgeschlagen, und demselben mehrere 100 Mann getödtet. Auf den 23sten war vom Grafen Wurmser der Entschluß gefaßt, den Feind anzugreifen, und ihm eine Schlacht zu liefern, da aber Nachricht einlief, daß Gen. Hoze gezwungen worden, sich mit seinem Korps vom

Lieb=

Liebfrauenberg auf den Geißberg bei Weißenburg zurückzuziehen, so wurde der beschloßne Angriff hierdurch vereitelt, und der kaiserl. Feldzeugm. zu dem Entschluße gebracht, sich mit der ganzen Armee ebenfalls auf den Geißberg zurückzuziehen, da die hinter der Sur einstweilen genommene Stellung wegen der weiten Ausdehnung des zu vertheidigenden Hagenauer Forstes nicht zu behaupten gewesen wäre. Die Retraite geschah in der Nacht vom 23. — 24. Dez.; und obgleich der Feind diesen Rückzug auf allen Seiten beunruhigte, so wurde er dennoch allenthalben zurückgewiesen, und die k. k. Armee langte am 24ten früh an dem Bestimmungsorte an. Der kaiserl. Verlust hiebey bestand in 40 Todten 165 Verwundeten (worunter Obst. L. Graf St. Julien) und 41 Gefangenen. Die kaiserl. Armee besetzte die Anhöhen von Weißenburg, und nahm eine Stellung, daß sich der rechte Flügel an den Geißberg, und der linke an Lauterburg lehnte. Der preusische Vorposten bei **Kleinbach** wurde am nemlichen Tage attaquirt, zog sich gegen Scherhohle zurück, und es entstand hierbei ein Gefecht, worinn 100 der Feinde niedergehauen, und etlich 40 gefangen genommrn wurden. Die entfernter postirt gewesenen Kolonnen der Graf Wurmserischen Armee waren mittlerweile ebenfalls bey Weißenburg eingetroffen, und der kaiserl. Feldzeugmeister suchte durch verschiedene Manövres den Feind zu bewegen, seine trefliche Stellung zu verlassen, um Gelegen-

Gelegenheit zu einer vortheilhaften Schlacht zu geben; allein er war dahin nicht zu bringen. Graf Wurmser unternahm am 23sten Dez. eine Rekognoszirung in der Gegend von Seebach, stieß auf eine starke Truppe feindlicher Kavallerie, wovon mehrere 100 Mann niedergehauen, und etliche 60 zu Gefangenen gemacht wurden. An diesem Gefechte hatte der Erbprinz von Hohenlohe, welcher mit 15 Eskadrons Preusen und 2 reitenden Batterien zur Wurmserischen Armee gestossen war, vielen Antheil. In der Gegend von Lauterburg wurde Obrist Schlegelhoffer verschiedentlich angegriffen, ohne daß jedoch dadurch etwas erlangt worden wäre. Der Verlust bey der K. K. Armee am 24 und 25sten bestand in 23 Todten, 90 Bleßirten, worunter Maj. Kobatsch, und 31 Vermißten. Am nemlichen Tage machten die Franzosen noch einen andern Versuch, marschierten über Rendel, und griffen den Posten von Neuweiler an, welcher von preusischen Truppen besezt war. Ob nun gleich dieser Versuch mißlang, so gab er doch Anlaß die Posten von Trippstadt zu verstärken. Zur nemlichen Zeit wurde durch den kaiserl. Gen. Bar. Merkantin, dem während der Abwesenheit des Herzogs v. Braunschweig die preusischen Truppen bei Kayßerslautern kommandierenden Gen. Lieut. von Kalkstein benachrichtiget, daß eine ziemlich starke französische Armee gegen Saarbrücken neuerdings vorrücke, und bei Kaiserslautern abermals einen Angriff wagen werde. Auch traf die Nachricht ein, daß der Feind in mehrern Kolon-

lonnen durch Homburg und Zweybrücken, welche Städte er, nach der verlornen Bataille am 30 Nov. verlassen hatte, neuerdings vorrücke. Alle diese Nachrichten machten, daß der Herzog von Braunschweig seine Korps, statt zu vermindern, verstärken mußte. Ihro Durchlaucht hatten mit dem F. Z. M. Wurmser einen gemeinschaftlich verabredeten Angriffsplan auf den 26. Dezember festgesetzt, und wollte hierbey der Herzog die kaiserl. Armee kräftig unterstützen. Nachdem aber obige Nachrichten von dem Anmarsch des Feindes wider die Preusen im Anweiler Thale und bey Kayserslautern eingetroffen waren, vermogte der Herzog nicht den Gen. Wurmser, seinem guten Willen gemäß, zu unterstützen, und letzterer faßte daher den Entschluß, die Attaque aufzugeben, und bey der äußerst üblen Jahrszeit, dem Mangel an allen Nothwendigkeiten und der Entkräftung der Truppen, sich über den Rhein zurückzuziehen. Indessen konnte bey der Kolonne des Gen. Major Auffeeß der Befehl der nicht statthabenden auf den 26 Dez. beschloßenen Attaque nicht zeitig genug eintreffen, und waren dort die Feindseligkeiten nicht mehr zu verhüten gewesen, auch rückte der Feind mit einer außerordentlichen Macht und 100 Kanonen gegen den Gen. Wurmser selbst an, welcher zwar allen möglichen Wiederstand leistete, aber dennoch sich zurückzuziehen genöthiget wurde. Der Herzog von Braunschweig deckte mit 8 kaiserlichen Bataillons die Retraite. In der

Nacht

Nacht vom 26 — 27 setzten die Kaiserlichen bey Dornbach und Freckenfeld, wo sie Halt machten, über die Lauter. Der kaiserliche Verlust am genannten Tage bestand in 109 Todten, 381 Verwundeten 567 Vermißten und Gefangenen. Am 27 mußte auch Lauterburg verlassen werden, die Armee setzte den Marsch bis Germersheim fort, und am 29 paßirten die kaiserlichen Truppen bey Philippsburg und Mannheim den Rhein. Letztgenannte Festung wurde mit 2 kaiserlichen Grenadiersbataillons verstärkt, und demnächst die ermüdeten Truppen, nachdem die wichtigsten Posten diesseits des Rheins besetzt waren, in die Kantonirungsstationen verlegt. — Obgleich, wie aus obigem ersichtlich, der Verlust der K. K. Truppen bey diesem unglücklichen Rückzuge, seit dem 22sten Dezember etliche 1000 Mann betrug, so war doch jener des Feindes wenigstens eben so stark. An Geschütz büßten die Kaiserlichen 17 Haubitzen und 12 Kanonen ein, die Besatzung von Fort Louis, gegen welches die Feinde nun mit aller Macht anrückten, ward durch mehrere kaiserliche Bataillons verstärkt. Nach diesen unglücklichen Vorfällen der K. K, Armee wurden auch die Preußen, welche auf der Scheerhöhle stunden, gezwungen, sich zurück zu ziehen, marschierten den 27ten auf Berzabern, und den 28ten auf Albersweiler, wo das Korps des Erbprinzen von Hohenlohe, und jenes des Gen. Köhler dazu stießen. Die Blokade von Landau mußte, leider! aufgehoben werden

den. Den 29ten Dezemb. gieng der Marsch bis Burweiler, den 30sten bis Edighofen und Neustadt, und von da bis Worms, ohne daß jedoch der Feind etwas ernstliches gegen die Arrieregarde unternommen hätte. Das Kalksteinische Korps verließ die Gegend von Kayserslautern, stieß am 30sten zu der preußischen Hauptarmee und diese nahm ihre Retraite nach Maynz, behauptete eine Position zwischen Oppenheim, Odernheim und Alzey, wovon Maynz der Mittelpunkt, und sicherte Koblenz vor jedem feindlichen Angriff. Oberst Szekely besetzte Kreuznach, G. L. von Lindt mit den Sachsen **Bingen**, und Erbprinz von Hohenlohe blieb mit einem ansehnlichen Korps in der Gegend von Worms, um im Nothfall Mannheim zu decken. Gen. Maj. Rüchel wurde mit einem kleinen Korps bey Frankenthal postirt. — So endigte sich am Rheinstrom der 1793ste Feldzug, nach schon so großen errungenen Vortheilen, wegen der außerordentlichen feindlichen Uebermacht dennoch unglücklich für die kombinirten Waffen, noch unglücklicher aber für diejenigen Gegenden, welche nun von den Franzosen überschwemmt wurden, und ihren nur zu bekannten unmenschlichen Grausamkeiten und Plunderungen ausgesetzt waren.

Wider den König von Sardinien wurden in dem 1793sten Feldzuge die Kriegsoperationen von Seiten der Franzosen durch einen abermaligen Angriff auf die Insel Sardinien und die Hauptstadt **Cagliari**, nachdem der erste

ste Versuch, wie aus der Geschichte des 1792 Feldzugs erinnerlich seyn wird, unglücklich ausgefallen war, angefangen. Da die Flotte des Viceadmiral La Tonnere Treville durch den Sturm vom 21 Dezemb. v. J. zerstreut worden war, so erhielt Admiral Truget mit 30 Kriegsschiffen diesen Auftrag, besetzte im Monat Jenner die Insel St. Pietro und Halbinsel St. Ancioco, und wendete sich nun gegen Cagliari selbst, foderte die Festung auf, und als abschlägige Antwort erfolgte, ließ er dieselbe am 28. Jenner bombardiren. Das Feuer wurde aber so gut beantwortet, daß 1 französisches Schiff in Brand gerieth, und der Admiral sich zurückzog. Er kam jedoch in der Folge wieder, und ließ sowohl die Stadt, als auch das Fort St. Elias, den Signalthurm, das Lazareth, und das Truppenlager von 14 bis 17 Febr. aufs heftigste beschießen. 4000 Mann Franzosen landeten, um das Fort St. Elias zu Lande anzugreiffen, welche aber in der Nacht überfallen und zurückgetrieben wurden. Am 17tan Febr. brachte ein heftiger Sturm die französische Flotte in Verwirrung, 1 Schiff von 80 Kanonen gerieth anf den Strand, 2 Transportschiffe mit Mannschaft und Proviant, auch 29 kleinere Fahrzeuge wurden an den Strand geworffen, und von den Insulanern genommen. Nach diesen Unglücksfällen giengen die Franzosen wieder an Bord, und die Belagerung wurde am 22ten Februar gänzlich aufgehoben. Mehr als 110,000 Schüsse geschahen während des 3 tägigen Bombardements auf Cagliari. — Auf

die-

diese Weise war also auch der 2te Versuch auf Sardinien glücklich vereitelt, und die Insel wurde nun in einen solchen Vertheidigungsstand gesetzt, daß man vor ferneren französischen Unternehmungen gesichert seyn konnte. — Die vorgedachten 2 kleinen vom Feinde besetzten Inseln wurden zu Anfang May ebenfalls durch eine Spanische Flotte wieder befreit. Die Franzosen thaten zwar hier Anfangs etwas Widerstand, mußten sich aber endlich 800 Mann stark zu Gefangenen ergeben. Ueberhaupt kostete das mißlungene Unternehmen dem Feinde 2 Linienschiffe, 7 Fregatten, 33 Transportschiffe und gegen 7000 Mann.

Zwischen den vereinigten östreichisch-piemontesischen Armeen und den französischen Truppen in der Grafschaft Nizza unter dem General **Biron** nachmals **Brunet**, und dem General **Kellermann** in Savoyen, fielen, bey dem dortigen, die Eröffnung des Feldzuges verhindernden rauhen Clima, in den Monaten Februar, Merz und April blos Scharmützel mit abwechselnden Glücke vor. So behielten die vereinigt östreichisch-piemontesischen Truppen in den Gefechten vom 17ten bis 19ten Apr. im Nizzaischen die Oberhand, verdrängten die französischen Vorposten, und tödteten mehr als 100 Feinde, machten auch einige 20 Gefangene, hatten aber bey diesem Vorfalle fast gleichen Verlust. Hingegen wurden die Piemonteser am 21 May mit Verlust 1 Offiziers und etlicher Gemeinen aus dem Posten bey Roura, und am 22sten bey

Isole zum Weichen gebracht, worauf der Feind weiter vordrang, und die Sardinier ihre Posten aus dem Thal Roura zurückziehen mußten. Der Verlust bey diesen Vorfällen war indessen auf beyden Seiten fast gleich. Bey Belvedere tödtete Graf de la Rocca eine ziemliche Anzahl Franzosen, ohne dabey einigen Verlust zu haben. Der französische General Casabianca wurde bey einer Rekognoszierung von den Sardiniern gefangen. — Am 8ten Juny überfielen die Franzosen mit ganzer Macht aus Nizza 4 Lagerposten der Piemonteser herwärts von Saorgio, nöthigten die Sardinier sich zurückzuziehen, das Lager von Perus zu verlassen, und sich auf den Anhöhen von Coyola, Brois, Albarea Crace, di Mangiebo und Levens zu postiren. Hier hielten sie 7 Stunden die Anfälle der Frankreicher aus, bis die Nacht das Gefecht endigte. Der Gen. Lieut. Gr. St. Andre zog sich hierauf näher gegen die Lager von Nans und Anthion. Letzteres Lager wurde am nämlichen Tage aber vergebens von den Franken angefallen. Dieser Tag kostete auf beyden Seiten 700 Mann. Nach einigen Scharmützeln erfolgte am 12 Juny abermals ein allgemeiner Angriff. Morgens um 5 Uhr setzten sich 3 feindliche Kolonnen in Bewegung. Eine warf sich in das Thal von Nans, und theilte sich in 3 Theile: ein Theil derselben suchte zwischen den piemontesischen Batterien den rechten Flügel der Piemonteser zu erreichen, indessen ein anderer Theil, durch ein heftiges

Ka-

Kanonenfeuer unterstützt, die Batterien selbst angriff, und eine 3te Abtheilung den Berg bestieg, wo ein östreichisches Bataillon postirt war. Dieses hatte aber etliche Bataillons Unterstützung erhalten, und die Mannschaft unter Anführung des Gen. Dellera that von 6 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags so tapfern Widerstand, daß die Franzosen endlich gezwungen waren, sich unverrichteter Sache gegen Ventabria zurück zu ziehen. Inzwischen attakirten die beyden andern Kolonnen das Lager bei Anthion. Auch hier war der Angriff heftig, und das Gefecht langwührig, der Widerstand der Piemonteser und Oestreicher aber so tapfer, daß sich endlich die Franzosen ebenfalls eilig zurück ziehen mußten, und bis nahe an ihr Lager verfolgt wurden. Sie verloren dabey 1500 Mann. Auf Piemontesischer Seite zählte man 50 Todte, u. 200 Verwundete, worunter 20 Offiziers waren. — Am 18. Juny war abermals ein hartnäckiges Gefecht bei Angentera. Der kaiserl. Gen. Strasoldo, welcher die kombinirten Truppen kommandirte, schlug den feindlichen Angriff mit einem Verluste von 1000 Mann zurück, verlohr aber selbst 300 Mann an Todten und Verwundeten. — Mittlerweile waren die Städte Marseille, Bordeaux und Lyon in Aufruhr gegen den Pariser Nationalkonvent ausgebrochen, zu deren Bezwingung viele französische Truppen aus der Grafschaft Nizza und Savoyen gezogen werden mußten, um besagte Städte zu Paarent zu

treiben. Dieses erleichterte die Operationen der Kaiserl. Sardinischen Korps sehr. Gen. Straßoldo wurde zwar am 5. July bei Argentera aufs neue angegriffen, schlug die Franzosen aber mit einem Verluste von 700 Todten, Gefangenen, und Verwundeten zurück. Diesseits verlohr man 205 Mann. Der Herzog von Aosta, welcher auf dieser Seite das Oberkommando der Oestreichisch-Piemontesischen Armee führte, drang nun weiter vor, und nahm das Lager auf dem Col de Madalena in den Piemontesischen Alpen auf der Gränze Frankreichs, und ließ durch den Oestreichischen Gen. Straßoldo die nächst gelegenen feindlichen Ortschaften besetzen. Am 20. July wurde Major Beck vom k. k. Giulayschen Freikorps bei Mayson Mean von 2000 Feinden mit etlichen Kanonen angegriffen, behauptete sich aber nach erhaltner Verstärkung vom F. M. L. Straßoldo vollkommen. Der Verlust auf beyden Seiten betrug etliche 20 Mann. Am 29. July griffen die Franzosen die Sardinischen Lager bei Raus und Anthion aufs neue an, wurden aber mit Verlust mehrerer Todten und Bleßirten (unter welchen der Adjutant des Gen. Brunet) repousirt. Den Posten Belvedere griffen die Piemonteser an, und schlugen den Feind in die Flucht.

Die vereinigte Kaiserl. Sardinische zur Wiedereroberung des im 1792sten Feldzuge verloren gegangenen Herzogthums Savoyen beorderte Armee kommandirte Se. Königl. Hoheit der

Her-

Herzog v. Montferrat, und diese war, da Gen. Kellermann mit dem größten Theile seiner Truppen zur Belagerung der aufgestandenen Stadt Lyon abgezogen war, nicht schwer. Marquis Sales, welcher eine Kolonne der Piemonteser kommandirte, stieß am 15. Aug. bei Salenche auf 2000 Franzosen mit 7 Kanonen. Diese, an Anzahl überlegen, griffen den Marquis selbst an, mußten aber mit einem Verlust von mehr als 100 Todten das Schlachtfeld räumen; und nachdem die Sardinier 3000 Mann Verstärkung erhalten hatten, attaquirten sie von ihrer Seite am 21. Aug., schlugen die Franzosen aufs Haupt, nahmen ihnen ihre Kanonen ab, und jagten sie aus ganz Faußigny bis Genf. 2 andere Kolonnen Piemonteser hatten St. Bernard, und den Berg Cenis umgangen. Die erste, unter Anführung Sr. K. H. des Herzogs von Montferrat, jagte am 15ten die Franzosen aus ihren Verschanzungen im Tarentesischen Gebirge, und vertrieb dieselben von St. Moritz und Sixt. Die 2te Kolonne überfiel die feindlichen Verschanzungen zu Termignon, Bramens und St. Michel in der Maurienne. Die Franzosen ergriffen die Flucht in aller Eile, und ließen ihre Magazine, Kanonen, und Gepäcke im Stiche. Hierauf vereinigten sich die beyden Kolonnen, und rückten am 20ten in Montmelien ein. Am 21sten zogen sie gegen Chambery, wo Kellermann 2 Tage vorher mit 2 Bataillonen von der gegen Lyon stehenden

Armee angekommen war, bei Ankunft der Piemonteser sich aber sammt dem Departement ꝛc. nach Frankreich flüchtete, jedoch diese Hauptstadt Savoyens vorher mit einer starken Garnison belegt hatte.

Der König von **Sardinien**, welcher sich selbst zu der gegen die noch im Nizzaischen und dortiger Gegend befindlichen Franzosen, im Lager bei Fontana stehenden kombinirten Armee begeben hatte, ließ am 8. Sept. den Feind in seinem Lager bei Flaut in 4 Kolonnen, wovon eine Sr. Majestät selbst, die zweyte der Herzog von Montferrat, die dritte Gen. Straßoldo, und die vierte Gen. Colli kommandirte, angreiffen. Eine starke feindliche Redoute bey Landovia wurde mit dem Säbel in der Faust bestürmt, 10 Kanonen, eine Menge Kriegsgeräthe und Zelte erobert, 300 Mann gefangen, 400 aber getödtet oder verwundet. Indessen verloren auch die combinirten Truppen etliche hundert. — Nicht so glücklich gieng es bey Aosta, wo der Herzog von Aosta, welcher das combinirte Korps d'Armee commandirte, dem überlegenen Feinde weichen mußte. Bey einem am 15ten Sept. bey Entroque wider den Feind erneuerten Angriff konnte man ebenfalls nichts ausrichten. — Der Englische Admiral Hood war indessen, dem entworfenen Plane gemäß, mit seiner Flotte auf der Seeseite vor Nizza angekommen, um während die Sardinier zu Land gegen diese Festung anrücken würden, solche zu Wasser anzugreiffen.

Da aber erstere nicht hatten durchdringen können, so war die am 12 Sept. durch den Englischen Admiral geschehene Auffoderuug ohne Erfolg. — F. Z. M. De Vins, welcher die bey den 3 vereinigten sardinisch = östreichischen Armeen stehenden K. K. Truppen en Chef kommandirte, bemächtigte sich mitlerweile in der Gegend von Tenda der Stadt Latoska, wo er ein großes Magazin erbeutete, und alle Anstalten traff in Frankreich einzudringen.

Lyon hatte sich am 9 Okt. der Nationalkonvention ergeben müßen, und die vor solcher gestandene Kellermannische Armee kehrte sich nun neuerdings gegen Savoyen, drang in die von den Piemontesern wieder eroberte Landschaft Tarantaise 24000 Mann stark ein, griff das Truppenkorps des Herzogs von Montferrat auf allen Seiten an, und nöthigte es, sich über **Montier** zurück zu ziehen. Bey diesem Rückzuge, welcher nach und nach den nochmaligen Verlust von fast ganz Savoyen nach sich zog, verloren die Sardinier über 1000 Mann, viele Pferde und andere Kriegsbedürfnisse.

Die Ergebung und Besetzung der wichtigen französischen Seestadt und des Hafens von Toulon an die vereinigte Englisch = Spanische Flotte am 28ten August (wovon weiter unten die Rede seyn wird) hatte für die kombinirte sardinisch-kaiserliche Armee in der Grafschaft Nizza den Vortheil gehabt, welchen das Truppenkorps im Savoyischen aus der Rebellion Lyons, und der

Absendung der dortigen französischen Truppen gegen besagte Stadt gezogen hatte, nämlich daß die feindliche Armee in Nizza, durch die zur Verstärkung des Anfangs wider Marseille und hernachmals gegen Toulon beorderten Generals **Carteaux** abgegebenen Truppen geschwächt wurde, und die alliirten Völker leichtere Operationen hatten. Man suchte auch aus diesem Umstande den möglichsten Vortheil zu ziehen. Den 17. Okt. besetzten die Piemonteser **Giletta** und die Anhöhen, welche jene Gegenden bestreichen. Der Herzog von Aosta paßirte die Päße bey Viale und seine Avantgarde occupirte Desferres und Bajonne am Ausfluß des **Var.** F. Z. M. Bar. **de Vins** drang mit 10000 Mann vor, bemächtigte sich verschiedener Oerter in der **Provence**, und faßte in **Broche** am **Var Fluße** Posto. Am 19ten Oktober fiel zwischen einem 2000 Mann starken feindl. Korps mit vieler Artillerie, und einem Detachement Sardinier unter Kommando des Marquis de Montasia, des Grafen Guerrieri und des Chevalier de Negro bey dem Posten Colombiere ein ernstlicher Auftritt vor, bey welchem Graf Guerrieri verwundet wurde, und in feindliche Gefangenschaft gerieth, und die Sardinier vom Posten verdrängt wurden. General Colli schickte aber bald Unterstützung und nun wurden die Franzosen wieder vertrieben. Eine andere nicht weniger lebhafte Aktion war am 22. Oktober in der Gegend von **Belvedere** Der königl Sardini-

dinische General Gr. St. Andre nahm hierbey verschiedene Redouten weg, und der Marquis de La Chiusa griff die feindlichen Verschanzungen am Parambourgouet an, konnte aber bey der herbeygeeilten zahlreichen Unterstützung des Feindes das Vorhaben nicht ausführen. Es wurden hierbey 58 Franzosen nebst 2 Offiziers gefangen, von den Sardiniern blieben jedoch ebenfalls mehrere Mann und darunter etliche vornehme Offiziers. — Indessen wurde in jenen Gebirgsgegenden die Witterung, wegen der späten Jahrszeit, täglich zu weitern Unternehmungen schlechter, und da vollends am 17 Dez. Toulon von den kombinirten Truppen wieder verlassen werden mußte, sich dadurch die Lage der Sachen merklich änderte, die Kommunikation mit der französischen Armee von da aus wieder offen war, und außerordentliche Verstärkung wirklich auch nach Nizza geschickt wurde, so hielt es der König von Sardinien, die K. K. und Sardinische Generalitaet fürs rathsamste in die Winterquartiere zurückzugehen, die Gebirgspäße aber aufs möglichste den Winter hindurch vor französischen Einfällen durch starke Besetzung zu sichern.

Spanien, welches im ersten Feldzuge die Neutralität beobachtet hatte, erklärte, sobald die Nachricht von der am 21 Jenner 1793 vollbrachten grausamen Hinrichtung **Ludwigs des 16ten** in Madrid eingelauffen war, der Neufranzösischen Nation alsobald den Krieg, und am 7 Merz erließ der Parißer Nationalkonvent seine

 Kriegs-

Kriegs-Erklärung wider Spanien, auf dessen Befehl auch Gen. **Dubouquet** zu Ende des Monats Merz die Feindseligkeiten anfieng, über Foz und Portillon in das Thal **Aran** eindrang, und etliche Spanier zu Gefangenen machte. Des Königs von Spanien Majestät beorderten von ihrer Seite 3 verschiedene Armeen gegen die Franzosen; eine unter dem General **Ventura Caro** ins Navarrische, eine andere unter dem Fürsten **Di Castel-Franco** und **D. Sangro** ins Arragonische, und die 3te unter dem General Capitain **D. Ricardos** ins Kattalonische. **Portugal** trat der großen Coalition bey, verband sich mit Spanien, ließ zu der Armee des D. Ventura Caro ein Truppenkorps von 6000 Mann stossen, und eine Eskadre von etlichen Linienschiffen, Fregatten ꝛc. mit den Englisch-Spanischen Flotten unter den Admirals Howe, Hood, D. Langara und Gravina vereinigen. Auf der Seite von Navarra drangen die Franzosen in das Spanische Gebieth am 20 April ein, und besetzten die Städtchen Zugarramundi und Urdas; — hingegen wurden sie am 23sten deß. Monats zu Andaja bey Fuentarabia angegriffen, ihnen 6 Kanonen vernagelt, nnd etliche 100 getödtet. Die Spanier waren jedoch zu schwach, und zogen sich auf dieser Seite zurück, während der rechte Spanische Flügel das verschanzte feindliche Lager bey Sare angriff, es mit Sturm eroberte, die Franzosen in die Flucht schlug, 600 Mann tödtete oder

verwundete, und mit vielen eroberten Zelten, Waffen und Gepäck nach Vera zurückkehrte. Die Spanier hatten etliche 100 Todte und Verwundete. Auf der Seite von Arragonien drangen die Franzosen wie bereits oben gesagt worden, zwar in das Thal von Aran ein, als sie aber über die Noguera setzen, und weiter in dieser Provinz vorrücken wollten, rückte ihnen ein Spanisches Detachement entgegen. Es entstand ein hartnäckiges Gefecht, und sie mußten ihre Absicht aufgeben. D. Ricardos rückte am 16 April in das französische Roußillon ein, St. Laurent öffnete ihm freywillig die Thore, am 19ten besetzte er das Städtchen Arles, u. am 20sten Ceret, nachdem der Feind vorher in einem blutigen Gefechte, worinn er mehrere 100 Mann verlohr, gegen Perpignan zurückgejagt worden war. Am 10ten May eroberten die Spanier einen ansehnlichen Brodtransport, und machten mehrere von der Bedeckung zu Gefangenen. Die Franzosen zogen nun bey Perpignan ein Korps von 8000 Mann zusammen, um den Spaniern das weitere Vordringen zu verwehren. Gegen dieses Korps rückte Gen. Ricardos am 19ten May an, schlug den Feind nach einem hartnäckichen Widerstand in die Flucht, und eroberte ihr Lager, sammt Artillerie, Zelten und Fahnen rc. Die Franzosen verlohren hierbey gegen 2000 Mann, die Spanier hingegen kaum 200. Hierauf avancirten die Sieger aus dem Lager bey Bolo, 9000 Mann stark, in 2 Kolonnen

nen auf dem feindlichen Gebieth weiter vor, schlossen die Festung Bellegarde ein, und besetzten Elna nebst Argel. Ohnerachtet die Spanier bis nahe an Perpignan gekommen waren, ließ sich doch nichts vom Feinde sehen, vielmehr fiel ihnen ein Transport von 4000 Stück Vieh und vielen Wagen mit Proviant in die Hände. Am 23sten May fieng man an, die wichtige Festung Bellegarde zu beschiesen, welche sich auch nach einem 34 tägigen Bombardement am 25 Juny an die Spanier ergeben mußte. Auch das Städtchen Prades in der nämlichen Provinz Roussillon wurde durch ein Detachement Spanier am 30 Juny eingenommen. Einen andern wichtigen Sieg erfocht Gen. Ricardos über die Carmagnolen am 22sten September, an welchem Tage letztere die Spanier in 2 starken Kolonnen bey Truellas angriffen, aber eine gänzliche Niederlage erlitten. 1500 Mann wurden getödtet, 2000 gefangen, 10 Kanonen, viele Flinten, 9 Fahnen, Pferde ꝛc. erbeutet. Dieser Sieg kostete den Spaniern nicht mehr als 150 Mann. So glücklich es indessen bey der Armee des Gen. Ricardos hergieng, so waren die Spanier dennoch auf der Seite von St. Jean de Luz genöthigt, sich etwas zurück zu ziehen, und 2 Lager, welche sie bey Andaye hatten, zu verlassen. Auch griff der französische Gen. Dagobert das Spanische Lager bey Montlibre zu Anfang Sept. an, und es entstand hierbey eine sehr hitzige Aktion, in welcher die Spanischen

Trup-

Truppen den Franken weichen mußten. Ein anderes unglückliches Treffen war am 17 September zu Pegrestortes vorgefallen. Die Spanier verlohren ihr Lager, etliche 100 Gefangene, Verwundete und Getödtete, worunter Gen. Solano, und verschiedene Kanonen, Zelte rc. Indessen wurde dieser Verlust durch den Gen. Ricardos am 22 Sept. bey Truellas, wie schon vor gedacht worden, wieder gut gemacht. Da jedoch nach dem allgemeinen Aufgeboth in Frankreich eine außerordentliche Massa Menschen sich gegen Roussillon hinwälzte, so hielten es die Spanischen Generäle dennoch für rathsammer, ihre dortigen 3 Lager aufzuheben, und sich etwas von Perpignan zurück zu ziehen; worauf die Franzmänner Thuie, Sainte Colombe und Elne besetzten. Auch die übrigen Spanischen Armeen in Navarra und Arragonien wurden mit einigen Verlust zurückgedrängt. — Vorfälle von Bedeutenheit fielen nun bis zu Anfang des Dez. in jenen Gegenden nicht vor, aber am 7. und 14. Dez. erfochten die Spanier glänzende Siege. Nach dem vorerwähnten Rückzuge hatten die Franzosen das Lager bey Ville Longue bezogen, und dasselbe mit vielen Verschanzungen umgeben. Dieses anzugreiffen gab D. Ricardos dem Gen. Courten den Auftrag, und dieser führte solchen am 7ten Dezember mit Spanischen und Portugiesiischen Truppen in 4 Kolonnen so geschickt und tapfer aus, daß in kurzem alle Batterien erstürmt, und das feindliche Lager

ger eingenommen war. Es blieben von den Franzosen 900 Mann und selbst einer ihrer Generäle; die Spanier verlohren kaum 100. 34 Kanonen, 4 Estandarten und eine große Menge Lebensmittel, Munition rc. wurden erbeutet, und hierauf die Städte Villelonque, La Roche und St. Genis sammt dem feindlichen Lager besetzt. Gen. Courten verfolgte seinen Sieg, griff den Feind am 14 Dez. bey Bagnouls an, schlug ihn, eroberte alle Batterien mit 23 Kanonen, und die Stadt Bagnouls selbst. Der französische Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen belief sich auf 800 Mann. — Wäre die späte Jahrszeit nicht vorhanden gewesen, so hätte nunmehro nichts den Gen. Ricardos (dieser brave General starb kurz darauf) aufgehalten, die Hauptfestung Perpignan, die einzige Vormauer von den spanischen Gränzen auf dieser Seite bis nach Paris, zu belagern; allein das Spathjahr machte es unmöglich. Die Spanische Armee bezog daher die Winterquartiere von Argeles bis Ceret, die Portugiesen aber von Praz de Mollo bis Ceret. — Ueberhaupt betrachtet war im 1793sten Feldzuge der Vortheil ohnstreitig auf Spanischer Seite, denn blos bey der Armee in Rousillon wurden 108 große und eben so viel kleine Kanonen, ferner so große Magazine mit Kriegsmunition, Proviant und Montierungsstücken erobert, daß eine Armee von 10000 Mann ein halbes Jahr davon unterhalten werden konnte.

Un=

Unter die wichtigsten Vortheile, welche die alliirten Mächte in diesem Feldzuge über die Franzosen erlangten, gehört unstreitig noch die Besitznehmung des wichtigen Havens und der Stadt Toulon im mittländischen Meere. — Frankreich hatte nicht nur wider auswärtige Mächte zu streiten, auch innerliche Kriege zerfleischten sein Eingeweide. Die berüchtigte königl. katholische Armee in der Vendee, unter Anführung Gastons, Charette's, Roche Jaquelin 2c. die so oft vertilgt, von neuem aufsteht, war, und ist noch jezt einer der fürchterlichsten Feinde der neu geschaffnen französischen Republik, und hat dieser bürgerliche Krieg, nur in dem 1793sten Jahre allein, vielen tausend königl. Gesinnten und Patrioten das Leben gekostet. Aber nicht diese Provinz allein ist es, welche das unerträgliche Freyheits und Gleichheits Joch des Pariser Nationalkonvents abzuschütteln, und sich der herrschenden Anarchie zu entziehen versuchte, auch die Städte Bordeaux, Lyon, Marseille 2c. versagten den Gehorsam. In Bordeaux wurde indessen die Flamme, ehe sie zum Ausbruch kommen konnte, noch erstickt, Lyon durch Gewalt der Waffen gewonnen, und darinn gegen eigene Mitbürger aufs grausamste gewüthet, — und gegen Marseille vom Nationalkonvent der Gen. Carteaux mit 20000 Mann beordert. Die Marseiller setzten sich diesem zwar in zahlreicher Menge entgegen, aber Carteaux schlug sie, zog als Sie-

ger

ger in Marseille ein, und richtete unter allen nicht Jakobinisch gesinnten Einwohnern eine fürchterliche Niederlage an. Die Nachricht hiervon verbreitete sich bald nach Toulon, und die Bestürzung darüber war allgemein, weil die Toulonesex mit Marseille gleiche Gesinnungen hätten. Nun kreuzte in der Mitte des Monats August eine kombinirte Englisch-Spanische Flotte etliche 30 Linienschiffe außer vielen Fregatten und andern Kriegsschiffen stark, auf der Höhe von Toulon. Die Touloner ergriffen also das kürzeste Mittel, steckten am 28 Aug. die weise Flagge auf, und übergaben ihren wichtigen Hafen, Stadt und Festung, Schiffswerk, Zeughaus, sammt der ganzen aus 22 Linienschiffen, 15 Fregatten und vielen andern Kriegsfahrzeugen bestehenden französischen Flotte an die Admirals Hood und D. Langara. Diese nahmen, nach der geschlossenen Uebereinkunft im Namen Ludwigs des 17ten, von allem Besitz, landeten etliche 1000 Mann Englisch-Spanische Truppen und besetzten die wichtigsten Posten. Der Englische Viceadmiral Goodal bekam das Kommando in Toulon, Sir Parker das über die Flotte im Hafen, und D. Gravina wurde Chef der Spanischen und Gen. Ohara der Englischen Landmacht. Die gelandeten Truppen waren indessen bey weiten nicht hinlänglich, auch nur die wichtigsten Posten hinlänglich zu besetzen, daher Lord Hood und D. Langara, welche die kombinirte Englisch Spanische Flotte vor Toulon komandirten, eif-

rigst um Verstärkung an Mannschaft bei den alliirten Mächten nachsuchten. Wirklich wurden auch etliche tausend Mann Spanier und Sardinier dahin geschickt. Des Königs von Neapel Majestät, welche indessen ebenfalls der großen Koalition beigetreten waren, und sich zur Stellung einer Anzahl Kriegsschiffe, und Landtruppen in dem abgeschloßnen Allianz Traktat anheischig gemacht hatten, liessen ebenfalls ein Korps von etlichen 1000 Mann nach Toulon überschiffen. Dessen ohnerachtet belief sich die ganze vereinigte Macht kaum auf 12000 Mann, da doch zur vollständigen Besetzung gegen 40000 nöthig gewesen wären. Der Schwäche der Armee ohnerachtet, suchten sich die Generäle so lang als möglich zn behaupten, hatten auch verschiedene glückliche Gefechte mit der Armee des Generals Carteaux, welcher mit einer ansehnlichen Macht Franzosen zur Belagerung und Wiedereinnahme dieses wichtigen mittländischen Meerhafens vom Nationalkonvent beordert war. Indessen stieg die von allen Seiten verstärkte Armee des erstgedachten französischen Generals zu Ende Novembers bis 50000 Mann an, und da die Alliirten am 30. Nov. in einem hitzigen Gefechte nicht nur den kürzern zogen, sondern selbst Gen. Ohara verwundet und gefangen wurde, so sahen die in Toulon kommandierenden Generale wohl ein, daß in der Länge, bei der Schwäche der Truppen, die Stadt nicht würde zu behaupten seyn. Als nun vollends am 16. und 17ten Dezember

verschiedene wichtige Posten, und selbst Forts, des tapfersten Widerstandes ohnerachtet, verloren giengen, so beschloß man in einem gehaltenen Kriegsrathe die Räumung, ließ am 18ten die sämmtlichen Truppen und wer von den Einwohnern Toulons gut gesinnt war, sammt allem was fortgebracht werden konnte, einschiffen, und außer verschiedenen Kriegsschiffen, die bemannt mit fortgeführt wurden, die französische Flotte im Hafen, das Zeughaus, die Magazine rc. anzünden, die Werke sprengen, und verließ so mit einem Verluste von etlich 1000 Mann überhaupt, Stadt und Hafen von Toulon wieder. Da der Wind ungünstig war, so wurde zwar die Flotte, und die angezündeten Gebäute nicht gänzlich ein Raub der Flammen, jedoch gieng wenigstens die Hälfte zu Grunde, und versetzte man auf diese Art der französischen Marine einen tödtlichen Streich. Die Besetzung von Toulon war also, ob es gleich wieder geräumt werden mußte, immer dennoch von großem Nutzen für die alliirten Mächte, indem der gemeinsame Feind dadurch geschwächt wurde.

Zur See fielen diesen Feldzug hindurch zwar zwischen einzelnen Kriegsschiffen viele und öfters sehr blutige Gefechte mit abwechselnden Kriegsglücke vor, eine Haupt-See-Schlacht wurde indessen nicht geliefert. Hingegen erlitten die Franzosen in Ost- und West-Indien durch die Engländer empfindlichen Verlust. G. M. **Cuyler** und Adm. **Laforey** unternahmen zu

Anfang Aprils, von der Englischen Insel Barbados aus, eine Expedition gegen die französische Insel **Tabago**, welche so glücklich ausfiel, daß am 18. **April** das ganze **Eyland** unter Englischer Bothmäßigkeit war. Man machte etliche 100 Feinde gefangen, eroberte 56 Kanonen und einen großen Vorrath an Zucker. — Gen. **Ogilvie** nahm den Franzosen in der Mitte des May die beyden Inseln **St. Pierre** und **Miquelon**, die etwa 1500 Einwohner enthalten, und machte hierbey gegen 100 Gefangene. — Die Unternehmung des G. M. **Bruce** auf die Westindische Insel **Martinique** in der Mitte **Juny** hatte zwar den gehoften glücklichen Erfolg um deswillen nicht, weil die Royalisten, auf deren Untestützung der Englische General rechnete, unter sich selbst nicht eins waren. Sie hatte aber doch den Erfolg, daß letztere, ohngefähr 800 Mann stark, sich auf den Brittischen Schiffen mit wegbegaben, und zu einer zweyten Unternehmung auf gedachte Kolonie gebraucht werden konnten: wovon jedoch die Geschichte in den 1794sten Feldzug gehört. — Noch wurden durch den Englischen Gen. Maj. Wiliamson am 19 und 20 Sept. die Hafen und Forts **Jeremi** und **Nikolaus** auf dem französischen Theil der Insel **St. Domingo** glücklich erobert, und dabey blos an Kanonen etliche 100 Stücke erbeutet. — Eben das Glück, welches die Großbritannischen Waffen in Westindien begleitete, hatten sie auch in **Ostindien**. Gleich

 nach

nach vernommener Kriegs-Erklärung ergriff das Englische Conseil von **Bengalen** die nöthigen Maaßregeln, und in kurzem befanden sich alle französischen Besitzungen, Faktoreyen und Forts in Bengalen, Bombay und auf der Küste von Malabar in Englischen Händen. Selbst die Hauptfestung **Pondichery** wurde schon zu Anfang Augusts belagert, und am 24. des nemlichen Monats eingenommen, durch diese an sich schon wichtige Eroberung aber, welche den Engländern eine Menge Kanonen, Munition ꝛc. nebst 2000 Gefangenen einbrachte, dem Großbrittannischen Handel ein äußerst wichtiger Vortheil verschaft.

Betrachtet man die bisher dargestellten wichtigsten Kriegsvorfälle des 1793sten Feldzugs, und erwägt man dieselben ohne Partheilichkeit, so muß man eingestehen, daß die alliirten Mächte allerdings viele Vortheile in demselben über die Neufranzosen erlangt haben, und ihrem Zwecke um vieles näher gekommen sind; — daß die Demüthigung der **französischen Feinde der Menschheit** nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich zu verhoffen sey, und daß die jenigen, welche behaupten, das ausgeartete Frankreich werde schlechterdings nicht bezähmt werden können, entweder die Sache mit einem Vergrößerungs-Glase ansehen, oder mit Partheilichkeit beurtheilen. Die Staatskräfte, die Macht Frankreichs ist in den letzten 2 Jahren (nicht zu gedenken,

wie viele Menschen schon in den ersten Jahren der Revolution zu Grunde gegangen sind,) durch das innerliche Morden, durch einheimische Kabalen, und durch den auswärtigen Verlust außerordentlich herabgesunken. Sicher sind in den beyden ersten Feldzügen gegen die alliirten Mächte 250,000 Franzosen gefallen; gegen die Royalisten in der Vendee, in Lyon, Toulon, 100000, in den Spitälern sind wenigstens 100000 Mann gestorben, und 50000 Mann gefangen genommen worden. Dieses allein macht eine Verringerung der streitbaren Mannschaft von 500 Tausend. Bedenkt man nun, wie viele Tausend Einwohner Frankreichs durch die Guillotine ꝛc. bisher hingerichtet worden, oder vor Elend und Jammer gestorben sind, so steigt die Zahl der wirklich umgekommenen Franzosen zu einer sehr großen Summe an, die, letztere nur zu 100000 gerechnet, mit obigen 600 tausend beträgt. Aber nicht blos die wirklich aus der Gesellschaft verlornen Glieder, sondern auch die, welche auf andere Art ganz unglücklich und so gut als todt sind, müßen in Anschlag gebracht werden. Paris allein zählt (und täglich wächst die Zahl) gegenwärtig 7000 Gefangene; haben die übrigen Departements verhältnismäßig eben so viele, so müßen in Frankreich 400 tausend Gefangene seyn, und wenn nur die Hälfte davon zum Tode verurtheilet wird, so verliehren sich abermals 200 tausend Menschen aus der Gesellschaft. Diese zu den obigen 600 tausend hinzugethan, beläuft sich die

Zahl

Zahl der wirklich Todten auf 800 tausend. Rechnet man auf jeden der lezt gedachten 200 tausend Unglücklichen nur 2 Erben, so sind 600 tausend Menschen (mit Einschluß der zwar nicht ermordeten, aber durch den Arrest verunglückten 200 tausend) zum äußersten Elend verurtheilt. Die Zahl der Ausgewanderten, der Weiber, Kinder, Priester und Mönche, die Menge der Erben der von den Gerichtsstellen bisher zum Tode Verurtheilten ꝛc. kann man auf eine Million 400 tausend anschlagen, welche alle ihr Vermögen verlohren haben. Rechnet man dazu die Erben von 100 tausend Royalisten in der Vendee, 30 tausend zu Lyon, 10 tausend zu Toulon und Marseille, deren Vermögen ebenfalls eingezogen worden, und wodurch wieder 400 tausend Personen ruinirt sind, so ist die Summe derer, welche seit etlichen Jahren **zu Grunde gerichtet worden**, 2 Million 400 tausend **Menschen**. Ueberlegt man ferner wie viele Menschen zwar noch in Frankreich herumgehen, aber ihr Vermögen oder doch den größten Theil davon, ihre Aemter, Einkünfte ꝛc. verlohren haben, so darf man abermals 600 tausend annehmen, welche auf diese Art unglücklich sind, und folglich mit der gegenwärtigen Gestalt der Dinge in Frankreich nicht zu frieden seyn können: Womit also **die ganze Summa** der nur allein **zu Grunde gerichteten Unglücklichen** und Unzufriednen auf 3 Millionen sicher berechnet werden darf. Wenn man nun die oben gedachten 800000

wirk-

wirklich Todten zu den nur bemerkten 3 Millionen moralisch Todten hinzuthut, so ergiebt sich, daß beinahe 4 Millionen von den vormaligen 26 Millionen Einwohnern Frankreichs physisch oder moralisch todt sind, und die innerliche Macht dieses unglücklichen Reichs seit 2 Jahren blos hierin, außerordentlich, nicht nur bereits herabgesunken ist, sondern noch täglich mehr sinken muß. — Betrachtet man endlich noch, daß fast in ganz Frankreich die Einwohner Hunger leiden, Mangel an Brod und Fleisch, und die Noth an Schuhen und Leder allgemein ist; — daß bey allem Jammer die Guillotine jedem Kopfe drohet, und die Gefängnisse täglich voller werden, — daß der größte Theil bey den ungeheuren Foderungen des Nationalkonvens, der Repreſentanten und Kommißärs ꝛc. in der äußersten Armuth seyn muß; endlich daß selbst die Soldaten, weil man ihnen am Brod abbricht, bey weitem den guten Willen nicht mehr zeigen, wie sonst, — so ist der für die gesammmte Menschheit tröstliche wahrscheinliche Schluß zu machen; daß (der letzten Anstrengung der äußersten Kräfte der französischen Despoten ohnerachtet) in dem 1794sten Jahre die alliirten Mächte die Neufranzösische, keinen Gott, kein Recht, keine Religion mehr achtende Nation, mit göttlicher Hülfe gänzlich überwinden,

den, eine dauerhafte Regierung in diesem unglücklichen Lande wieder herstellen, und von einer wahrscheinlich auszubrechenden förmlichen Gegenrevolution im Innern unterstützt, Europa den sehnlichst gewünschten Frieden wieder verschaffen werden.

Druckfehler und Verbesserungen.

Seite 1. Zeile 6 setze man nach dem Worte Maynz: die Büßthümer Lüttich und Basel 2c.
— — 10. — — 11. statt avanzierte: avancirte.
— — 10. — — 22. statt Würtenberg-Oels: Braunschweig-Oels.
— — 10. — — 4. von unten statt avanzierte: avancirte.
— — 12. — — 14. anstatt Contonnirungen: Cantonirungen.
— — 12. — — 4. von unten statt den: denn.
— — 17. in der Note, statt seinen Abschied genommen: das Commando niedergelegt.
— — 25. — — 1. in der Note statt 2 Bataillons lese man: 12 Bataillons.
— — 30. — — 12. statt Feldmarrschall: Feldmarschall.
— — 31. — — 16. statt bestund: bestand.
— — 32. — — 10. statt langwierigen: langwührigen.
— — 35. Note lese man statt mehrere 1000 Mann: 8000 Mann.
— — 38. — — 9. statt unter den: unter dem.
— — 41. — — 8. von unten statt Recochetschüße: Ricochetschüße.
— — 42. — — 3. statt Trancheen: Trencheen.
— — 42. — — 14. statt Grenate: Grenade.
— — 46. — — 3. von unten statt aber: jedoch.
— — 48. — — 1. statt Retranschement: Retrenchement.
— — 48. — — 8. statt Prinzen: Fürsten.
— — 59. — — 16. statt Detaschement: Detachement, und so allemal.
— — 56. — — 18. statt angegrifen: angegriffen.
— — 79. — — 2. statt Aussertes: äußerstes

Seite

Seite 81. Zeile 4. statt wurden: wurde.
— — 85. — — 9. statt F. Z. Graf: F. Z. M. Graf.
— — 85. — — 3. von unten statt 2. Sept: 2. Okt.
— — 87. — — 10. statt beigeilten: beigeeilten.
— — 93. — — 3. von unten statt mit: von.
— — 95. — — 5. von unten statt lidten: litten.
— — 95. — — 5. nach Catillon: in der Gegend von Landrecy.
— — 96. — — 4. nach dem Worte zwar ist einzuschalten: der Feind allenthalben zurückgeschlagen, und vorzüglich,
— — 98. — — 2. von unten nach dem Worte sammeln: wie bereits vor gesagt worden
— — 98. — — 3. von unten in der Note statt Merseite: Meerseite
— — 99. — — 1. statt und dannach: und dann nach.
— — 99. — — 5. Holländer: nicht Hollånder.
— — 99. — — 7. Winterquartiere: nicht Winterquartier.
— — 99. — — 2. von unten in der Note statt Geschichtserzohlung: Geschichtserzehlung.
— — 105. — — 3. retrenchirt: nicht retranchirt.
— — 114. — — 17. das erste Wort statt den: dem.
— — 126. — — 2. Willens: nicht willens.
— — 151. — — 9. statt paßirt war: paßirt hatte.
— — 151. — — 20. statt dia: die.
— — 153. — — 6. von unten Pirmasens nicht Pirmasenz.
— — 164. — — 9. statt nachdem: als.
— — 173. — — 12. ist das Kolon nach dem Worte Waldeck auszulassen.
— — 178. — — 2. Lauer: nicht Bauer.
— — 179. — — 8. ununterbrochenem: nicht ununterbrochen.
— — 189. — — 7. fieng, nicht fleng.
— — 190. — — 6. Batterien, nicht Batterie.
— — 191. — — 2. Rembach, nicht Dembach.
— — 200. — — 19. ist nach dem Worte Rheinstrom beyzufügen: (die Wiedereroberug der wichtigen Reichsfestung Maynz rc. ausgenomm:n.)

Anzeige des Inhalts.

Seite 1. bis 102. Darstellung des 1793sten Feldzugs in Holland, den Niederlanden, Luxenburg und Trier ꝛc.

— — 102. — 200. von den Kriegsoperationen der K. K., Königl. Preußischen und Reichsarmeen am Rhein und im Elsaß, der Einnahme von Maynz ꝛc

— — 200. — 210. Kriegsvorfälle zwischen den kombinirt Kaiserl. Königl. = Sardinischen Völkern und den Franzosen; überhaupt von dem französischen Kriege wider den König von Sardinien.

— — 210. — 215. Feldzug der Spanisch-Portugiesischen Armeen wider die Neufranken.

— — 216. — 219. Ergebung des wichtigen Hafens von Toulon und Besetzung desselben durch Englisch = Spanisch = Neapolitanisch = Sardinische Truppen, wie auch die wiederum erfolg-

folgte Räumung gedachter Seestadt. Ferner von dem Kriege in der Vendee, und andern innerlichen Unruhen Frankreichs.

Seite 219. bis 221. vom Kriege zur See und den Englischen Eroberungen in Ost- und Westindien.

— — 221. — 224. Berechnung des französischen Verlustes in den ersten 2 Feldzügen und letzten 2 Jahren, Verminderung der Volksmenge und der Staatskräfte Frankreichs, endlich wahrscheinliche Ereigniße des 1794sten Jahrs.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Justin, K. F. von

Geschichte des, durch die Französische Revolution, zwischen dem größten Theile der Europäischen Mächte und der Französischen Nation, veranlaßten Krieges
Bd.: 2

Regensburg 1794

Eur. 411-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10406201-4
VD18 80350283-001